Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

318 (12.7.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 12. Juli 1927.

43. Jahrgang. Nr. 318.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider verantwortlich. Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Das Schicksal des Kabinetts Poincaré.

Erwägungen über die bevorstehende Abstimmung.

Aussicht auf einen Erfolg Poincarés.

F.H. Paris, 12. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Man hätte sich gestern und heute Nacht in den Wandelgängen der Kammer um ein Jahr verjüngt glauben können, wenn man die

fieberhafte Aufregung

bemerkte, die bei den Mitgliedern sämtlicher Parteien herrschte. Soll man das Kabinett Poincaré, wenn die Frage der Erhöhung der Gehälter der Beamten, der Pensionen der Beamten und Kriegsverwundeten erörtert wird, stürzen oder bis Ende dieses Jahres am Ruder lassen, war die Frage, die man sich allgemein vorlegte.

Im Grunde genommen waren sich sämtliche Parteien darüber einig, daß sich das Kabinett Poincaré überlebt habe und durch ein anderes ersetzt werden sollte.

Aber die Verlegenheit begann, wenn man sich die Frage vorlegte, welches Kabinett an Stelle des Kabinetts Poincaré treten könnte. Für die Linksparteien bestand kein Zweifel, daß dies nur Briand sein könne, aber man schien Fühler ausgestreckt und die Mitteilung erhalten zu haben, daß Briand noch viel zu müde und zu krank fühle, um die Lasten einer Ministerpräsidentschaft zu ertragen, bei der man sicherlich nicht auf Rosen gebettet wäre, da die Rechtsparteien einer Regierung Briand das Leben sauer machen würden. Aber schließlich sagte man sich, daß Briand, wenn ein Kabinett gebildet werden soll, noch niemals nein gesagt habe und daß man ihn bestimmen könne, die Erbschaft Poincarés anzutreten. Schwieriger aber war die Frage zu lösen, wer eigentlich das Finanzportefeuille übernehmen soll. Cailaux, De Monzie und Tardieu wurden genannt, aber man konnte sich auf keinen dieser Namen richtig einigen.

Es wäre den Linksparteien außerordentlich peinlich, wenn tatsächlich das Kabinett Poincaré zurücktreten müßte.

Sie wissen, daß die Rechtsparteien sofort einen unerbittlichen Kampf beginnen würden und daß man im Lande den Sturz Poincarés sehr übel nehmen könnte, denn das Argument würde nicht seine Wirkung verfehlen, daß die Linksparteien Poincaré so lange am Ruder ließen, bis sie die Wahlreform sicher hatten, in dem Augenblick aber, wo durch die Wahlreform die eigenen Interessen befriedigt wären, hätte man den Frankenretter erbarmungslos fallen gelassen. Es ergibt sich im wesentlichen der Gesamteindruck, daß Poincaré von den Radikalsozialisten und republikanischen Sozialisten bei der Abstimmung über die Beamtengehälter nichts zu fürchten haben wird. Die Sozialisten werden natürlich gegen ihn stimmen, aber ein Artikel des Abgeordneten Leon Blum beweist, daß den Sozialisten wenig wohl zumute ist und man kann wohl annehmen, daß sie sich in Massen der Stimme enthalten werden, um den Bestand der jetzigen Regierung nicht zu gefährden. Anders ist

die Stimmung bei den Rechtsparteien.

Gestern enthielten sie sich in der Finanzkommission der Kammer sämtlich der Stimme, dadurch gelang es, die Regierungsvorlage abzulehnen. Wenn die Rechtsparteien morgen, sobald diese Vorlage vor die Kammer kommen wird, dieselbe Haltung einnehmen und sich der Stimme enthalten sollten, würde das Kabinett stürzen. Aber den Rechtsparteien ist bei dieser Aussicht wenig wohl. Poincaré ließ keinen Zweifel, daß in dem Augenblick, wo man den Beamten mehr bewilligen sollte, als er zugestehen zu können glaubt, er sofort zurücktreten würde, und vor dieser Möglichkeit bangt man im rechten Zentrum und der äußersten Rechten. Die Linksparteien hätten sofort das Argument bei der Hand, daß sie Poincare weiterhalten wollten, während die Parteien der Rechten in ihrer Wut über das Zustandekommen der Wahlreform das Kabinett der heiligen Einigkeit hätten fallen lassen.

Man bemühte sich deshalb im Laufe der Nacht, den Rechtsparteien begreiflich zu machen, daß jetzt vor dem Eintritt der Kammerferien der Augenblick nicht gekommen sein könne, um das Kabinett zu stürzen, und die Stimmung scheint sich auch vielfach beruhigt zu haben. Gute Kenner der parlamentarischen Verhältnisse in Frankreich glauben, daß Poincaré die Sommerferien ungestört als Ministerpräsident wird verbringen können, man will ihm sogar noch die Zeit geben, im Oktober und November das Budget für 1928 durchzubringen. Erst wenn die schwierigsten Angelegenheiten etwa Mitte Dezember zu erledigen sein werden, glaubt man an den Ersatz des jetzigen Kabinetts durch eine Regierung der Linken. Selbstverständlich könnte sich morgen im Laufe der entscheidenden Kammersitzung die Lage noch etwas ändern, wenn die meisten Mitglieder der Rechtsparteien ihre üble Laune nicht verlieren sollten. Im allgemeinen kann man aber wohl sagen, daß die Kabinettkrise vorläufig nicht ausbrechen wird.

Annahme des Gesetzes über die Wahlreform.

F.H. Paris, 12. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Um 4 Uhr morgens beendete die Kammer die Beratung der Wahlreform. Der Kampfeifer der Rechtsparteien hat im Laufe der Nacht erheblich nachgelassen. Sie verlangen, die Wahlkreiseinteilung, wie sie die Kommission für allgemeines Stimmrecht vorgeschlagen hatte, in entscheidenden Punkten abzuändern. Dies gelang ihnen aber ebensowenig wie den Kommunisten, obwohl von letzteren der Pariser Abgeordnete Garchery nachwies, daß in Paris einerseits 1 400 000 Einwohner durch 29 Abgeordnete vertreten seien, in der Umgebung von Paris dagegen 3 800 000 Einwohner durch die gleiche Zahl, was sicherlich nicht als Gleichheit des Stimmrechts angesehen werden könnte. Ein schwerer Kampf entspann sich um die kleine Gemeinde Castelnau im Departement Gironde, von der niemand etwas wissen wollte, denn sie ist ausschließlich von Kommunisten bewohnt, die in diesem Departement sonst nirgends zu finden sind. Besonders wollten die Rechtsparteien, daß man die Gemeinde Castelnau dem Arondissement Lesparre zuschlage, weil sich in diesem Arondissement der einstige Kabinettschef Clemenceaus, George Mandel, als Kandidat versuchen will. Ohne Castelnau könnte er in Lesparre gewählt werden, mit Castelnau sind seine Wahlaussichten außerordentlich gering. Aber in diesem Falle setzten die Linksparteien es durch, daß Castelnau zu Lesparre geschlagen wird und Caillaux ergebenster Freund, der Abgeordnete Montigny war es, der diese kleine Rache Caillaux' an Mandel herbeiführte. Der Fall ist charakteristisch für die ganze Beratung, die viele Stunden der Nacht in Anspruch nahm. Um- und Ausschaltungen der Gemeinden waren das einzige Thema, das die Kammer bis morgens 2 Uhr beschäftigte, mit Ausnahme des Falles Castelnau-Lesparre wurden aber alle Anträge angenommen und damit der Artikel 2 der Wahlreform erledigt. Er ist der Kernpunkt des ganzen Gesetzes und hat folgenden Wortlaut: Die Zahl der Abgeordneten wird mit 611 festgesetzt, die Gesamtbevölkerung ist für die Aufteilung der Wahlkreise maßgebend. Sodann wurde Artikel 3 in Angriff genommen, und dabei hielt der Abgeordnete Reibel eine heftige Rede gegen Poincaré, dem er besonders vorwarf, daß er der ganzen Beratung über die Wahlreform fern geblieben sei. Reibel verstieg sich sogar zu der Aeußerung, daß man eine solche Regierungsanarchie noch nie gesehen habe. Artikel 3 bestimmt, daß zwei Wahlgänge stattzufinden haben, im ersten sei die absolute Mehrheit entscheidend und im zweiten die relative. Schließlich konnten dann noch die restlichen 14 Artikel des Gesetzes ohne große Debatte angenommen werden. Um 4 Uhr morgens verkündete der Präsident, daß das Gesetz über die Wahlreform mit 320 gegen 243 Stimmen angenommen sei.

Schwierige Handelsvertragsverhandlungen.

F.H. Paris, 12. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französisch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen scheiterten gestern insofern, als eine Unterbrechung für zwei Monate beschlossen wurde. Frankreich gelang es, seitdem sein neuer Zolltarif bekannt wurde, in keinem einzigen Falle, einen Handelsvertrag abzuschließen. Ueberall werden die hochschutzzöllnerischen Bestrebungen, die den Wünschen der französischen Industrie entsprechen, als Hindernis für den Abschluß von Verträgen bezeichnet. Wie ich höre, ist es auch zwischen Frankreich und Schweden zu Schwierigkeiten gekommen. Bisher hatte Schweden das Meistbegünstigungsrecht, welches aber, wenn die neuen französischen Zollsätze in Kraft treten sollten, vollkommen illusorisch würde. Es wurde beschlossen, auch die französisch-schwedischen Handelsbesprechungen einstweilen nicht fortzusetzen, sondern auf den Herbst zu vertagen.

Englands Außenpolitik..

Außenpolitische Debatte im Unterhaus.

Die Frage der Rheinlandräumung.

TU. London, 12. Juli. Bei den Etatsberatungen für das Foreign Office kam es gestern im Unterhaus zu einer großen außenpolitischen Debatte. Sie wurde eingeleitet von dem Arbeiterparteiler Ponsonby, der zuerst Englands Mittlerrolle in der durch Locarno geregelten deutsch-französischen Beziehungen kritisierte und dann den Bemühungen Amerikas und Frankreichs um einen ewigen Friedenspakt Beachtung schenkte. Ponsonby fragte den Außenminister, ob sich England nicht um einen gleichen Vertrag mit den Vereinigten Staaten bemühen könnte. Der Redner verwies dann noch auf die alles andere als friedliche Lage in Südosteuropa und unterzog den Abbruch der englisch-russischen Beziehungen einer scharfen Kritik. Die Franzosen hätten sich klüger als die Engländer gezeigt, indem sie der Auslandspolitik Chamberlains bis heute noch nicht gefolgt seien. An scharfen Worten für den ohnmächtigen Völkerbund ließ es Ponsonby ebenfalls nicht fehlen.

In seiner ausführlichen Erwiderung betonte Chamberlain, daß die englische Außenpolitik vor dem Unterhause keine Geheimnisse habe. England sei an dem Frieden der Welt interessiert und habe daher in Locarno an der Regelung der deutsch-französischen Beziehungen erfolgreich mitgearbeitet. Frankreichs Vorschlag gegenüber Amerika, einen Krieg zwischen beiden Staaten für ungesetzlich zu erklären, stehe er sehr sympathisch gegenüber. Für England sei ein solcher Vertrag mit Amerika wohl deshalb nicht notwendig, weil kein Engländer jemals an einen Krieg mit den Vereinigten Staaten denken würde. Ponsonbys Kritik an seiner Begegnung mit Mussolini in Rom wies Chamberlain damit zurück, daß diese Begegnung nicht mehr zu bedeuten habe als eine Begegnung mit Briand in Paris oder ein Zusammentreffen mit dem Außenminister oder dem Reichskanzler des Deutschen Reiches in Berlin. Gerade diese Begegnung hoffe er noch zu haben. Fest stehe für die englische Außenpolitik, daß sie keine Kriegsverpflichtungen ohne vorherige Benachrichtigung des Unterhauses eingehen werde. Was den Bruch mit der Sowjetunion angehe, so habe er niemals eine andere Macht aufgefordert, dem englischen Beispiel zu folgen.

Auf Ponsonbys Völkerbundskritik entgegnete Chamberlain mit Nachdruck, daß von einer Geheimpolitik der Ratsmächte nicht die Rede sein könne. Wenn in Genf mitunter im Hotelzimmer verhandelt worden sei, so sei vor allen Dingen Briands Gesundheitszustand die Ursache gewesen. Der Völkerbundsrat habe sich in seiner letzten Sitzung ausschließlich mit dem deutschen Sitz in der Mandatskommission beschäftigt, einer Frage, deren Klärung besonders Dr. Stresemann am Herzen lag. Gerade die letzten Jahre aktiver Völkerbundstätigkeit hätten zur Genüge bewiesen, daß sich in dieser überstaatlichen Organisation die Autorität sichtlich hebe. Zur Genfer Seeabrüstungskonferenz übergehend, erklärte Chamberlain, daß die englische Delegation einen positiven Abrüstungsplan vorbereite. Er hoffe zuversichtlich, daß ein günstiger Abschluß der Seeabrüstungskonferenz auch eine Konferenz der Land- und Luftabrüstung zur Folge haben werde.

Der Abgeordnete Kenworthy vertrat die Ansicht, daß der Weltfrieden eine ganz andere Sicherung finden würde, wenn sich alle Großmächte über die Ungesetzlichkeit des Krieges verständigen würden.

Der ständige Unterstaatssekretär des Aeußern, Locker-Lampson, erklärte, im Unterhaus anschließend an die Debatte über die Ausführungen Chamberlains: „Was die Rheinlandräumung anbetrifft, so hat der Staatssekretär mich gebeten, zu sagen, er bedauere sehr, daß er diesen besonderen Punkt nicht beantwortet habe. Tatsächlich teilte er mir mit, daß die Frage der Räumung des Rheinlandes in Genf bei der letzten Sitzung des Rates nicht aufgeworfen wurde und die britische Regierung glaube nicht, daß es einem nützlichen Zwecke dienen würde, wenn diese Frage jetzt erörtert werden würde. Tatsächlich ist seit Dezember 1926 eine beträchtliche Herabsetzung der Truppen im Rheinland vorgenommen worden. Die britische Regierung ist der Meinung, daß diese Verminderung nicht weit genug und nicht soweit durchgeführt worden ist, wie es in der Entschließung der Botschafterkonferenz ins Auge gefaßt wurde. Aber die Regierung wird fortfahren, ihr Bestes zu tun, um dafür zu sorgen, daß die baldige Erfüllung der Erwartungen, die die Entschließung der Botschafterkonferenz ausgelöst hat, tatsächlich zustandegebracht wird.

Der deutsche Standpunkt in der Räumungsfrage.

m. Berlin, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Auswärtige Amt hat einer deutschen Zeitung von maßgebender Stelle, also wohl vom Reichsaußenminister selbst, eine kurze Zusammenfassung des deutschen Standpunktes in der Räumungsfrage gegeben. Es geht dabei davon aus, daß Deutschland bereit ist, in der Linie der Verständigung weiterzuarbeiten, daß wir aber nie und nimmer unsere Hand dazu bieten werden, uns auf ein Geschäft einzulassen, das die Räumung des besetzten Gebietes von großen politischen Forderungen abhängig macht, und kommt zu dem Ergebnis: „Wenn man glaubt, uns mit dem Lockapfel der Räumung in ein Ostlocarno hineinmanövrieren oder aus uns sonst irgendwelche besonderen Zugeständnisse herauslocken zu können, so irrt man sich ganz gewaltig. Das wird nie und nimmer geschehen. Dann mögen die Franzosen eben im Rheinland bleiben bis ihre Zeit vertraglich abgelaufen ist, aber im Jahre 1935 ist sie zu Ende, das mögen die Franzosen berücksichtigen." Es ist gut und notwendig, daß die Warnung einmal mit aller Deutlichkeit ausgesprochen wird. Das Recht auf die Besetzung verliert für die Franzosen von Tag zu Tag mehr an Wert, und wenn sie es auch in diesem Falle vorziehen, ihre Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag nicht einzuhalten, so können wir sie daran nicht hindern, werden aber für unsere Gesamteinstellung Frankreichs gegenüber unsere Folgerungen daraus ziehen.

Eine lothringische Vereinigung gegen die Rheinlandräumung.

F.H. Paris, 11. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor einigen Tagen war berichtet worden, daß sich in Nancy eine Vereinigung gebildet habe, die ausschließlich den Zweck verfolgt, die vorzeitige Räumung der Rheinlande zu verhindern. Diese Vereinigung schritt jetzt zur Gründung von Untervereinigungen. Die eine wurde in Lothringen gegründet. Sie hat den Zweck, Notrufe zu verbreiten, wenn die Rheinlande geräumt werden sollten, bevor noch die Befestigung der französischen Nord- und Ostgrenze vollzogen wäre. Im Programm der Nancyer Haupt- und der lothringischen Untervereinigung heißt es, daß alle Mittel angewandt werden sollen, damit zu dem Zeitpunkt, da die Rheinlande geräumt werden müssen (10. Januar 1935), die Befestigungen vollzogen wären. Sollte aber eine vorzeitige Räumung sich am Horizont abzeichnen, so würden alle Mittel angewandt werden, um von Frankreich die Gefahr einer ungeschützten Grenze abzuwehren. An der Spitze der lothringischen Untergruppe steht der Senator General Hirschauer.

Schweres Erdbeben in Palästina.

TU. London, 12. Juli. Nach Meldungen aus Jerusalem wurde Palästina gestern von einem Erdbeben heimgesucht, durch das besonders in Nablus großer Schaden angerichtet wurde. 31 Personen wurden getötet und über 100 verletzt. In den Dörfern der Umgebung von Jerusalem wurden 8, in Jericho 3 Personen getötet, in Jerusalem selbst zahlreiche Personen verletzt.

Riesenwaldbrand in Bosnien.

TU. Belgrad 12. Juli. In der Nähe des königlichen Jagdschlosses bei Han-Pibesak gerieten umfangreiche Waldkomplexe in Brand. Der bis jetzt angerichtete Schaden wird auf 200 Millionen Dinar geschätzt. Der Brand hat zahlreiche Todesopfer gefordert.

Tödliche Zigeunerschlägerei.

*** Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.)** In Heinersdorf im Norden Berlins kam es in der vergangenen Nacht zu einer blutigen Schlägerei zwischen Mitgliedern einer großen Zigeunerbande, die seit einiger Zeit dort haust. Ein junger Bursche von 18 Jahren ging auf einen Familienvater von sieben Kindern los und verwundete ihn derartig, daß er im Krankenhaus bald darauf verstarb. Die Frau des Getöteten übte Rache, indem sie den jungen Burschen mit einer Schere erstach.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Reichskolonialtag in Königsberg

Von

Dr. Karl Hammer.

1. Vorsitzender der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe.

Es war ein glücklicher Entschluß der in der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Verbände, ihre Vorstandssitzungen und Hauptversammlungen in diesem Jahre in Königsberg abzuhalten. Keinen geeigneteren Tagungsort hätte man finden können als Ostpreußens Hauptstadt, mit dessen Namen die Kulturarbeit deutscher Kolonisatoren im Mittelalter immer verbunden sein wird. Bewußt hat man für die koloniale Kundgebung diesesmal deutschen Boden ausgewähl, der durch den Machtspruch von Versailles vom Mutterland abgerissen und, von slavischer Flut umtost, durch den uns aufgezwungenen Frieden wohl am schwersten getroffen worden ist. Die Königsberger Tagung, zu der die Kolonialdeutschen aus allen Gauen des Reiches sich in großer Zahl eingefunden hatten, sollte diesen eine willkommene Gelegenheit bieten, in machtvoller Kundgebung den ostpreußischen Volksgenossen zu zeigen, daß man mit ihnen in ihrer Not und Bedrängnis fühlt und empfindet, und daß ihr Kampf um die Rückkehr des uns verloren gegangenen Landes, das als „polnischer Korridor" deutschen Boden entzweischneidet und Ostpreußen vom Reich trennt, der Kampf aller deutschen Stämme ist. Der herrliche und begeisternde Verlauf der Königsberger Tage hat den Bewohnern unserer Ostmark bezeugt, daß sie auf ihrem vorgeschobenen Posten für deutsche Art und deutsches Wesen nicht allein stehen.

Die aus Süd-, Mittel- und Westdeutschland kommenden Teilnehmer an der Tagung sammelten sich in Berlin. Es gab manch frohes Wiedersehen von alten Kameraden, die einst auf überseeischem deutschen Boden treue Dienste geleistet hatten. Im Sonderzug ging es nordwärts. Nach vierstündiger Fahrt durch fruchtbares Flachland war Stettin erreicht. Nach 18stündiger flotter Fahrt lief das Schiff in den Hafen von Pillau ein. Zur Begrüßung hatten sich am Strand der im Flaggenschmuck prangenden Stadt die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden eingefunden. Eine dichtgedrängte Menschenmenge umsäumte den Kai.

Den Auftakt der Tagung bildete der von der Stadt Königsberg veranstaltete Begrüßungsabend in der Stadthalle. Der gewaltige Saal und seine geräumigen Balkone waren bis auf den letzten Platz besetzt. Von den zahlreichen Gästen sei in erster Linie Reichskanzler a. D. Dr. Luther genannt. Eine festliche Stimmung verband die ungezählten Menschen, die im lichtdurchfluteten Stadthallensaal an diesem Abend versammelt waren, um ernsten Beratungen eine Feierstunde vorauszuschicken. Von der Brüstung der Mittelempore grüßte die Kriegsflagge des an der Ostafrikanischen Küste ruhmreich untergegangenen Kreuzers „Königsberg". Als erster trat Königsbergs Oberbürgermeister an das Rednerpult. In knappen, klaren Strichen gab er einen Abriß aus erster deutscher Kolonialbetätigung, die von Ostpreußen ausging und wieder verfiel, bis neuem Aufschwung neuer Niedergang folgte. Mit beredtem Mund schliderte er die Not, in der das alte deutsche Kolonialland Ostpreußen leben muß, in der es auf die Hilfe der Brüder und Schwestern im Reich hofft. In seinen Gedanken fuhr der Vorsitzende der Kolonialen Reichsarbeitgemeinschaft, Gouverneur a. D. Dr. Seitz fort. Nicht allein um der Kolonisation über See willen sei man nach Ostpreußen gekommen, sondern auch um das Verständnis für die Notwendigkeit innerer Siedlung in den bedrohten Grenzlanden zu bezeugen. Beide seien nicht voneinander zu trennen. Jedem müsse angeraten werden, zuerst es innerhalb der Reichsgrenzen zu versuchen, ansässig zu werden, bevor er auswandere. Die Kolonialdeutschen vor allem verstünden die Bedrängnis und die Notlage Ostpreußens, die es am eigenen Leibe gespürt hätte, wie bitter notwendig eine dichte Siedlung sei, wenn man ein Land dem eigenen Volke erhalten wolle. Alsdann nahm Reichskanzler a. D. Dr. Luther das Wort, um in seinen Ausführungen, die er an seine südamerikanische Reise und das hierbei Gesehene anknüpfte, auf die Grundprobleme des deutschen Volkstums über See einzugehen. Im vorgeführten Film sah man den Redner unter den Deutschen Südamerikas weilen.

Am nächsten Tage folgten die Sitzungen der einzelnen Verbände der Deutschen Kolonialgesellschaft, des Kolonialkriegerbundes, des Kolonialen Frauenbundes, des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See, des Kolonialkriegerdankes und des Bundes der Asienkämpfer. Neben Organisationsfragen wurde vor allem darüber beraten, mit welchen Mitteln und auf welchem Wege wir am besten die in unseren früheren Kolonien noch ansässigen oder dorthin wieder auswandernden Deutschen in ihrem Volkstum zu unterstützen und erhalten können. So steht hier im Vordergrund die Fürsorge für die in Südwestafrika von den deutschen Farmern unter vielfach mit großen Opfern unterhaltenen Privatschulen. Erfreulicherweise befindet sich das deutsche Schulwesen in dem genannten Mandatsgebiet in erfolgversprechender Entwicklung. Mit zunehmender Besiedlung unserer ehemaligeno Kolonie Ostafrika wird auch dort die Errichtung von deutschen Schulen erforderlich werden.

Nach dem Geschäftsbericht des Kolonialen Frauenbundes wandern wieder in steigendem Maße deutsche Frauen und Mädchen nach unseren früheren Schutzgebieten aus. Durch die Errichtung der Kolonialen Frauenschule in Rendsburg ist Gelegenheit geschaffen, diesen für ihren späteren Beruf in Uebersee die erforderliche Vorbildung angedeihen zu lassen. Der Bund betreut die Kinderheime in Südwestafrika und stellt die Mittel zur Gewährung von Erziehungsbeihilfen für Kinder deutscher Eltern bereit. die draußen oder in der Heimat die Schule besuchen wollen. Erfreuliche Erweiterung hat auch die Rote Kreuz-Arbeit in Uebersee erfahren. Die blühenden Anstalten des Vereins in Südwestafrika sollen durch ein Kindererholungsheim vermehrt werden, in dem die Kinder bei guter Pflege und Aufsicht an der gesunden Küste für einige Zeit verbleiben können. Zurzeit sind 32 Schwestern des Vereins über See tätig. Im Rahmen der Königsberger Tagung hielt auch der Kolonialkriegerdank seine Hauptversammlung ab. Es wurde beschlossen, seinen bisherigen Wohlfahrtseinrichtungen noch eine Sterbekasse für Kolonialkrieger anzuschließen. Die Koloniale Jugendbewegung stand auf der Tagesordnung der Versammlung des Kolonialkriegerbundes.

Der folgende Sonntag mit der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft brachte den Abschluß der Sitzungen. Einstimmige Annahme fanden drei Entschließungen, welche die Frage der Entschädigung der Kolonialdeutschen, die Pflege des deutschen Schulwesens in Südwest und die Verletzung der Völkerbundssatzung und des Vertrages von Versailles durch die Vorenthaltung der deutschen Kolonien zum Gegenstand hatten.

Von besonderem Interesse waren die sich anschließenden Referate bekannter Sachverständiger über Kolonial- und Siedlungsfragen. Reg.-Rat a. D. Zache sprach über „Imperialismus und Kolonialpolitik" und nahm Stellung zu den auf dem Brüsseler Kongreß der „unterdrückten Völker" aufgestellten Thesen über die aus der Kolonialpolitik angeblich erwachsende Kriegsgefahr. Dr. Rohrbach behandelte „die Ostfrage" und kam aufgrund der von ihm angestellten Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß die Randstaaten und Rußland, wie man hin und wieder annehmen zu müssen glaubt, als Siedlungsgebiete für Deutsche nicht in Frage kommen. Im Anschluß daran verbeitete sich Frhr. von Gayl, Mitglied des Reichsrats, über die in diesen Tagen so aktuelle Frage der deutschen Ostsiedlung.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung für den kolonialen Gedanken wurde die Festsetzung, welche die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft nach dem großen Saal der Börse berufen hatte, bei welcher ihr Präsident neben den Mitgliedern der kolonialen Verbände eine große Zahl führender Persönlichkeiten aus Stadt und Provinz, so Vizepräsident Dr. Herbst als Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen begrüßen durfte. In einem tiefschürfenden Festvortrag sprach Universitätsprofessor Dr. Rotfels über die „Grundzüge Bismarckscher Kolonialpolitik". Zum Schluß gab eine Entschließung dem Gedanken Ausdruck, daß ohne eine großzügige Siedlungs- und Kolonialpolitik eine Gesundung unseres gesamten Volkslebens nicht möglich sei.

Für die Teilnehmer der diesjährigen Kolonialtagung war der Aufenthalt in der Ostmark tiefstes Erleben und alle sind sicherlich mit köstlichem Gewinn und reich an unzähligen neuen Eindrücken nach ihrer westwärts gelegenen Heimat zurückgekehrt. Die Tagung selbst aber hat aufs neue gezeigt, daß der koloniale Gedanke in Deutschland weiterlebt, und daß die Deutschen aller Gaue in überwiegender Mehrheit unbeirrt auf der Herausgabe der uns geraubten Kolonien bestehen.

Ablehnung der Kohlenpreiserhöhung.

Die Begründung des Reichswirtschaftsministeriums.

* Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.) In der gestrigen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates wurden nach langer Erörterung die Preiserhöhungsanträge des rheinisch-westfälischen, des Aachener und des niedersächsischen Steinkohlensyndikats, sowie des mitteldeutschen und des ostelbischen Braunkohlensyndikats und des Kohlensyndikats für das rechtsrheinische Bayern von dem Großen Ausschuß des Reichskohlenrates abgelehnt.

Die Preiserhöhungsanträge des niederschlesischen und sächsischen Steinkohlensyndikats waren in der Sitzung des Großen Ausschusses des Reichskohlenverbandes und des Reichskohlenrates vom 27. vorigen Monats bekanntlich besonderen Ausschüssen zur Prüfung übergeben worden. Diese befürworteten eine Erhöhung für die beiden Syndikate. Das niederschlesische Steinkohlensyndikat, dessen Notlage allgemein anerkannt wurde, stellte jedoch seinen Preiserhöhungsantrag zunächst zurück, weil auch Oberschlesien, von dessen Preisgestaltung das benachbarte Niederschlesien in hohem Grade abhängig ist, einen neuen Preiserhöhungsantrag in der gestrigen Sitzung gestellt hat. Der Antrag Sachsens wurde erneut zur weiteren Prüfung an den Ausschuß zurückverwiesen.

Der Bevollmächtigte des Reichswirtschaftsministers gab zur Frage der Kohlenpreiserhöhungsanträge nochmals folgende grundsätzliche Einstellung des Reichswirtschaftsministeriums bekannt:

1. Kohlenpreissteigerungen würden erfahrungsgemäß für die ganze Wirtschaft preistreibend wirken, sei es durch tatsächliche Belastung der weiteren Produktionsstoffe, sei es durch Beispiel und Anregung. Dies gilt auch für Erhöhung der Preise einzelner Sorten. Die Entwicklung des inneren Marktes und des Exports wird aber durch weitere Erhöhung des Preisniveaus beeinträchtigt. Im Rahmen gemeinschaftlicher Regelung muß darauf Rücksicht genommen werden.

2. Die Anträge für die Preiserhöhung werden zum Teil mit Absatz- und Produktionsrückgang begründet. Eine solche Begründung ist staats- und volkswirtschaftlich verfehlt.

3. Zulassungen von Preiserhöhungen stehen Lohnerhöhungen ohne Rücksicht auf den Markt entgegen. Diese würden eine Begründung für neue Lohnerhöhungen mit der Folge neuer Preiserhöhungen geben.

4. Vom Prinzip der Preisberechnung nach der Weltmarktsrechnung ist zwar eine Steigerung der Selbstkosten bei Fällen der Erlöse festzustellen. Die durchschnittliche Gewinnzahl ist sehr niedrig. Die Berechnungen erfassen aber nicht den Gesamtumfang wirtschaftlicher Betätigung der Werke und Konzerne. Die Periode der Beobachtung der nebeneinander wirkenden Faktoren ist zu kurz.

Aus diesen Gründen hält der Reichswirtschaftsminister Kohlenpreiserhöhungen bei der gegenwärtigen Lage für unvereinbar mit dem Gemeinwohl.

Der irische Justizminister ermordet.

Der Justizminister von Irland, O'Higgins, wurde am Sonntag in Dublin auf der Straße ermordet.

Admiral Koch †.

In Niendorf an der Ostsee ertrank beim Baden Admiral Koch-Hannover. Der Admiral wurde besonders bekannt durch seine Teilnahme an der Skagerrakschlacht.

Der neue rumänische Außenminister.

Der frühere rumänische Gesandte in London und Delegierte zum Völkerbund, N. Titulescu, wurde zum rumänischen Außenminister ernannt.

Russische Revolutionsgedenkfeiern.

Massenvorstellungen im Freien. — Eine Seeschlacht mit Schiffsattrappen.

Die Vorbereitungen für den 10. Jahrestag der russischen Revolution am 25. Oktober 1927 werfen ihre Schatten voraus. Das bolschewistische Rußland ist ja nun einmal auf die Wirkung des Massenrausches eingestellt und so wird auch der Hauptakt der Feiern anläßlich der 10. Wiederkehr des bolschewistischen Staatsstreiches, der bekanntlich in der Erstürmung des Winterpalastes gipfelte, auf die Entfaltung der „Masse Mensch" eingestellt sein. Man hat bereits davon gelesen, mit welchem Riesenaufwand von Menschen und Material die Russen jene Erstürmung des Winterpalastes geschichtlich getreu für den Film wiederholt haben. Schon Mitte Juni begann der russische Filmregisseur Eisenstein, der auch die Regie für den Potemkin-Film geführt hatte, mit den Aufnahmen für den Jubiläumsfilm von der Erstürmung des Winterpalastes. Tausende von Mitwirkenden wurden auf den Platz vor dem Winterpalast versammelt. Teilweise wurden die einzelnen Darstellungsgruppen von eben jenen Männern geführt, die 1917 an der Eroberung des Winterpalastes teilgenommen hatten. Mit Unterstützung von Mitgliedern des damaligen bolschewistischen Aktionskomitees wurde die ganze Aktion bis in ihre Einzelheiten rekonstruiert. Die Rollen der damals führenden Persönlichkeiten wurden, soweit jene sich nicht mehr in Rußland befinden oder tot sind, von Darstellern gegeben, die eine möglichst große Aehnlichkeit mit jenen Personen aufwiesen. Monatelang soll der Regisseur Eisenstein in Rußland unterwegs gewesen sein, um entsprechende Männer zu finden.

Die Russen wollen sich nun für die Feier des Revolutionsgedenktages nicht mit jenem Film begnügen, sondern noch lebendigere Wirklichkeit sehen und zugleich naturgemäß auch auf die inzwischen herangewachsene proletarische Jugend propagandistisch wirken. So werden sich denn am 10. Jahrestag der Oktoberrevolution auf deren historischem Schauplatz in Leningrad (Petersburg) gewaltige Massenvorstellungen im Freien abspielen. Die Inszenierung dieser einzigartigen „Freilichtaufführungen" ist einer Spezialkommission übertragen worden, die aus den bedeutendsten Bühnenregisseuren Rußlands besteht. Auch in diesem Falle sollen natürlich die historischen Episoden wahrheitsgetreu geschildert werden, wofür man ja von den Aufnahmen des genannten Films noch die hauptsächlichsten darstellerischen Kräfte zur Verfügung hat. Die Vorführungen werden so arrangiert werden, daß auf den Plätzen, Brücken und Newa-Kais rund um den Winterpalast mindestens hunderttausend Menschen Platz haben. Der erste Akt dieser bolschewistischen Freilichtaufführungen wird eine Nachbildung der Anfänge der Oktoberrevolution sein. Einzelne besonders wichtige Innenszenen werden in die Peter-Paul-Festung verlegt werden und dort nur einem Kreise von Auserwählten zugänglich sein. Der Kampf um die Festung selbst wird möglichst naturgetreu durchgeführt werden, wobei hunderte von Wachspuppen, die als Verteidiger der Festung fungieren, ihr Leben werden lassen müssen. Die „Atmosphäre" des zaristischen Regimes soll durch eine sensationelle, auf düstersten Motiven aufgebaute Komposition, die durch ein aus 50 Trommlern gebildetes Orchester ausgeführt wird, symbolisiert werden. Die aufständische Masse wird, mit Fackeln ausgerüstet, die Festung stürmen, worauf in feierlichem Akt die Symbole des Zarismus durch die Zeichen des Sowjetregimes ersetzt werden.

Die Feiern werden aber nicht nur die Ereignisse des Tages der Befreiung von der Zarenherrschaft selbst bringen, sondern auch den inzwischen verflossenen Zeitraum als erfüllt von ewigen Kämpfen gegen die großen Widersacher des Bolschewismus: den Kapitalismus und den Imperialismus charakterisieren. So ist man auf die reichlich naive Idee gekommen, die Newa vor der Peter-Paul-Festung mit Schiffsattrappen zu bepflastern, die die Seemacht der Feinde der Sowjetregierung darstellen sollen. In einer höchst effektvollen Seeschlacht mit allem Zubehör an Feuerwerk und Kanonenschlägen wird dann eine Sowjetflotte jene Schiffsattrappen versenken und die von den Feinden Sowjetrußlands verhängte Blockade siegreich brechen. Zwanzig Riesenscheinwerfer werden diese Schlacht beleuchten. Als letzter Akt der Feierlichkeiten folgt dann die übliche Apotheose der Sowjetidee. Während ganz Petersburg, insbesondere die Teile rund um die Newa, reich illuminiert sein wird, soll eine gleichfalls illuminierte Flotte die Newa hinauf quer durch die Stadt fahren, in der ein jedes Schiff einen der Erfolge des Sowjetregimes symbolisieren soll.

Ein Programm, das zum mindesten erkennen läßt, daß die Sowjetmänner immer noch Meister der Propaganda sind, denn man muß dieses ganze Programm unter dem Gesichtspunkt beurteilen, daß es für den verhältnismäßig primitiven Geschmack der großen Masse berechnet ist.

Schöne ARME müssen

TAKYSIERT

werden

erklärt Fräulein Marcelle Praincre

Marcelle Praincre besitzt die schönsten Arme der Welt und sagt uns: A 1881

„Um vollkommen schön zu erscheinen, darf eine Dame nicht das geringste Härchen auf den Armen haben; da man sich unmöglich des Rasiermessers bedienen kann, welches die Haut reizt, Pickel verursacht, dunklen Schimmer hinterläßt, oder die üblichen schlecht riechenden Depilatorien, die kompliziert in der Anwendung sind, so kann man nur noch TAKY gebrauchen: diese parfümierte Creme kommt gebrauchsfertig aus der Tube und beseitigt in 5 Minuten, wo man sich auch gerade befindet, überflüssige Härchen und Haarflaum. TAKY beseitigt die Härchen bis zur Wurzel und macht die Haut weiß und zart, ohne dunklen Schimmer. TAKY ist sparsam, reizt die Haut nicht und trocknet nicht aus. Jede elegante Dame sollte auf ihrem Toilettetisch und in ihrer Reisetasche eine Tube TAKY haben."

TAKY ist erhältlich in allen einschlägigen Geschäften zum Preise von Mk. 2.50 pro Tube. Generalvertretung für Deutschland: A. Bornstein & Co., Berlin W. 62, Kalckreuthstr. 4, Telefon: Nollendorf 6666/67, Danzig Böttchergasse 23/27 II.

Nur Tuben mit dem Aufdruck „A. Bornstein & Co." enthalten deutsche Gebrauchsanweisung; auch wird nur für diese garantiert.

Domela, der falsche Prinz.

Die Gerichtsverhandlung in Köln

O. Köln, 11. Juli. Harry Domela, der sich vor dem Kölner Gericht wegen Betrugs zu verantworten hatte und zu einer Gefängnisstrafe von sieben Monaten verurteilt wurde, war kleiner Leute Kind, war gerade zehn Jahre alt, als der Weltkrieg ausbrach. Als er eines Tages bei seinem Bruder in Riga zu Besuch war, wurde sein Heimatstädtchen Bauske im Kurländischen von Deutschen eingenommen, sodaß er in Riga bleiben mußte. Nach der Einberufung seines Bruders fand er in einem Flüchtlingsheim mit 80 anderen Kindern Aufnahme und mußte unter den Händen ausgesprochener Zuchtmeister 2½ Jahre lang Entsetzliches aushalten. Ende 1917 nach Eroberung von Riga durch die deutsche Armee kam er zu seiner Mutter zurück; seinen Vater hatte er im Kriege verloren. Erst 15jährig, trat Domela in die Baltische Landeswehr, wo sein Sinn allmählich ganz aufs abenteuerliche eingestellt wurde. Er nahm dann an der Niederkämpfung der Unruhen im Ruhrgebiet teil, wurde aber nach Beendigung der Ruhrkampagne wieder abgeschoben. Nachdem er zunächst in einem Flüchtlingsheim Aufnahme gefunden hatte, fand er vorübergehend eine Stellung als Hausbursche. Nach seiner Entlassung trieb er sich bedachtlos in den Straßen Berlins und dann in ganz Deutschland umher. Bald hier, bald dort fand er vorübergehend Beschäftigung. Zunächst versuchte er bei seinen baltischen Landsleuten anzupochen, mußte aber bald den Hochmut des baltischen Adels am eigenen Körper empfinden. Stellte er sich als harmloser Harry Domela vor, so wurde er nicht einmal angehört. Von diesem Augenblick an änderte Domela seine Taktik. Er war sich darüber klar, daß er überhaupt nur Gehör finden könnte, wenn er sich bei seinen Landsleuten als Baron usw. einführte. Da sie meistens keine Arbeit hatten, versuchten sie ihn mit Geld loszuwerden. In Frankfurt am Main trat er darauf unter dem Namen eines Grafen aus Buxleben bei einem baltischen Grafen auf, und erschwindelte bei dieser Gelegenheit einen Betrag von 100 Mark. Wegen dieses Vergehens zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt, ging Domela nach Verbüßung der Strafe seinem abenteuerlichen Leben weiter nach. Zwischendurch wieder einmal in Berlin, wurde er durch einen angeblichen Leutnant Waldick veranlaßt, für einen nationalen Flugsportverband Gelder zu sammeln. Als er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Listen falsch seien, lieferte er sie bei der Behörde ab, bemerkte aber später, daß er eine Liste noch in der Tasche habe. In große Not geraten, machte er von dieser Liste bei reichen Firmen Gebrauch, wurde aber sofort gefaßt und mußte erneut eine Zeit lang im Gefängnis zubringen. Als der Winter kam und Domela keinen Ausweg mehr aus seiner verzweifelten Notlage fand, beschloß er, um überhaupt leben zu können, sich auf Grund eines zugelegten Adelstitels Geldmittel zu beschaffen. Nun begann für ihn eine „günstigere Konjunktur". Zunächst kam er nach Hamburg, wo er versuchte, aus Deutschland, das ihm eine Fremde geblieben war, herauszukommen. Beim Glücksspiel in St. Pauli lernte er zufällig eine Menge Leute kennen, die ihm helfen wollten oder vorgaben, ihm helfen zu können. Schließlich aber wandte er der Stadt Hamburg den Rücken und reiste mit einer Barschaft von 500 Mark nach Süddeutschland. In dem romantischen Heidelberg erwachte in ihm ein gewisser Schwarmgeist; er möchte sich einmal unter Studenten glücklich fühlen. So kam er zu den Saxo-Borussen, unter denen immer viele Kurländer geweilt haben. Wie überall, so führte er sich auch hier so tadellos, daß noch Wochen nach seinem Verschwinden die Saxo-Borussen sich lobend über ihn äußerten. Als Domela in Erfurt Arbeit zu finden hoffte, wo er bereits vor Jahren einmal geweilt, wurde er für den Prinzen Wilhelm von Preußen gehalten. Er ließ sich den Irrtum gefallen und nutzte ihn weidlich aus, zunächst ohne jemand zu schädigen, da er noch über Geld verfügte. Später trat er in Gotha mit dem bewußten Willen des Spielers auf; er behauptet jetzt jedoch, daß ein Schaden auch in Gotha für das Hotel, in dem er gelebt hat, nicht entstanden sei, da durch seine Anwesenheit das Hotel einen größeren Umsatz gehabt habe. Außer den Betrugsfällen, die die Staatsanwaltschaft in Heidelberg und Gotha zu sehen glaubt, werden in der Verhandlung dem Angeklagten kleinere Betrugsfälle vorgeworfen, die sich auf andere Zeiten beziehen.

Der Verlauf der Verhandlung.

Fast eine Stunde vor Beginn des Prozeß füllte sich bereits der Verhandlungssaal. Wegen des starken Andranges von Publikum und Presse mußte die Verhandlung im letzten Augenblick in den großen Schwurgerichtssaal verlegt werden, da der ursprünglich vorgesehene Verhandlungsraum das Publikum nicht hätte fassen können. Als Domela gegen 9 Uhr in den Saal geführt wurde, ging ein Aufhorchen durch das Publikum. Domela macht — ein wenig blaß ist er zwar durch die lange Haft — einen sicheren, ruhigen und gefaßten Eindruck. Mit leiser, aber deutlicher und klarer Stimme gibt er auf alle Fragen des Vorsitzenden Antwort. Der Vorsitzende stellte hierauf die Personalien fest und verliest die bisher verbüßten Strafen. Dann beginnt

die Vernehmung über die Domela jetzt zur Last gelegten strafbaren Handlungen.

Domela wird dabei hin und wieder unterbrochen. Er gibt eine bis ins einzelne gehende Schilderung seines Lebens von dem Augenblick an, wo er in Deutschland weilt, so seine Tätigkeit bei der Reichswehr, seine Mitwirkung bei den Kämpfen in Dortmund, dann seine Tätigkeit als Land- und Ziegelarbeiter, den ersten Diebstahl von Silberlöffeln, als er keine andere Möglichkeit mehr zum Leben gehabt habe. In Harburg sei er zum ersten Male auf den Gedanken gekommen, sich einen falschen Namen zuzulegen, als er die Feststellung machte, daß adelige Balten leichter Beschäftigung finden könnten als Leute mit bürgerlichen Namen. Nachdem er ein halbes Jahr in Berlin das Leben eines Straßenjungen mit allen seinen Schrecknissen geführt habe, sei er bei einem Schriftsteller tätig gewesen. Seine Stellung habe ihm aber, da er das ungeregelte Leben der Straße gewohnt gewesen sei, nicht mehr gepaßt und er habe deshalb einen Grund gesucht, von dort wieder fortzukommen. Weiter schildert Domela

sein Gastspiel in Süddeutschland,

seinen Besuch beim Grafen Kayserling, dem er sich als Graf von der Pahlen vorstellte, dann weitere kleinere Betrügereien in Frankfurt a. M., ebenfalls unter dem Namen eines baltischen Adeligen, zwischendurch Absitzung von kleineren Haftstrafen für Vergehen dieser Art. Die Namen will er sich nur zugelegt haben, da er überall sonst abgewiesen wurde, dagegen als angeblicher Adeliger überall auf Unterstützung rechnen konnte. Weiter kam Domela auf seine Tätigkeit als Zigarrenreisender in Berlin zu sprechen. Hier habe er ursprünglich als Harry Domela gearbeitet. Im Winter 1925/26 sei jedoch sein Arbeitsfeld so gering geworden; daß er sich beim Verkauf auf Potsdam beschränken mußte. Doch habe er aber ebenfalls nur Geschäfte machen können, wenn er sich einen falschen Namen zulegte. Er habe sich deshalb den Namen Graf von der Recke zugelegt.

Domela kommt dann auf

die Vorgänge in Heidelberg

zu sprechen: Er habe eine gewisse Summe Geldes gehabt und es habe ihn nicht gereut, einmal einige Tage das Leben eines Korpsstudenten zu führen. Er habe sich daher als Prinz von Lieffen bei den Saxoborussen eingeführt, um dort einmal ein paar Tage mit Menschen von Kultur und Geist zusammenzuleben. Von diesem Leben sei er jedoch sehr enttäuscht gewesen. Er habe die 5 oder 6 Tage bei den Saxoborussen ständig nur unter dem Geiste des Alkohols gestanden. Dann schilderte Domela eingehend die Vorgänge in Gotha, Weimar, Erfurt und Magdeburg, sowie seinen bekannten Aufenthalt beim Kommerzienrat Kossenhaschen. Hierbei betonte Domela mehrfach, daß er diese Rolle gewissermaßen hineingedrängt worden sei. Er habe sich im Hotel Kossenhaschen als Baron von Korff eingetragen, sei dann aber für den Prinzen von Preußen gehalten worden. Schließlich habe sich bei ihm eine gewisse Abenteurerlust eingestellt, besonders weil er sich geschmeichelt fühlte, daß Leute, die noch vor ein paar Jahren einen Bogen um ihn machten, wenn sie ihn auf der Straße sahen, jetzt vor ihm katzebuckelten. Betrügerische Absichten habe er niemals gehabt. Es sei ihm heute noch unverständlich, wie man ihn für den ältesten Sohn des früheren Kronprinzen habe halten können, der mindestens einen Kopf größer sei als er. Domela erklärte, daß man ihn im Hotel Kossenhaschen außerordentlich gut behandelt habe. Wenn er sich eine Zigarette habe anzünden wollen, sei ihm das ganze Personal vom Direktor bis zum Liftboy zu Füßen gestürzt. Als sein Geld zu Ende war, fuhr er nach Berlin, wo man

ihn in einem Hotel ebenfalls für den Prinzen von Preußen gehalten habe. Dies sei ihm schließlich in den Kopf gestiegen. Da er sich aber gesagt habe, daß er diese Rolle nicht lange werde spielen können, sei er nach Erfurt zurückgefahren, wo er sich trotz seines Sträubens auf Aufforderung des Hoteldirektors in das Goldene Buch des Hotels habe eintragen müssen. Von diesem Tage an sei er Prinz Wilhelm gewesen. In dieser Zeit sei er auch wieder einmal in Berlin gewesen, wo ihm am Anhalter Bahnhof ein feierlicher Empfang bereitet worden sei. Als er wieder nach Erfurt zurückkehrte, sei ihm auf dem Bahnhof Kommerzienrat Kossenhaschen vorgestellt worden. Domela schilderte dann seinen Besuch in Gotha, wo es ihm nach seiner Darstellung unmöglich gewesen sei, mit seiner Sache Schluß zu machen. Der Direktor des Gothaer Schloßhotels sprang dauernd um ihn wie ein Oberzeremonienmeister. Im Theater sei ihm vom Intendanten sofort die Hofloge zur Verfügung gestellt worden. Er habe sich auch der Einladung nicht entziehen können, um der Vorstellung des dortigen Deutschen Bundes als kaiserliche Hoheit beizuwohnen. Domela erklärte weiter, daß er auch den Minister von Bassewitz und den Gothaer Oberbürgermeister kennengelernt habe. Der Angeklagte wiederholte dann seine schon früher bekanntgewordenen Behauptungen über seinen Besuch bei dem Kommandeur der Reichswehr Oberst v. Bassewitz, der zu seinem Empfang sämtliche Orden anlegte. Dann schilderte er die Tage seines Kölner Aufenthaltes und erklärte, zur Fremdenlegion habe er gehen wollen, um endlich aus Deutschland, das ihm die Möglichkeit, sich emporzuarbeiten, nicht gegeben hätte, wieder herauszukommen. Schließlich habe man ihn dann in Euskirchen verhaftet und nach Köln abgeführt.

Nach der Vernehmung Domelas wird als einziger Zeuge ein Herr Kreibig, der durch Domela um 30 Mark geschädigt worden ist, vernommen. Kreibig hat Domela für einen stillen und anständigen Menschen gehalten. Domela hat sich bei ihm als Student der Medizin vorgestellt und um Arbeit gebeten. Der Zeuge hat dem Angeklagten dann mehrfach kleinere Beträge gegeben, die Domela aber, wie der Zeuge betonte, nur unter Zögern angenommen habe. Es folgte die Verlesung der Zeugenaussagen, die von den einzelnen Zeugen an ihren Wohnorten zu Protokoll genommen wurden, vor allen Dingen die Aussagen des Kommerzienrats Kossenhaschen. Dieser erklärte, daß er sich durch Domela nicht geschädigt fühle. Domela habe auf ihn einen sehr guten Eindruck gemacht und er habe ihn als Mensch zu schätzen gewußt. Daß er seinem Rang als Prinz von Preußen gegenüber ein gewisses Mißtrauen gehabt habe, beweise eine von ihm getane Aeußerung: „Ob Sie Prinz sind oder Baron ist mir ganz egal, ich schätze den Menschen." Die kleinen Schädigungen, die er durch Domela erlitten habe, seien hinreichend wettgemacht worden durch die Stunden der Unterhaltung mit Domela. Nach

Ansicht des Sachverständigen

Dr. Dickhöfer ist einer der hervorragendsten Charakterzüge Domelas seine Unstetheit, sein Hang zum Abenteuerlichen sowie zur Unwahrheit und zum Hochstaplertum. Entlastend sei es für den Angeklagten, daß es für einen Menschen mit solchen Grundlagen unter den Verhältnissen, in denen Domela habe leben müssen, schwer sei, anständig zu bleiben.

Hierauf erhält der Staatsanwalt das Wort. Nach einem kurzen Plädoyer beantragte er wegen zwei von den sieben Domelas zur Last gelegten Betrugsfälle Freisprechung, wegen der übrigen Fälle beantragte er 9 Monate Gefängnis bei voller Anrechnung der Untersuchungshaft. Weiter führte der Staatsanwalt aus, daß zwar auf Betrug, auf strafverschärfenden Rückfall, eigentlich Zuchthaus stehe, jedoch seien Domela mildernde Umstände in allerweitestem Umfange zuzubilligen. Die besonderen Verhältnisse, aus denen er stamme, und die Not, in die er geraten war, lassen diese Taten in milderem Lichte erscheinen. Für den Angeklagten sprach auch, daß er niemals — obwohl ihm manchmal Gelegenheit dazu gegeben war — mehr genommen habe, als er im Augenblick der Not tatsächlich brauchte. Weiter sprach für ihn, daß er jetzt, wo er durch die Veröffentlichung seiner Memoiren (bekanntlich sind diese von einem deutschen Verlag angekauft worden) in bessere finanzielle Verhältnisse gekommen sei, die ganzen Beträge sofort zurückgezahlt habe.

Hierauf erhält Rechtsanwalt von der Heyden zu einer längeren Verteidigungsrede das Wort und beantragte Freisprechung in allen Fällen. Nach kurzer Beratung fällte das Gericht das Urteil: Wegen Betrugs in vier Fällen 7 Monaten Gefängnis unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft.

Ungetrübte Freude an Ihrer schmiegsamen und farbenprächtigen Sportwäsche haben Sie erst, wenn Sie diese mit den mild reinigenden Lux Seifenflocken pflegen. Sie erhalten all die zarten Sachen wie neu. Ein Eßlöffel Lux gibt eine Schüssel prächtige Schaumlösung — genügend zur Reinigung eines Kleides.

Nur in Original-Paketen zu 50 und 90 Pfg.

LUX SEIFENFLOCKEN

L129

Kaufgesuche

Möbel gut erhalten kauft B667 Hischmann Zähringerstr. 29

Kinderbett
und Schrank zu kaufen gesucht (evtl. weiß). Angebote unter Nr. 17532 an die Badische Presse.

Gut erhalt., gußemaill.
Badewanne
evtl. mit Kohlenbadeofen zu kaufen gesucht. Preisangebote u. E9780 an die Badische Presse.

Grammophon
zu kaufen gesucht. Off. Postschließfach 153. B705

Schreibmaschine
gut erh., z. kauf. gesucht. Preisangeb. u. Nr. R42 an die Badische Presse.

Toussaint-Langenscheidt
Selbstunterrichtsbriefe
französisch, englisch, griechisch, gut erh., z. kaufen gesucht. Ang. u. S9943 an die Badische Presse.

Reisekoffer
großes Format u. gut erhalten zu kaufen ges. Angebote u. Nr. M9962 an die Badische Presse.

Remington
geräuschlos
gebr., geg. bar zu kauf. ges. Angebote unter Nr. 3382a an die Bad. Pr.

Wir suchen einen gebrauchten, jedoch gut erhaltenen
Möbelwagen
welcher derart gebaut ist, daß derselbe mit Lastwagen befördert werden kann. Ausführliche Offerten unter Angabe des Preises unter Nr. 3376a an die Badische Presse.

Suche einen gut erhalt.
Lastwagen
3—5 Tonnen, gegen bar. Angebote u. Nr. R9967 an die Badische Presse.

Herrenkleider
und Schuhe gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 15925 an die Badische Presse.

Ich kaufe fortwährend
getr. Kleider,
Schuhe und Wäsche.
Pfifucha, Zähringerstraße Nr. 30. Telefon 2293.

Gut erhalt. Sommer-Ueberzieher, mittl. Gr., aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. P9990 an die Badische Presse.

Suche
Posten in Reste Tuch und Trikotagen.
Angebote u. Nr. L3961 an die Badische Presse.

Umschau.

Entfesselte Naturgewalten.

Lindbergh, Chamberlin und Byrd, sie haben alle drei den Ozean im Flugzeug glücklich überquert und sie werden nicht lange die einzigen bleiben, die die Entfernung Amerika—Europa im Flugzeug überbrückten. Fast jeden Tag tauchen Nachrichten über neue kühne Fliegerpläne auf und wenn auch nur ein Teil all dieser Pläne verwirklicht werden wird, so wird sehr bald auch neben dem Flug Amerika—Europa der Flug Europa—Amerika zur Tatsache werden und die Zahl der Fliegerhelden, die den grenzenlos scheinenden Ozean überquerten, wird wachsen, sodaß sehr bald der sensationelle Charakter, den vorläufig diese Flüge doch noch immer haben, verloren gehen wird. Wie gerne sonnt sich die Menschheit in diesem Glück, einen neuen Fortschritt, einen neuen Sieg der Technik erlebt zu haben und wie sehr ist diese Menschheit, diese Zeitgenossen der Ozeanüberwinder geneigt, sich in die Brust zu werfen und sich daran zu erfreuen, wie wir es doch so herrlich weit gebracht haben. In diese Begeisterung, in diesen Siegestaumel über die Ueberwindung des Ozeans, in all die Vorbereitungen für die neuen Ozeanflüge hinein gellen nun die Todesschreie von Berggießhübel. Eine ungeheuer schwere Katastrophe hat das Elbgebirge betroffen, noch lassen sich keine genauen Angaben über die Zahl der Toten machen und noch ist auch der Schaden, den das Unwetter angerichtet hat, nicht völlig zu übersehen. Schätzungsweise sind 300 Quadratkilometer bewohnten deutschen Landes zerstört worden, große Industrieanlagen sind vernichtet, nicht nur in dem berühmten Glashütte, wo die Uhrenindustrie einen schweren Schlag erlitten hat, und in Berggießhübel, Eisenbahnen sind zerstört, Brücken vernichtet, Kunststraßen geradezu vom Erdboden verschwunden, kurzum es ist ein Bild des Schreckens und des Grauens, das sich in den zerstörten Gebieten bietet. Dabei hatte erst kurz vorher der Draht die Schreckensbotschaft von dem Unwetter im Harz mit dem schweren Unglück der Harzquerbahn zu uns gebracht! Aber die Bilder, die die Berichte aus dem Harz schilderten, verblassen hinter dem, was sich im sächsischen Gebirge abgespielt hat, wo die Wassermassen große Häuser vernichteten, wo Eilenbahngleise völlig verschwanden und wo massive Fabriken zusammenknickten unter der Gewalt des Wassers wie Streichhölzer. Man vermag sich nur schwer eine Vorstellung von dieser Katastrophe zu machen, die mit so ungeheuerer Schnelligkeit über diese Orte hereinbrach, daß es keine Rettung mehr gab. Es wird langer, kostspieliger und mühseliger Aufbauarbeit bedürfen, um diese ungeheueren Schäden zu beseitigen, und es ist selbstverständlich, daß bei dem Wiederaufbau genau geprüft werden muß, ob und wie derartige Katastrophen in Zukunft verhindert werden können. Ob Talsperren die jetzt vernichtete Gegend, die schon so oft mit dem Hochwasser zu kämpfen hatte, in Zukunft zu schützen vermögen, werden die Techniker zu entscheiden haben. Wasserdämme aus festestem Beton waren in der vom Unwetter betroffenen Gegend überall vorhanden, ein derartiger Damm in der Nähe von Neuendorf im Gottleubatal war erst vor kurzer Zeit mit einem Aufwand von Hunderttausenden errichtet worden, aber weder dieser neue Damm noch die früher errichteten Bauwerke haben der ungeheueren Gewalt des Wassers widerstehen können. So wird man nach neuen Mitteln und Wegen suchen müssen, um die Volksgenossen, die in den betroffenen Gebieten ihr Heim haben, vor einer Wiederholung solcher Katastrophe, wie sie jetzt hereingebrochen ist, zu bewahren. Es wird dabei Pflicht der Behörde sein, die notwendigen Mittel zum Wiederaufbau so schnell wie möglich bereitzustellen, wobei man erwarten darf, daß die begüterten Volksgenossen den Opfern der Katastrophe mit zu Hilfe kommen werden. Konnte uns irgendein Ereignis klarer beweisen, wie wenig wir heute Herrscher über die Natur sind, als diese Unwetterkatastrophe an der sächsisch-böhmischen Grenze? Gewiß erfreuen wir uns technischer Errungenschaften, von denen noch unsere Großeltern sich nichts träumen ließen, gewiß feiern wir den Ruhm der Ozeanüberquerer, aber noch immer tönt in diesen Ruhm und in diese Selbstzufriedenheit die Stimme der Naturgewalten hinein, die Stimme der Elemente, die das Gebild von Menschenhand hassen, die Stimme der Stürme und Unwetter, die es uns immer wieder vorsingen, was der Mensch ist und was er zu erreichen vermag: „Tand, Tand, ist das Gebilde von Menschenhand!“

Entwaffnung und Rheinlandräumung.

Amtlich ist festgestellt worden, daß die Zerstörung der Unterstände im deutschen Festungssystem von der Gegenseite nunmehr anerkannt worden ist. Damit ist ein langes und unerfreuliches Entwaffnungskapitel zum Abschluß gebracht worden. Deutschland hat alle seine Verpflichtungen getreulich erfüllt, auch die wenigen Restpunkte, die zuletzt noch mit der Botschafterkonferenz zu regeln waren, sind nach der Annahme des Kriegsgerätegesetzes durch das deutsche Parlament unter Durchführung der Zerstörungsarbeiten erledigt. Deutschland hat seine Pflicht in vollem Maße erfüllt und es wird nun Aufgabe der Gegenseite sein, endlich die Versprechungen zu erfüllen, die man uns vor langer Zeit gemacht hat und deren Nichtinnehaltung man immer wieder damit begründete, daß noch nicht alle „Restpunkte“ erledigt seien. Selbst in Frankreich sind denn auch Stimmen zu vernehmen, die fordern, daß die französische Regierung aus den Leistungen Deutschlands die Konsequenzen ziehe. Solche Ausführungen finden sich freilich nur in den französischen Linksblättern, in denen die Vernunft häufiger einmal zu Worte kommt, ohne daß freilich solche Ausführungen auf die französische Regierung besonderen Eindruck machten. Auch in England verweist man in der Presse darauf, daß die Erfüllung aller Entwaffnungsverpflichtungen durch Deutschland die Räumungsfrage in einer neuen Form aufwerfe. Aber auch hier wird man leider guttun, solche Pressestimmen nicht zu überschätzen, denn erst vor wenigen Tagen hat sich Chamberlain im Unterhaus in so vorsichtiger und so zurückhaltender Form über die Frage der Rheinlandräumung ausgesprochen, daß mit irgend welchen Schritten Englands in dieser Frage ganz sicherlich nicht zu rechnen ist. Mit umso größerer Freude greift man in Paris die Ausführungen auf, die der belgische Kriegsminister über die deutsche Reichswehr gemacht hat, Ausführungen, deren genauer Wortlaut zwar noch nicht feststeht, die aber doch ungefähr darauf hinauslaufen, daß die deutsche Reichswehr den Entwaffnungsbestimmungen nicht entspreche, sondern durch vorzeitige Entlassung von Mannschaften und Offizieren sich gewisse Reserven schaffe. Nur allzu gern würde man sich in Frankreich diese Anklagen des belgischen Ministers zu eigen machen und würde damit ein neues Hindernis gegen eine Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen schaffen. Schon erhebt Pertinax im Echo de Paris seine Stimme, um Belgien zu bewegen, daß es die Angelegenheit weiter verfolgt und eine formelle Klage beim Völkerbund einreicht, und schon werden in der französischen Presse neue Märchen aufgetischt, die davon wissen wollen, daß die Reichswehr Beobachtungsstände an der deutschen Ostgrenze errichte, Märchen, die nicht einmal den Reiz der Neuheit für sich haben, da die polnische Presse derartige phantastische Geschichten schon vor einiger Zeit verbreitete. Es zeigt sich jedenfalls wieder einmal, daß die Hetzer am Werke sind, um die Herabminderung der Truppenzahl im besetzten Gebiet zu hintertreiben, und so wird es Aufgabe der Reichsregierung sein, solchen Hetzereien mit allem Nachdruck entgegenzutreten und dafür zu sorgen, daß nun auch die Gegenseite, nachdem Deutschland alles erfüllt hat, das Ihre tut.

Kommt das Handelsprovisorium mit Frankreich?

Die aus Paris vorliegenden Meldungen von französischer Seite, die von einer bevorstehenden Einigung auf ein neues längeres Handelsprovisorium zwischen Deutschland und Frankreich noch im Laufe des Sonntags sprachen, haben sich, wie inzwischen auch von deutscher zuständiger Seite mitgeteilt worden ist, nicht bestätigt. Es wird sogar deutscherseits eine vorsichtige Formulierung dahin gegeben, daß in Berlin kein Anlaß zu irgend welchem betonten Optimismus vorläge. Man kann sich auch an dieser Stelle leider der Empfindung nicht ganz verschließen, daß die von Paris aus verbreiteten voreiligen Meldungen einer ganz bestimmten Taktik entsprangen, nämlich für den durchaus noch nicht ganz ausgeschlossenen Fall, daß die Delegationskonferenz doch noch im letzten Augenblick gesprengt werden sollte, Deutschland die Verantwortung für das Scheitern des neuen Provisoriums zuzuschieben. Auf dieser Gedankenlinie bewegen sich jedenfalls die Erklärungen, die inzwischen der französische Handelsminister Bokanowski abgegeben hat, in denen er etwas auffällig unterstrichen betonte, daß Frankreich den Wunsch gehabt habe, zu einer Einigung zu kommen. In Paris habe man eine solche Einigung dadurch zu erleichtern geglaubt, daß man französischerseits von Anfang an mit offenen Karten gespielt habe. Herr Bokanowski zeigte dann die Kehrseite der Medaille, indem er mit Bedauern feststellte, daß man von dem erstrebten Ziele jetzt wieder weit entfernt sei. Diese Wendung sei einmal darauf zurückzuführen, daß der Führer der deutschen Delegation, Ministerialdirektor Posse, seit drei Tagen krank sei, ein anderes Mitglied der deutschen Delegation ebenfalls aus Gesundheitsgründen an den Verhandlungen nicht teilnehmen könne. Die Folge sei, daß der Rest der deutschen Delegation fortwährend die Meinung von Berlin einholen müsse, wodurch natürlich Verzögerungen entständen. Man sieht also, worauf es Herrn Bokanowski wesentlich ankommt. Sehr geschickt ist die Erklärung allerdings kaum, denn der Pferdefuß präsentiert sich sehr wenig unverhüllt. Es ist jedenfalls eine starke Zumutung an das Gedächtnis derjenigen, die bekanntlich nicht alle werden, wenn behauptet wird, daß der rechtzeitige Abschluß eines wohl auch für Frankreich nicht ganz unwichtigen Provisoriums gescheitert sei oder noch zu scheitern drohe dadurch, daß die deutschen Delegierten immer neue Instruktionen von Berlin eingeholt hätten. Man darf wohl angesichts dieses französischen Schachzuges einfach daran erinnern, daß das vergangene Handelsprovisorium, das am 30. Juni ablief, deutscherseits unter der ausgesprochenen Voraussetzung eingegangen wurde, daß bis dahin der französische Zolltarif unter Dach gebracht worden sei. Daß diese Voraussetzung sich nicht erfüllte, ist lediglich auf das Konto Frankreichs zu verbuchen. Die Verhandlungen gestalteten sich gerade über diesen Punkt sehr schwierig, weil jede greifbare Unterlage fehlt. Die Andeutung, die französischerseits über den Umfang der beiderseitigen Zugeständnisse gemacht wurden, dürften im großen und ganzen wohl zutreffend sein. Daß Frankreich endlich größere Zugeständnisse machen mußte, war ja klar. Andererseits erhält es dadurch sehr umfangreiche Konzessionen für Wein und Frühgemüse. Man dürfte es sich in Paris sehr überlegen, ob man den vertragslosen Zustand Mitte Juli vorteilhafter hält.

Die Einnahmen und Zahlungen im dritten Annuitätsjahre.

★ **Berlin, 11. Juli. (Funkspruch.)** Das Büro des Generalagenten für die Reparationszahlungen gibt eine Uebersicht über die Einnahmen und Zahlungen im dritten Annuitätsjahre bis zum 30. Juni 1927 bekannt. Danach betrugen die Gesamteinnahmen im Monat Juli 1927 111 651 427.80 RM, die Gesamtsumme der dritten Jahresannuität betrug bis zum 30. Juni 1927 1 097 363 035.80 Reichsmark, der Kassenbestand am 31. August 1926 bezifferte sich auf 93 626 074,81 GM., so daß der Gesamtkassenstand am 30. Juni 1927 1 190 989 110.61 GM. betrug. An Zahlungen wurden im Monat Juni 1927 insgesamt 108 570 777.51 GM. geleistet. Die Gesamtsumme der Zahlungen für die dritte Jahresannuität betrug bis zum 30. Juni 1927 1 036 460 787.73 GM., so daß am 30. Juni 1927 ein Gesamtkassenbestand von 154 528 322.88 GM. verblieb.

An Zahlungen für die einzelnen Mächte im Juni 1927 wurden abgeführt: an Frankreich 51 192 479.33 Gm., an England 82 853 000 GM., an Italien 6 288 744.55 GM., an Belgien 7 128 006.20 GM., an den serbisch-kroatisch-slowenischen Staat 3 685 760.09 GM., an die Vereinigten Staaten 5 881 259.39 GM., an Rumänien 1 093 507.32 GM., an Portugal 923 778.01 GM., an Griechenland 251 878.71 GM. und endlich an Polen 35 383.13 GM. Die Gesamtzahlungen an die Mächte im Monat Juni 1927 betrugen also 99 369 797.76 GM.

Die Gesamtsumme der dritten Jahresannuität bis zum 30. Juni 1927 an die einzelnen Mächte betrug für Frankreich 463 626 105.53 GM., für das Britische Reich 225 919 472.31 GM., für Italien 70 331 431.40 GM., für Belgien 53 114 683.36 GM., für den serbisch-kroatisch-slowenischen Staat 35 304 059.48 GM., für die Vereinigten Staaten 74 747 570.81 GM., für Rumänien 8 430 403.59 GM., für Japan 6 156 496.39 GM., für Portugal 3 120 664.80 GM., für Griechenland 3 120 664.80 GM. und endlich für Polen 237 310.97 GM. Die Gesamtzahlungen der dritten Jahresannuität bis zum 30. Juni 1927 an die Mächte betrugen somit 946 819 397.06 GM,

Die neue Gebührenvorlage der Reichspost.

* **Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.)** Wie amtlich gemeldet wird, sieht die neue Gebührenvorlage der deutschen Reichspost eine Erhöhung des Portos für den einfachen Fernbrief von 10 auf 15 Pfg., für den Ortsbrief von 5 auf 8 Pfg., für die Ortspostkarte von 3 auf 5 Pfg. und die Fernpostkarte von 5 auf 8 Pfg. vor. Die einfache Drucksache soll 5 Pfg. kosten. Drucksachen-Postkarten jedoch sollen das Dreipfennig-Porto beibehalten. Die Gebühr für das gewöhnliche Inlandstelegramm soll im Ortsverkehr 8 Pfg., im Fernverkehr 15 Pfg. pro Wort betragen.

Vergewaltigungsversuch eines Besatzungssoldaten.

TU. **Oberstein, 12. Juli.** Gestern nachmittag gegen 4 Uhr überfiel ein Angehöriger des hiesigen Alpenjägerbataillons eine Frau, die mit ihrem Söhnchen spazieren ging, und versuchte sie zu vergewaltigen. Die Frau und der kleine Junge wehrten sich verzweifelt. Es gelang ihnen, den Unhold solange hinzuhalten, bis auf das Geschrei hin ein Spaziergänger zu Hilfe eilte. Der sofort von der deutschen Polizei in Gemeinschaft mit der französischen Gendarmerie eingesetzten Verfolgung gelang es, den Täter nach kurzer Zeit zu verhaften. Er ist unverzüglich in Untersuchungshaft genommen worden.

An Frau Gertrud.

Eine Jugenddichtung.

Von

Hermann Hesse.

Im einsamsten Gemach meines Schlosses, unter der Wölbung des schmalen Fensters, sitzest du oft, Freundlichste unter meinen Toten. Ueber alles Zusammensein und Händehalten hinaus dauert noch deine unbegreifliche, gütige Gegenwart, wie eines Sternes, der verschollen ist und dessen Strahlen doch lange Zeiten noch zu uns reichen.

Ich kann nicht mehr zählen, wie oft ich unter dem Himmel der Vita Nuova gewandelt bin. Ich kann nicht zählen, wie oft ich verzweifelte, ein anderes Bild deiner Erscheinung zu finden.

Keine Schönheit, wenn nicht die jenes süßesten Gedichtes, ist dir zu vergleichen. Mir ist oft, als wärest du die gewesen, die einst an dem entrückten Dante vorüberging, und wärest nur einmal noch über die Erde gewandelt im Schatten meiner sehnsüchtigen Jugend. Daß ich dich mit leiblichen Augen gesehen habe, daß deine Hand in der meinen lag, daß dein leichter Schritt neben dem meinen über den Boden ging, ist das nicht eine Gnade der Ueberirdischen, ist das nicht eine segnende Hand auf meiner Stirn, ein Blick aus verklärten Augen, eine Pforte, die mir in das Reich der ewigen Schönheit geöffnet wird?

In Schlafträumen sehe ich oft deine leibliche Gestalt und sehe die feingliedrigen weißen Finger deiner adligen Hände auf die Tasten des Flügels gelegt. Oder ich sehe dich gegen Abend stehen, die Farbenwende des erblassenden Himmels betrachtend, mit den Augen, die von der wunderbaren Kenntnis des Schönen voll tiefen Glanzes waren. Diese Augen haben mir unzählige Künstlerträume geweckt und gerichtet. Sie sind vielleicht das Unschätzbarste, was meinem Leben gegeben wurde; denn sie sind Sterne der Schönheit und Wahrhaftigkeit, voll Güte und Strenge, unbetrüglich, richtend, bessernd und belohnend, Feinde und Rächer alles Unwerten, Unwesenhaften und Zufälligen. Sie geben Gesetze, sie prüfen, sie verurteilen, die beglücken mit überschwenglichem Glück. Was ist Vorteil, was ist Gunst, was ist Ruhm und menschliches Lob ohne die Gewährung und das gnädige Leuchten dieser unbestechlichen Lichter!

Der Tag ist laut und grausam, für Kinder und Krieger gerecht, und alles Tagleben ist vom Ungenügen durchtränkt. Ist nicht jeder eindämmernde Abend eine Heimkehr, eine geöffnete Tür, ein Hörbarwerden alles Ewigen? Du, Wunderbare, hast mich gelehrt, heimzukehren und mein Ohr den Stimmen der Ewigkeit zu öffnen. Du sagtest, als schon das letzte Tor bereit war, vor dir die Flügel aufzutun, zu mir die Worte: „Laß dir die Abende heilig sein und dränge ihr Schweigen nicht aus deiner Wohnung! Auch vergiß die Sterne nicht, denn sie sind die obersten Sinnbilder der Ewigkeit!“

In der Stunde, da wir unsere Freundschaft beschlossen, trat noch einer zu uns, unsichtbar und unbegreiflich, ein Geist und Schutzgott. Mir ist, er habe unsichtbare Gebärden eines Segnenden über mir gemacht, und jene Worte geredet: Apparuit iam beatitudo vestra. Dieser ist seitdem bei mir geblieben und hat sich vielfältig oft an mir erwiesen, als ein Arm des Trostes, als ein Rätseldeuter, als Dritter eines Glückes. Oft war meine Hand zu Uebereilungen hingeboten, und er drängte sie zurück; oft war ich an einer Schönheit vorübergegangen, und er nötigte mich, still zu stehen und zurückzublicken; oft wollte ich ein grünes Glück vom Ast brechen und er riet mir: „Warte noch!“

Was persönlich und liebenswürdig ist, was holde Stimmen hat und tröstliche Bedeutung, was selten, edel und von abgesonderter Schönheit ist, hat seitdem eine sichtbare Seite für mich und irgend einen Weg zu meinen Sinnen. Die Ströme in der Nacht reden mir deutlicher, die Sterne können nicht mehr ohne mein Mitwissen auf- und niedersteigen.

*

Dieser mein Tröster und unsichtbarer Dritter kam auch an einem Tage zu mir, da mein Herz den Takt verloren hatte und mein Auge zu erblinden schien. Er glättete meine Stirn, er lehnte zuweilen an mich und sagte mir etwas ins Ohr, er ging vorüber und drückte mir die Hand. Du aber lagest in lauter Teerosen gebettet, voller Frieden, voller Verklärung, freundlich, aber ohne Lächeln. Du lagst und rührtest keine Hand, lagst und warst kalt und weiß.

Diese Stunde erschien mir als eine unergründlich schwarze Nacht. Ich stand in dichter Finsternis und wußte nicht, wo ich war, ohne Nähe und Ferne, wie von erloschenen Lichtern umgeben. Ich stand unbewegt und fühlte auf allen Seiten Abgründe neben mir offen, spürte nur meine ineinandergelegten Hände, hart und kalt, und glaubte an keinen Morgen mehr. Da stand der Tröster neben mir, umschlang mich mit festen Armen und bog mein Haupt zurück. Da sah ich im Zenit eines unsichtbaren Himmels inmitten der vollkommenen Finsternis einzig einen hellen, milden, strahlenlosen Stern von seliger Schönheit stehen. Als ich diesen sah, mußte ich eines Abends gedenken, an dem ich mit dir im Walde ging. Ich hatte meinen Arm um dich gelegt und plötzlich zog ich dich ganz an mich her und bedeckte dein ganzes Gesicht mit schnellen durstigen Küssen. Da erschrakst du, drängtest mich ab und sahest wie verwandelt aus. Und sagtest: „Laß, Lieber! Ich bin dir nicht zu Umarmungen gegeben. Der Tag ist nicht mehr fern, an dem du mich mit Händen und Lippen nicht mehr erreichen wirst. Aber dann kommt die Zeit, daß ich dir näher sein werde als heute und jemals.“ Die Nähe überfiel mich plötzlich mit unendlicher Süßigkeit, wie ein völliges Aug in Auge, wie ein Kuß ohne Ende. Was ist alle Liebkosung gegen dieses namenlose Vereinigtsein!

Auf Wanderungen durch die Orte, an denen wir beisammen waren, kam diese Wonne später noch manchmal über mich, schon lange Zeit nach deinem Tode. Einmal, als ich im Schwarzwald bergan durch einen dunkeln Forst wanderte, sah ich deine helle Gestalt von der Höhe her mir entgegengehen. Du kamst mit deinem alten Händewinken den Berg herab, begegnetest mir und warst verschwunden, während zugleich deine Gegenwart mein Inneres süß und tief erfüllte.

Am häufigsten aber trittst du an den Himmel meiner Träume wie am Tag meiner größten Finsternis, als der milde Stern der Gnade voll seliger Schönheit.

An einem Abende als Musik und lautes Gespräch dich bis in die letzten Gartenwege verfolgte, fand ich dich dort auf- und niedergehend, gab dir meinen Arm und begleitete dich. Da sagtest du: „Wenn ich nicht mehr hier sein werde und wenn du selber einmal leiser geworden bist, wird vielleicht dieser vergehende Abend und mancher, der schon vergangen ist, dir gegenwärtiger und wirklicher sein als deine eigene Hand. Dann wirst du mitternachts irgendwo in deinem Zimmer wach sein, vielleicht weit von hier. Vor deinem Fenster aber wird die nahe Welt zurückweichen, und du wirst glauben, diesen Weg und uns beide darauf wandelnd zu sehen.“

Heute nun liegt dieser Abend vor mir, in die entfernte Musik mischen sich wieder unsere leisen Stimmen, daß ich nicht weiß, ob jener Abend oder der heutige wirklich und vom irdischen Monde erleuchtet ist.

Aus Badischer Geschichte. Die „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“, neue Folge, Band 40, bringt in Heft 3 und 4 zahlreiche interessante Beiträge. — Die Errichtung des Erzbistums Freiburg i. Br. im Jahre 1827 war das Ergebnis langer und schwieriger Vorarbeiten. Dabei war in hervorragendem Maße beteiligt der Pfarrer von Kappel a. Rh. Joseph Vitus Burg, der spätere Bischof von Mainz. Seinen Einfluß machte er häufig mittelbar geltend. Viel wußte er zu erreichen durch seine guten Beziehungen zu dem Generaladjutanten und Vertrauten des Großherzogs Ludwig, Johann Heinrich David Hennenhofer. Aus den Briefen Burgs an Hennenhofer arbeitet Hermann Baier in seinem Aufsatz „Zum Charakterbilde Joseph Vitus Burgs“ die Persönlichkeit dieses merkwürdigen Mannes scharf heraus, der wie selten ein Mensch von seiner eigenen Bedeutung überzeugt war. — Für die Erziehungsgeschichte bedeutsam ist die erstmalige Veröffentlichung der ältesten, erhaltenen Freiburger Lateinschulordnung in dem Aufsatz von Leo Wohleb „Gervas Sauffer und die älteste Ordnung der Lateinschule in Freiburg i. Br.“ Der Aufsatz selbst gewährt Einblick in die Zusammenhänge und Beziehungen zwischen dem elsässischen Humanismus und dem der oberen, rechtsrheinischen Gebiete. — Ueber das Vorleben des Erbauers des Rastatter Schlosses Egidio Rossi, in Prag und Wien erzählt Gerhard Peters „Zur Biographie des Rastatter Schloßarchitekten Dom. Egidio Rossi.“ — Zur Wirtschaftsgeschichte alemannischer Gebiete steuern bei „Die Markgräfler Eisenwerke bis 1800“ von Hermann Baier und Franz Beyerle, „Ulm und die Reichenau.“ — Im 4. Heft widmet der Heidelberger Historiker Karl Hampe dem im vorigen Jahr gestorbenen Geschichtsforscher Harry Breßlau, der 28 Jahre seiner akademischen Lehrtätigkeit der Universität Straßburg schenkte, einen warmen Nachruf. Dr. Kh. Gr.

Pech im Spiel.

Von

Wilhelm Lichtenberg.

Die Besucher des Unionklubs hatten ihre eigenen Spieltische verlassen und gruppierten sich alle um die Partie der beiden Herrn, die in Verlust und Gewinst immer gigantischere Formen annahm. „Unerhört“, tuschelten die Zuschauer untereinander, „dieses fabelhafte Glück, das Ingenieur Hamm wieder einmal hat! Er kann machen was er will — das Geld fließt ihm zu.“

Der Partner Hamms spielte indes seelenruhig weiter, verlor mit Ruhe und Anstand und verriet mit keiner Miene, daß es ungeheure Summen waren, die er von Partie zu Partie dem Ingenieur zuschob.

Eines Abends war Otto Hardenberg im Unionklub aufgetaucht und hatte sich als Großindustrieller vorgestellt. Man nahm ihn freundlich auf, weil er von bester Seite empfohlen war und auch sonst einen ausgezeichneten Eindruck machte. Dann hatte er sich am Spiel beteiligt — und seither verlor er immer. Es waren freilich nur kleinere Beträge gewesen, weshalb man die Sache nicht so tragisch genommen hatte. Heute aber — das stand fest — hatte Hardenberg seinen schwarzen Tag. Das allgemeine Interesse schlug bald in eine peinliche Stimmung um. Solche Summen waren im Unionklub bisher noch niemals verspielt worden. Ingenieur Hamm spielte korrekt, ja, man merkte deutlich, daß er bemüht war, seinem Partner ausgiebige Revanche zu geben. Es nützte nichts. Wie waghalsig er auch pointierte, das Glück blieb ihm treu, Hardenberg verlor immerzu. Schließlich meinte Hamm: „Herr Hardenberg — ich schlage Ihnen vor, daß wir die Partie morgen fortsetzen. Es hätte heute keinen Sinn mehr. Sie spielen im Pech — es kann nur noch schlimmer für Sie werden.“

Hardenberg erhob sich vom Spieltisch. Seine Mienen zeigten dieselbe heitere Gelassenheit, wie alle die Abende zuvor: „Bitte, wie Sie wollen. Morgen ist ja auch noch ein Tag. Oder — übermorgen . . . Uebrigens, wann Sie wollen. Es drängt durchaus nicht so sehr.“

Dann verabschiedete er sich und ging. Immer mit derselben liebenswürdigen Miene, ohne Zeichen von Aerger oder Nervosität. Man blieb noch lange im Klub beisammen und besprach sehr lebhaft das Ereignis. Ingenieur Hamm zeigte sich sehr gedrückt und sichtlich schlecht gelaunt: „Mir ist das peinlich“, sagte er, „solche Gewinste machen keine Freude mehr. Wenn dieser Hardenberg nicht ein sehr reicher Mann ist, dann ist er ruiniert!“

Ein Klubmitglied meinte: „Natürlich ist er ein sehr reicher Mann. Ich habe noch niemals einen Menschen mit größerer Ruhe verlieren sehen. Auch wenn es sich um weitaus kleinere Summen handelte. Uebrigens wirst Du ihm ja morgen Revanche geben“

„Selbstverständlich“, sagte Hamm und gab das Zeichen zum allgemeinen Aufbruch.

*

Hamms Glück im Spiele hatte sich schon am nächsten Tage in der Stadt herumgesprochen. Als er am späten Vormittag ausging, beglückwünschten ihn bereits die Bekannten und alle wollten näheres über seinen Partner, den Großindustriellen Hardenberg, wissen. Sehr peinlich war es ihm, nichts Genaueres sagen zu können. Mehr als seinen Namen wußte er nicht. Im übrigen betonte er allen Leuten gegenüber, daß die Partie heute seine Fortsetzung finden würde, und daß er hoffe, diesmal ausgiebig Revanche geben zu können.

Mittags speiste er zu Hause und ging auch nachher nicht aus. Es ärgerte ihn, überall, wohin er kam, von seinem fabelhaften Glück im Spiel zu hören. Bis zum Abend wollte er sich also zu Hause aufhalten, und dann alles tun, um diese peinliche Affäre aus der Welt zu schaffen.

Er versuchte gerade, in einem Buch zu blättern, als ihm Besuch gemeldet wurde. Eine Dame, die ihren Namen nicht nennen wolle.

„Wie sieht sie aus?“, frug Hamm.

„Na, nicht gerade sehr vertrauenerweckend“, meinte der Diener. „Ich hätte sie auch gar nicht gemeldet, wenn sie nicht so dringlich geworden wäre. Die Frau gebärdet sich draußen wie verzweifelt! Sie weint, ringt die Hände und droht, sich was anzutun, wenn sie nicht vorgelassen würde.“

Hamm wurde interessierter. Er überlegte einen Augenblick. Dann sagte er: „Sie soll ihren Namen sagen! Sonst kann ich sie nicht empfangen!“

Der Diener ging hinaus und kam nach einer kurzen Weile wieder: „Frau Hardenberg. Herr Ingenieur werden schon wissen, um was es sich handle.“

Hamm war aufgesprungen. Frau Hardenberg! Also die Gattin! Das war zu erwarten gewesen!! Natürlich wußte er, was sie hier wolle und er gab Auftrag, die Dame sofort hereinzuführen.

Frau Hardenberg trat ein. Ein bleiches, verzerrtes Gesicht, mit rotgeweinten Augen, die sie in aller Hast noch zu trocknen versuchte. Aber es gelang nicht ganz, denn immer wieder kamen die Tränen hervor.

Hamm ging ihr entgegen: „Gnädige Frau . . .! Wenn ich Ihnen nur sagen könnte, wie unangenehm mir die Sache ist . . .! Aber — nehmen Sie doch Platz — und sprechen Sie! Sprechen Sie ganz frei! Ich kann ja Ihre Verzweiflung verstehen!“

Frau Hardenberg dankte kurz und setzte sich in einen Fauteuil. Es fiel er schwer, zu sprechen, aber dann begann sie doch: „Mein Mann ist ein Verbrecher an seiner Familie . . .! Er hat uns alle ins Unglück gebracht . . .“

Der Ingenieur war erschüttert. Das hatte er nicht angenommen! Wie zu seiner Entschuldigung sagte er: „Ins Unglück . . .? Das konnte ich nicht wissen! Er hat sich im Klub als Großindustrieller vorgestellt . . .“

Sie lachte kurz und schmerzhaft auf: „Großindustrieller? . . . Wir sind arme Leute. Mein Mann ist Kassier — und hat ihm anvertraute Gelder verspielt. Jetzt wissen Sie es! Morgen schon werden die Unterschleife zutage kommen — und dann ist es aus mit uns!“ Ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte sie und nichts mehr brachte sie hervor, als nur immer wieder: „Meine Kinder!... Meine armen Kinder!“

Hamm war erschüttert. Jetzt wurde ihm auch alles klar. Eine alte Erfahrung lehrt, daß nur Defraudanten mit solcher Seelenruhe, wie sie Hardenberg an den Tag gelegt hatte, Geld verspielen. Nur Menschen, die Vabanque spielen, ihr ganzes Leben auf eine Karte setzen, können diese Gleichgültigkeit zeigen!! Das also war dieser Hardenberg! „Na“, dachte er, „man wird künftig neuen Klubmitgliedern gegenüber größere Vorsicht üben müssen. Peinliche Geschichte das! Aber sie muß selbstverständlich so diskret als möglich aus der Welt geschafft werden!“

Hamm ging einige Male durchs Zimmer und blieb dann vor Frau Hardenberg stehen: „Gnädige Frau — wir hatten natürlich keine Ahnung, daß Ihr Gatte — Sie verzeihen schon — von so zweifelhafter Beschaffenheit ist! Wir nahmen an, es mit einem Kavalier zu tun zu haben. Bitte, seien Sie nicht weiter verzweifelt. Selbstverständlich will ich am Untergang Ihrer Familie nicht schuldtragend sein! Das wäre doch . . .“

Die Frau erhob sich: „Oh, Herr Ingenieur — deswegen bin ich nicht hergekommen! Wirklich . . .“

„Natürlich sind Sie deswegen hergekommen! Das ist ja auch Ihr gutes Recht! Und überdies das vernünftigste, was Sie tun konnten!“

Sie ließ den Kopf sinken und gab keine Antwort mehr.

Hamm fuhr fort: „Natürlich werde ich Ihnen das Geld zurückerstatten.“

Sie wandte sich jäh nach ihm: „Oh . . . Das ist edel von Ihnen . . .“

Mißmutig antwortete er: „Durchaus nicht edel — nur selbstverständlich. Oder denken Sie, ich lasse mich in diese ganze schmutzige Affäre mit hineinziehen? Ich habe die Summe unter falschen Voraussetzungen gewonnen, und muß sie jetzt — da diese Voraussetzungen nicht stimmen — wieder zurückerstatten. Betrachten Sie es also nicht als Großmut von mir — nur als etwas ganz Selbstverständliches.“ Er schloß seinen Kassenschrank auf, holte die Scheine hervor, die noch dortlagen, wie er sie gestern nacht aus dem Klub heimgebracht hatte und überreichte sie der Frau. „Ja — noch eins! Eine Bedingung knüpfe ich daran: Ihr Mann darf das Geld nicht in die Hand bekommen. Ein Mensch wie er ist imstande, es noch einmal durchzubringen! Versprechen Sie mir, daß Sie es selbst dem Chef zurückstellen. Unter irgendeinem Vorwand! Das muß möglich sein! Versprechen Sie mir das . . .“

Frau Hardenberg kämpfte mit sich. Dann sagte sie: „Es wird ihn die Stelle kosten . . . Wenn man weiß . . .“

Hamm schnitt ihre Bedenken kurz ab: „Ich bitte — es ist meine ausdrückliche Bedingung! Wenn Sie sie nicht erfüllen wollen, dann bitte ich um den Namen der Firma, damit ich es selbst besorge!“

Frau Hardenberg erschrak: „Nein, dann ist es schon besser, ich . . . Ich will mir schon irgendetwas ausdenken . . . Es wird mir schon einfallen! Nur Sie nicht! Das wäre das Ende . .“

Hamm händigte ihr das Geld ein und ließ sich vorsichtshalber auch noch eine Bestätigung unterschreiben. Dann klingelte er rasch dem Diener, daß er die Dame zur Türe geleite. Er wollte sich so allen Dankesbezeigungen entziehen.

*

Den Nachmittag über hatte er sich froh und erleichtert gefühlt. Das Geld hatte ihm niemals Freude bereitet, nun brauchte er einem Defraudanten wenigstens nicht mehr Revanche zu geben und im Stillen gelobte er sich, niemals wieder um derartige Summen zu spielen!

Als er abends den Klub betrat, war er sich klar darüber, daß über die Sache kein Wort weiter gesprochen werden dürfe. Dieser saubere Herr Hardenberg, der „Großindustrielle“, würde ja wohl ein für allemale verschwunden sein, und es lag im Interesse der Frau und der unschuldigen Kinder, daß die Angelegenheit nicht ruchbar würde. Schließlich könnte sie doch zu Ohren des Chefs kommen und die Katastrophe wäre unaufhaltsam!!

Aber — wie festgewurzelt blieb er an der Türe stehen, als er diesen Hardenberg wieder in den Klubräumen erblickte, mit demselben verbindlichen Lächeln wie gestern, heiter und unbefangen, als ob nichts geschehen wäre!! . . . Zorn und Empörung packten Hamm! Das ist doch der Gipfel der Unverfrorenheit, dachte er, und wollte auf den Burschen zustürzen, um ihn an die Luft zu befördern. Dazu blieb ihm aber keine Zeit mehr. Ruhig erhob sich Hardenberg, kam selbst auf ihn zu, streckte ihm verbindlich die Hand entgegen und sagte: „Sind Sie also zur Revanche bereit?“

Aus Hamms Gesicht war alles Blut gewichen: „Sie wagen es? Revanche?! Ein Defraudant, der mit gestohlenem Geld spielt, und dann . . .“

Hardenberg war einen Schritt zurückgetreten: „Was sagen Sie? Sie sind wohl nicht ganz bei Vernunft? Ich — ein Defraudant? Wie können Sie das behaupten?“

Hamm hatte sich voll Abscheu abgewendet: „Ach, ich werde mich doch nicht mit Ihresgleichen auseinandersetzen! Nur so viel will ich Ihnen sagen: Ihre Gattin war heute nachmittag bei mir. Sie hat mir alles gesagt — und ich habe ihr das gewonnene Geld zurückerstattet.“

„Meine Gattin? Phantasieren Sie? Ich bin ja gar nicht verheiratet.“

Hamm wurde stutzig: „Wollen Sie behaupten . . .?“

„Ich behaupte nur das, was ich Ihnen beweisen kann. Wenn Sie mir nicht glauben — bitte, unten wartet mein Auto. In fünf Minuten sind wir in meiner Wohnung . . . Uebrigens, was sagten Sie? Sie haben meiner Gattin das Geld zurückerstattet . . .“

„Ja, natürlich — heute nachmittag war sie bei mir und da...“

Hardenberg lachte auf: „Aber, verehrter Herr Ingenieur — da sind Sie ja einer Schwindlerin aufgesessen!“

„Einer Schwindlerin?? . .“

„Aber natürlich! Und jetzt kommen Sie einmal mit mir, damit ich Sie von zwei Dingen überzeuge: Erstens einmal, daß ich kein Defraudant bin, und dann — daß ich keine Gattin besitze! Kommen Sie!“

Die beiden Herren fuhren im Auto nach der unweit gelegenen Wohnung Hardenbergs. Hamm überzeugte sich einwandfrei, daß sein Partner von gestern abend weder eine Frau besaß, die er zugrunde richten, noch einen Chef, dem er Gelder unterschlagen könnte . . .

Und die Revanchepartie wurde aus begreiflichen Gründen nicht mehr ausgetragen . . .

Das Tor Afrikas.

Eine seltsame Welt.

Von

Richard Hülsenbeck.

Es ist merkwürdig zu sehen, wie die Orientalen sich mit der modernen Technik abfinden, sie benutzen sie, ohne das Fundament ihres Wesens und den größten Tei ihrer Sitten aufzugeben.

Kemal Pascha hat in der Türkei den Fez verboten, ich bin überzeugt, er wird wiederkommen und wann es lange Zeit dauern sollte. Die Sonne, das Klima, die ganze Lebensweise drängen dem Menschen eine lässige Buntheit der Kleidung auf.

Was übrigens den Fez angeht, so weiß hier jedermann, daß man ihn in Deutschland fabriziert und dann zu Hunderttausenden importiert. Wenn Kemal Pascha den Fez verboten hätte aus ökonomischen Gründen, würde es einen Sinn haben.

Von Europa aus gesehen, bedauert man die Modernisierung des Orients, wenn man hier ist, begreift man das Unnötige einer solchen Befürchtung. Alles, was aus den nordischen Ländern kommt, wird aufgenommen, aber man bleibt innerlich unbewegt.

In Port Said ist man, wenn man Augen hat und nicht das Casino-Palace-Hotel für eine echt arabische Niederlassung hält, mitten im Orient.

Diese Menschen können nur in engen Gassen leben, ihre Gemeinsamkeit ist ein Gewimmel, sie müssen Raum haben, ihre Beine auszustrecken und Ruhe, ihre Nargileh zu rauchen.

Das Telephon ist ein Spielzeug für den arabischen Clerk, er kann sich nicht besser in Positur setzen, als wenn er ins Telephon spricht. Aber niemals wird er auf die Idee kommen, hier eine Möglichkeit gefunden zu haben, die Unterhaltung von Mensch zu Mensch, von Freund zu Freund zu ersetzen.

Genau so wie er ißt, hat er es nötig, im Kaffee mit seinen Freunden zu plaudern, er bedarf eines lebendigen Wortaustausches, um zu leben. Das Telephon kann ihm das nie geben.

Ebenso ist es mit dem Automobil. Es gibt keinen begeisterteren Freund des Automobils als den Araber, der als Chauffeur von einer blendenden Kühnheit ist.

Aber niemals wird hier das Automobil den Straßenverkehr an sich reißen, die Fußgänger verdrängen.

Das ist unmöglich, weil das langsame Promenieren diesen Menschen etwas Wesentliches ist. Sie müssen die Möglichkeit haben, sich zu ergehen und zu reden, zumal abends, wenn die Sonne gesunken ist, der Körper sich entspannt und man nach weichen Stimmungen sucht.

Ich habe den Eindruck, daß jetzt schon die Invasion der Zivilisation in diesen Ländern gescheitert ist. Genau so, wie es unendliche Mühe kostet, den Suezkanal zwischen einem nivellierenden Sande zu halten, kann Europa nur durch einen ständigen Abwehrkampf bleiben, wo es ist

Man wird langsam Orientale, man erschlafft, gleitet in die Horizontale, man wird aufgesogen von dieser schwatzenden, wimmelnden Masse bunter fremder Menschen.

Wer lange im Orient lebt, bekommt das ausgemergelte, scheinbar straffe Gesicht, das für den Europäer hier charakteristisch ist. Es gibt Dutzende von Engländern, Deutschen und Franzosen, die alle gleich aussehen. Sie halten sich voll Mühe in ihren Positionen, jeder hat eine schwere Erkrankung hinter sich, jeder ein geheimes Leiden, das ihn plötzlich überwältigen kann. Sehr viele trinken mehr Whisky, als ihrem Magen gut tut, einige sind Melancholiker mit Wutanfällen, alle sind unberechenbar. Man weiß nicht, was Herr X gleich tun wird, plötzlich packt er seine Sachen, verkauft zum Schleuderpreis, was er sich in jahrelanger Arbeit ersparte, und fährt nach Norden, irgendwohin, wo es kühl sein muß.

In Port Said kann man solche Beobachtungen besser anstellen als anderswo in Afrika, weil sich Unverbrauchtes mit Verbrauchtem mischt, hier hat man ein ausgezeichnetes Relief. Die Gegensätze sind so stark, daß sie sich einem als groteske Erlebnisse einprägen.

In der Splendid-Bar sitzt neben dem Farmer, der dem Kongo-Keller entronnen ist, der deutsche Kleinbürger, der nichtsahnend nach Deutsch-Ost fährt, wo gerade jetzt die Engländer am Kilimandscharo einige Gebiete freigegeben haben.

Auf meinem Schiff ist ein Mann, der mit Frau und sieben Kindern in das Abenteuer hinausfährt. Ein Schlesier, ein Gutsverwalter, der noch seine grüne Uniform trägt. Die Mutter ist eine derbe Frau, die ihre Kinder betreut wie eine Henne, Runzeln sind in ihrem Gesicht, aber sie hat Spuren einer Schönheit, wie sie dralle Bauernmädchen haben.

Ich habe mir überlegt, daß ein Mensch, der mit einer großen Familie sich so dem Zufall hingibt, nur auf seine Kraft vertraut, ein besonderer Typ Mensch sein muß — aber nichts dergleichen. Er ist wie alle anderen, die durch die Straßen der kleinen Städte traben, nicht sehr kräftig, von mittlerer Intelligenz. Vielleicht gläubiger seinem Geschick hingegeben als ein Mensch vom Berliner Asphalt, vielleicht auch dümmer.

In Port Said sehe ich eine arabische Hochzeit, voran gehen sechs zweifelhafte Burschen in europäischen Anzügen, aber mit Fezen. Sie machen eine jazzbandähnliche Musik. Hin und wieder hebt einer den Kopf wie ein heulender Wolf gen Himmel und stößt in seine Klarinette. Er kreischt und heult, daß die Sudanesen, die in ihren Kaffees auf dem Boden liegen und rauchen, sich neugierig erheben.

Der Musik folgt eine lange Autoreihe mit verschleierten Frauen. Früher werden sie auf Eseln geritten sein, heute benützen sie unbedenklich das Auto, zumal dies wohlhabende Leute sind. Die Frauen haben den Schleier durch ein golden leuchtendes Stück Metall befestigt. Merkwürdiges Ding, das etwas von einer Türklinke oder einem Stück Messing hat.

In einem durch Vorhänge abgeschlossenen Auto sitzt unsichtbar die Braut, links und rechts zwei Burschen mit Fez, die ein widerliches Lachen um die trägen Lippen haben.

Man hört das Musikgequäk noch weit, aber die Sudanesen haben schon das Zeichen zur Wiederaufnahme der alten Ordnung gegeben. Sie flezen sich lang auf den Boden des Kaffees.

So etwas ist typisch, religiöse Feste mit moderner Technik.

Neben dem Minarett ist der Fußballplatz. Angedickte Levantinerknaben laufen hinter dem Ball her, schreien gurgelnd und purzeln übereinander. Championship of Port Said. Einige Kilometer weiter ziehen die Kamelkarawanen wie vor tausend Jahren durch die Wüste und die Nildhaus haben wie von jeher ihre riesigen Segel, die wasserkopfartig den kleinen Rumpf überdecken, nach dem spärlichen Wind gerichtet.

Ihre Verschleimung morgens, beim Aufstehen.
Heiserkeit, üblen Mundgeruch beseitigen:
„Baden-Badener Pastillen“ Schachtel RM. 1.-
Bei Heuschnupfen, Schnupfen u. wunder Nase:
„Badag-Boromenth“ in der Tube à RM. 1.-
Erhältlich in Apotheken.
„BADAG“ BADEN-BADEN

Benzit-Seife mit dem T
(Deutsches Reichspatent)
Achten Sie beim Einkauf der Benzit-Seife auf die Schutzmarke (T im Ring).
Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: Föll & Schmalz, Bruchsal (Baden). Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralstelle für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn Akt.-Ges., Berlin W 10.
die neue, einzigartige
Haushaltsseife
mit gleichzeitig schmutzlösender Wirkung; deshalb bei der Wäsche sowie bei allen Reinigungsarbeiten verblüffenden Reinigungseffekt, halbe Arbeit und Ersparnisse an Zeit und Geld. Benzit-Seife ist absolut unschädlich für die Gewebefaser wie auch für die Haut.

Die Religionsgliederung der bad. Bevölkerung.

Wie für die soziale und berufliche Gliederung des deutschen Volkes, so hat auch für die Gliederung nach dem Religionsbekenntnis die letzte Volkszählung interessante Aufschlüsse gebracht. In Vergleichen zwischen den Zählungsergebnissen von 1910 und 1925 stellen sich die bedeutenden Nachkriegswandlungen klar dar. Die Gesamtbevölkerung Badens nahm in dieser Zeit um 7,91 Prozent zu: hätten alle Konfessionen ihren Anteil an der Gesamtbevölkerungszahl unverändert beibehalten, so hätten sich ihre Anhänger um den gleichen Prozentsatz vermehren müssen. Ihr relatives Zurückbleiben bezw. ihre übernormale Zunahme läßt sich also daraus ersehen, wie stark ihre Stärkeveränderung jeweils von 7,91 entfernt ist, wie die folgende Tabelle erkennen läßt:

	Zahl der Personen		Zu- oder Abnahme	
	1910	1925	absolut	in Proz.
Evangelische	831 417	910 324	+78 907	+9,49
Katholische	1271 015	1350 479	+79 464	+6,25
Andere Christen	8 176	8 058	— 118	—1,44
Israeliten	25 896	24 064	— 1 832	—7,07
Sonstige	6 329	19 537	+13 208	+208,69

Extreme oder auch nur erhebliche konfessionelle Strukturveränderungen, wie sie in den meisten deutschen Ländern nach dem Kriege festzustellen sind, blieben, wie diese Aufstellung zeigt, dem Lande erspart. Die evangelische Bevölkerung ist etwas stärker gewachsen, als es der natürlichen Bevölkerungszunahme durch Geburtenüberschuß und Zuwanderung entsprechen würde. Dagegen hat die katholische eine, wenn auch nur geringe Einbuße erlitten, vermutlich durch die im übrigen sehr gemäßigt in Erscheinung getretene Kirchenaustrittsbewegung, deren Ergebnis sich im wesentlichen in der Verdreifachung der Zahl der „Sonstigen" ausdrückt. Die Zahl der Religionslosen oder keiner der Religiosgemeinschaften im alten Sinne Angehörigen hat sich in Baden nur so gering vermehrt, daß dieses Abprallen der materialistischen Strömung nur etwa noch in Bayern und Hessen eine Parallelerscheinung hat. Im Reichsdurchschnitt vermehrte sich die Zahl der „Sonstigen" auf etwa das siebeneinhalbfache, im Lande Sachsen, um ein Extrem zu nennen, gar auf das einundvierzigfache. Die starke relative Abnahme der Israeliten dürfte wesentlich das Ergebnis von Wanderungensverschiebungen sein. Zur Ergänzung der ersten Tabelle möge hier zum Schluß eine zweite folgen, die die Wandlung von 1910 bis 1925 noch von einer anderen Seite zeigt. Von je 1000 Bewohnern Badens gehörten zu den einzelnen Gruppen:

	1910	1925
Evangelische	388,0	393,7
Katholische	593,1	584,0
And. Christen	3,8	3,5
Israeliten	12,1	10,4
Sonstige	?,0	8,4

Im Reichsdurchschnitt betrug nach dem Maßstab dieser Tabelle der Anteil der „Sonstigen" 1910 4,0 und wuchs bis 1925 auf 25,0. Wie auch in den anderen Ländern sind in Baden an dieser Zunahme die Frauen in sehr viel geringerem Maße beteiligt als die Männer.

Aus dem Parteileben.

Die Ortsgruppe Heidelberg der Deutschen Volkspartei veranstaltete auf Grund ihrer zahlreichen Arbeitermitglieder am Sonntag einen Rednerausbildungskurs in Heidelberg. Der Besuch zeigte ein erfreuliches Interesse. Herr Professor Horn, der Vorsitzende des Wahlkreises Heidelberg, führte die Zuhörer in das Wesen der verschiedenen Parteien und Wirtschaftsverbände ein. Er betonte klar die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei gegenüber den anderen Parteien. Der Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen. Generalsekretär Wolf sprach sodann über Organisation einer Partei und Versammlungstechnik an Hand zahlreicher Beispiele.

Nach einer kurzen Mittagspause wurden die Kursusteilnehmer durch Generalsekretär Wolf mit politischen und wirtschaftlichen Fragen vertraut gemacht. Reichsschutzgesetz, Konkordat, Beamtenbesoldung, Arbeitslosenversicherung, Zollvorlage, sowie die badische Wahlrechtsvorlage, wurden eingehend behandelt. Dem Redner dankte lebhafter Beifall für seine Ausführungen. An Stelle des verhinderten Stadtrats Born hielt Rechtsanwalt Harrer einen groß angelegten Vortrag über die Gemeindeordnung. Auf Grund seiner Tätigkeit gab er einen ausgezeichneten Ueberblick über die wichtigsten Bestimmungen. Als Abschluß des Kurses fanden praktische Uebungen im Vortraghalten, Anlegen von Dispositionen und Versammlungsleitung statt. Unter Dankesworten an die zahlreich Erschienenen schloß Herr Professor Horn die überaus gut verlaufene Tagung, die erneut den Beweis erbracht hatte, wie stark die Arbeiterbewegung innerhalb der Deutschen Volkspartei Fuß faßt.

Bauernkundgebungen im Taubergrund.

Die Landwirte fordern Erhöhung des Stallmilchpreises auf 20 Pfg.

Am Sonntag fanden in Gerichtsstetten und Eubigheim zwei große Bauernkundgebungen statt, die von etwa 800—900 Landwirten des badischen Baulandes besucht waren. Die Versammlungen bildeten einen energischen Protest gegen den vom badischen Städtebund beschlossenen und eingeführten niederen Milchpreis, wie überhaupt gegen die niederen Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. In beiden Orten wurde eine Entschließung angenommen, in der die Versammelten von der badischen Regierung, von der Landwirtschaftskammer und von sämtlichen landwirtschaftlichen Berufsorganisationen fordern, „daß sie die Landwirtschaft in ihrem schweren Existenzkampf weitgehend unterstützen und ihnen behilflich sind, einen gerechten Preis für ihre Erzeugnisse zu erhalten".

In den Entschließungen wird weiter gefordert, daß der Milchpreis von 16 Pfg. per Liter ab Stall auf mindestens 20 Pfg. erhöht wird, damit wenigstens die Produktionskosten gedeckt sind. Die Preisspanne von 16 Pfg. Stallpreis bis 30 Pfg. Verbraucherpreis müsse unbedingt eine Reduzierung erfahren, sodaß trotz der Forderung der Milchpreis nicht erhöht werden dürfe, um auch der großen Masse der Verbraucher die Milch zugänglich zu machen. Die Getreide- und Viehpreise sollen so geregelt werden, daß dem Landwirt noch eine kleine Verdienstmöglichkeit gegeben ist. Weiter wird der Zusammenschluß aller bäuerlichen Organisationen unter einer zentralen Leitung gefordert. Falls die Milchzentrale in Mannheim die Forderung auf Erhöhung des Stallpreises nicht bewillige, so würden die Landwirte vor einem Lieferstreik nicht zurückschrecken.

□ **Langensteinbach** (Amt Ettlingen), 12. Juli. **(Einbruch in eine Sparkasse.)** Diebe drangen nächtlicherweise in die Räumlichkeiten der hiesigen Sparkasse ein und versuchten, den Kassenschrank mittels Schweißapparaten zu erbrechen. Es gelang ihnen auch, ein Stück aus dem Schrank herauszuschweißen, jedoch mißlang der Versuch, den Kassenschrank zu berauben, in dem sich mehrere tausend Mark Gelder befanden.

Pforzheim, 12. Juli. **(Unfall.)** Der 29jährige hier beschäftigte Spanier José Molas stürzte bei der Fahrt von Büchenbronn hierher bei der Waldeslust vom Rade und mußte mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

= **Pforzheim,** 12. Juli. **Ihren Verletzungen erlegen** ist die letzter Tage von einem Lastwagen überfahrene Friseuse, die mit ihrem Rad auf der linken Straßenseite fuhr.

Der Bad. Landtag und die Katastrophe in Sachsen

Eine eindrucksvolle Trauerkundgebung.

Der Landtag will mit aller Gewalt Schluß machen; so erzählt man sich wenigstens in den Räumen des Ständehauses. Ende dieser Woche, sagen die einen, wird das Plenum mit seinem Pensum noch fertig werden; andere geben noch die ersten Tage der kommenden Woche zu. Nun, der Prophet gilt nichts in seinem Vaterland, daher unterläßt man am besten das Prophezeihen und harrt der Dinge, die da kommen werden, zumal das vorliegende Pensum — Polizeibeamtengesetz, Beamtengesetz, Nachtrag zum Staatsvoranschlag, Finanzgesetz, Gesuche u. a. — manche Gelegenheit zu längeren Reden bieten wird. Dazu las der Präsident zu Beginn der heutigen Sitzung eine große Anzahl neuer Anträge vor. Wenn dann in der zweiten Hälfte der kommenden Woche der Herr Präsident die Volksboten in die Sommerferien entläßt, dann hat der Landtag keine schlechte Arbeit geleistet.

Die Vormittagssitzung leitete der Präsident würdig dadurch ein, daß er der furchtbaren Katastrophe in Sachsen und besonders der vielen Todesopfer gedachte. Das Haus erhob sich, als der Präsident anhub:

Ein erheblicher Teil unseres lieben deutschen Vaterlandes ist durch eine furchtbare und entsetzliche Unwetterkatastrophe heimgesucht worden, wie sie in der Geschichte unseres Vaterlandes wohl noch kaum erlebt worden ist. Nach Zeitungsnachrichten sind bis jetzt 150 Tote gezählt worden. Ich glaube, daß ich in Ihrer aller Namen handle, wenn ich aus ganzem Herzen dem bedrohten Landesteil und besonders der Volksvertretung dieses Landes im Namen des Badischen Landtages die allerherzlichste und wärmste Teilnahme ausspreche. Sie haben sich zum Zeichen der Teilnahme und der Trauer um die hingeschiedenen Opfer und des Mitleides von Ihren Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen dafür.

Mit herzlicher Teilnahme folgten die Abgeordneten den Worten des Präsidenten, die bei allen einen tiefen Eindruck hinterließen. Da wollte der Kommunist Bock eine Erklärung abgeben. Die Geschäftsordnung verlangt in diesem Falle die vorherige schriftliche Vorlage beim Präsidenten, was aber Bock unterlassen hatte. Nach langem Hin und Her beschloß das Haus mit Mehrheit, daß Bock seine Erklärung schriftlich einreicht; dann kann er sie in der Nachmittagssitzung vortragen.

Das Polizeibeamtengesetz.

Nach der geschäftsmäßigen Erledigung der Eingänge kam das Polizeibeamtengesetz zur Beratung (Gesetzentwurf über die Beamten des staatlichen Sicherheitsdienstes). Auf den Tribünen bemerkte man eine größere Anzahl von Vertretern dieser Beamtenklasse. Für den Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung berichtete der demokratische Abgeordnete Dr. Wolfhard in ausführlicher Weise; verbunden wurde damit die Erledigung der Gesuche des Verbandes badischer Polizeibeamten, der Vereinigung der Polizeioffiziere, des Badischen Gendarmerievereins und der Gruppe der badischen Gendarmerieoffiziere; die Kommunisten hatten für die Plenarberatung mehrere Abänderungsanträge eingereicht. Ueber den Gang der Ausschußberatungen haben wir unsere Leser laufend unterrichtet, daher erübrigt sich an dieser Stelle ein abermaliges Eingehen darauf. Der Ausschuß beantragt die Annahme des Gesetzentwurfes in der ihm gegebenen Fassung; die oben genannten Gesuche sollen durch die Beschlußfassung zu diesem Gesetz, das am 1. Juli in Kraft treten soll, für erledigt erklärt werden.

In der allgemeinen Beratung erklärte im Namen der Bürgerlichen Vereinigung der Abgeordnete Behringer, dem ursprünglichen Entwurf hätte diese nicht zustimmen können, da aber der Ausschuß den Entwurf wesentlich verbessert habe, werde ihn die Fraktion annehmen. Von der Deutschen Volkspartei erinnerte der Abgeordnete Obkircher daran, daß an den Verbesserungen des Entwurfes im Ausschuß alle Parteien und nicht allein die Regierungsparteien, wie es in der Zentrumspresse geheißen habe, mitgearbeitet haben. Das Gesetz sei in seiner jetzigen Form ein gutes Gesetz, mit dem die Polizeibeamten zufrieden sein können. Die Ausbildung, die die Polizei heute erhalte, sei nicht allein eine Schulung für den Beruf, sondern für das ganze Leben. Von den Erfordernissen der Eheerlaubnis werde man im allgemeinen nicht abgehen können im Interesse der Schlagfertigkeit der Polizei. Wünschenswert erscheine es, daß allen Polizeibeamten die Möglichkeit offen stehe, Offizier zu werden. Die Deutsche Volkspartei werde dem Entwurf zustimmen, weil dieser eine Gestalt erfahren habe, die den Wünschen der Beamtenschaft und den staatspolitischen Erwägungen gerecht werde. Hierauf wurde die Sitzung bis nachmittags ¼4 Uhr unterbrochen.

Geburtstagsfeier des Prinzen Max.

= **Salem,** 12. Juli. Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Prinzen Max von Baden veranstaltete Salem am Sonntag einen Festtag. Am Vorabend zogen die Vereine mit Fackelzug vor das Schloß zur Serenade. Hier spielte die Neufracher Musikkapelle, Gesangverein und Kirchenchor sangen entsprechende Lieder. Herr Bürgermeister Sorg brachte dem Prinzen die Glückwünsche der Gemeinde dar. Mit Feuerwerk und Schloßbeleuchtung fand die Vorfeier ihren Abschluß. Am Sonntag vormittag fanden sowohl im Münster wie im evangelischen Beetsaal im Schloß feierliche Gottesdienste statt, denen u. a. die prinzliche Familie anwohnte. Im Bildersaal des Schlosses fanden sich dann die Bürgermeister des Altsalemschen Bezirks, der Gemeinderat von Salem, die Staatsbeamten in der Gemeinde, die Beamten des Rentamtes und Forstamtes, sowie die Förster und Güteraufseher des herrschaftlichen Bezirks ein, um dem Prinzen die Glückwünsche zu übermitteln. Prinz und Prinzessin Max sowie die prinzliche Familie waren zugegen. Im Saale des Gasthauses zum „Schwanen" wurden hierauf die Herren als Gäste der prinzlichen Familie bewirtet. Hierbei hielten Sekretär Berber und Bürgermeister Blaser-Weildorf Ansprachen. Der Gesangverein verschönte die Feier durch einige Lieder. Für den Nachmittag war ein Waldfest mit Aufführungen der Schloßschule vorgesehen.

— **Sinsheim** a. E., 11. Juli. **(Uebergabe des Pestallozi-Hauses.)** Das nach dem Plane und unter der Leitung des Regierungsbaurates Koch-Heidelberg hier erbaute Pestallozi-Haus wurde mit einer schlichten Feier seiner Bestimmung übergeben. Zugegen waren Staatspräsident Dr. Trunk, höhere Beamte des Justizministeriums, Prof. Dr. Gregor-Flehingen und Kreisoberschulrat Dr. Reitz-Heidelberg. Die Feier wurde durch Orchestervorträge und Gesänge umrahmt. Regierungsbaumeister Koch übergab dem Direktor Schmidt das neue Haus, worauf nach einem Festspiel Staatspräsident Dr. Trunk allen an der Schaffung des Werkes Beteiligten herzlich dankte und den hohen Wert der charitativen Weiterhilfe nach der Schulentlassung betonte. Dann sprach Landtagsabgeordneter Geh. Rat Mayer, der die Einigkeit aller Landtagsparteien hervorhob, wenn es sich darum handle, die Jugend zu fördern.

× **Adersbach** (bei Neckarbischofsheim), 12. Juli. **(Unfall.)** Beim Kirschenbrechen stürzte der 76 Jahre alte Landwirt A. Bauer vom Baum und wurde in schwerverletztem Zustande in das Bezirksspital verbracht.

△ **Wolfach,** 12. Juli. **(Entgleist.)** Am Samstag vormittag entgleisten im Bahnhof Kirnbach beim Rangieren eines Güterzugs zwei Wagen. Das Hauptgleis war dadurch auf die Dauer von drei Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Personen wurden nicht verletzt.

≡ **Hausach,** 12. Juli. **(Tödlicher Unfall.)** Samstag abend geriet auf dem hiesigen Eisenbahnkohlenlager der ca. 25 Jahre dort beschäftigte 56 Jahre alte verheiratete Jakob Lauble von Gutach zwischen die Puffer zweier Wagen. Es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Der Unfall erfolgte dadurch, daß der Verunglückte beim Zusammenkoppeln zweier Wagen ausrutschte und von deren Puffern erfaßt wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine zahlreiche Familie.

st. **Breisach,** 11. Juli. **Das neue Rheinbad** geht rasch seiner Vollendung entgegen, sodaß die Eröffnung schon in den nächsten Tagen erfolgen kann. Das Bassin des Schwimmbades weist eine Länge von 24 Metern auf; sie übertrifft die Ausdehnung des früheren Bades um sechs Meter. Den Badenden stehen 24 Auskleideräume zur Verfügung, überdies ist ein geräumiger gemeinsamer Auskleideraum vorhanden. Eine Anzahl Badekabinen sind für Badegäste vorgesehen, welche ein gesondertes Bad vorziehen. Die Auskleidezellen sind der näheren rechten Uferseite zu gelegen, nach der rechten Seite hin befindet sich ein von einem Geländer geschützter offener Laufgang, von dem man einen unbehinderten Ausblick nach dem Strom und dem linken Ufer genießt. Die Eröffnung des neuen Breisacher Schwimmbades wird sicher bei allen, die ein erfrischendes Flußbad zu schätzen wissen, mit Freuden begrüßt werden.

:: **Freiburg,** 11. Juli. **Die größte Silberfuchsfarm Deutschlands,** die in Altglashütten im Bärental errichtet wurde, ist jetzt mit Silberfüchsen bevölkert worden. 64 Silberfüchse sind in die Gehege eingesetzt worden, die mit Hackfleisch, Eiern, Hasenfleisch, Geflügel usw. gefüttert werden.

—**Lörrach,** 11. Juli. **(Wasserstand.)** Der hohe Wasserstand der Wiese, die in den letzten Tagen ganz plötzlich infolge des starken Unwetters gestiegen ist, ist seit Montag vormittag wieder im Zurückweichen begriffen. An verschiedenen Stellen des Wiesentals haben sich Ueberschwemmungen ereignet, die nun auch zurückgehen.

Scheffelmuseum Mettnau-Radolfzell.

= **Radolfzell,** 11. Juli. Die Stadtgemeinde Radolfzell hat mit dem Deutschen Scheffelbunde e. V., Geschäftsstelle Karlsruhe, einen Vertrag über die Errichtung eines Scheffelmuseums in dem ehemaligen Hause Scheffels auf der Mettnau abgeschlossen. Ohne die Bestände des Deutschen Scheffelmuseums im Schloß zu Karlsruhe dadurch zu beeinträchtigen, wird der Deutsche Scheffelbund aus seinem Archiv im Scheffelmuseum Mettnau-Radolfzell hauptsächlich Manuskripte und Erinnerungsstücke aus den letzten Lebensjahren des Dichters, die er in jenem herrlich gelegenen Landsitz im Bodensee verbracht hat, zur Ausstellung bringen.

— **Säckingen,** 11. Juli. **(Besuch des Generaldirektors Dr. Dorpmüller.)** Der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, hat für Montag, den 18. Juli, mit einer Begleitung von 16 Personen auch der Stadt Säckingen seinen Besuch angesagt. Der Besuch steht im Zusammenhang mit der Besichtigung der Oberrheinkraftwerke.

× **Villingen,** 11. Juli. **(Einweihung.)** Trotz des anhaltenden Regenwetters fand gestern, wenn auch in engerem Rahmen, die Einweihung der vom hiesigen Schwarzwaldverein erstellten Neukirchhütte statt, welche dem früheren Villinger Forstmeister Jakob Neukirch gewidmet ist. Bei der Feier sprachen u. a. der Präsident des Badischen Schwarzwaldvereins Dr. Seith-Freiburg, Oberforstrat Sentzling-Triberg als Vertreter des Verbandes der Forstbeamten, Stadtrat Faller namens der Stadt Villingen, Oberforstrat Geyer-Villingen für die städtischen Forstbeamten, sowie der Vorsitzende des hiesigen Schwarzwaldvereins, Rechtsanwalt Heimann. Die allgemeine Eröffnungsfeier soll im Herbst abgehalten werden anläßlich der Einweihung des neuen Fußweges nach Hammereisenbach und in das Bergtal.

() **Steißlingen,** 11. Juli. **(Ernteaussichten.)** Dank der günstigen Witterung stehen die Feldfrüchte durchweg schön. Insbesondere verspricht die Weizenernte einen sehr guten Ertrag. Die Kartoffeln dürften ebenfalls voll befriedigen, dagegen ist die Aussicht auf eine gute Obsternte sehr gering, besonders bei Aepfeln. Immerhin dürfte noch eine schwache Mittelernte zu verbuchen sein. Die Erbsen zeigen schwachen Behang. Steinobst, das hierzulande wenig gezogen wird, versagt vollständig. Klee- und Grünfutter zeigen wiederum schönen, dichten Bestand, sodaß im allgemeinen der Landwirt mit dem Jahre 1927 zufrieden sein dürfte, wenn nicht noch unvorhergesehene Zwischenfälle (Unwetter und Hagelschlag) die Ernte beeinträchtigen.

≌ **Stockach,** 12. Juli. **(Schwerer Motorradunfall.)** Der Mechaniker Bullinger von hier verunglückte in der vergangenen Nacht gegen ½1 Uhr mit seinem Motorrad beim Bahnübergang nach Zizenhausen und blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen. Erst nach einer halben Stunde wurde er aufgefunden und in schwerverletztem Zustande ins Stockacher Krankenhaus gebracht.

Aus den Nachbarländern.

≡ **Stuttgart,** 12. Juli. **(Schweres Autounglück.)** Am Sonntag veranstalteten die Jungbauern des Bezirks Göppingen eine Ausfahrt zum Ebnisee. Es wurden dabei verschiedene Wagen benutzt. Ein kleinerer Lieferungswagen war mit ca. 15 Personen besetzt. Diesem wurde kurz vor dem Ziel eine scharfe Kurve zum Verhängnis. Er sauste infolge Versagens der Bremse in voller Fahrt die bewaldete rechte Straßenböschung mehrere Meter hinab. Der vollbesetzte hintere Wagenteil wurde teilweise zertrümmert. Eine Person wurde getötet, vier schwer verletzt, während fünf mit leichteren Verletzungen davonkamen. Ob den Führer ein Verschulden trifft, wird die Untersuchung ergeben.

:=: **Sigmaringen,** 12. Juli. **(Tod auf den Schienen.)** Der 19jährige Schlosser Franz Mors von Unterschmeien ließ sich im Tunnel bei Inzigkofen vom Güterzug überfahren und zwar an der gleichen Stelle, an der vor einigen Wochen ein Mädchen von Hewfelden den Tod gefunden hatte. Der Unglückliche wurde gräßlich verstümmelt aufgefunden. Wie man hört, soll der Tote seine Wochenkarte Inzigkofen—Ebingen unberechtigterweise selbst verlängert und nun aus Furcht vor Strafe den verhängnisvollen Schritt getan haben.

= **Zweibrücken,** 12. Juli. **(Im Bett überfallen und getötet.)** In Abwesenheit der Eltern wurde gestern im nahen GroßBundenbach die 18jährige Helene Morsch in der elterlichen Wohnung von einem bis jetzt noch nicht festgestellten Täter überfallen und durch mehrere Stiche mit einem Schüreisen am Kopfe so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, wo sie kurz darauf verstarb. Als mutmaßlicher Täter wurde ein 21jähriger Burschen namens Straßer festgenommen. Es wird angenommen, daß der Täter es auf die Erlangung von Geld abgesehen hatte, das Morsch vor einigen Tagen durch den Verkauf einer Kuh eingelöst hatte.

Total-Ausverkauf

Qualitätswaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

wegen Geschäfts-Aufgabe!

Sport-Beier

Kaiserstraße Nr. 174

15961

Brennholz Buchen u. Tannen
ofentertig
per Zentner 1.70 ℳ frei vors Haus
hat laufend abzugeben:
Josef Schorpp, Holzschuhfabrik und Sägewerk
Durmersheim (Baden). 31770

Offene Stellen

Männlich

Bautechniker
firm in Konstruktion, Detail, Anschlag u. Abrechnung sof. ges. Angebote mit Zeugnissen, Gehalt 2c. unter Nr. T19 an die Badische Presse

Redegewandte Herren
verdienen 15 Mark täglich auf neue „Schlager", gleich Geld. Teilzahlungs-System. (B697)
Wotschke,
Gottesauerstr. 14. 1. St.

Goldgrube
f. Hausierer(innen) und Privatreisende ist der Verkauf meines 50-Pfg.-Haushaltartikels. Nützlich, schadenverhüt., konkurrenzlos, jede Hausfrau kauft. Enorm. Umsatz, tägl. 10 ℳ Verd. u. mehr, kein Schund! Rührige Leute meld. sich schriftl. o. persönl. Mittwoch v. 12—3 u. 5—7 Uhr b. Mößner, Kapellenstr. 46, pt. (B616)

Heimarbeit vergibt
P. Holster Breslau 9b.

Jg. Leute aller Berufe die zur SEE
fahren wollen, erhalten Rat u. Auskunft! (gegr. 1919). Nur schriftl. Auskunftstelle 342. **Harms, Hamburg 19.** (S8842)

Tüchtiger Friseurgehilfe
kann bis 18. Juli eintreten. **A. Lorenz,** Körnerstraße 24. (B677)

Eisverkäufer
oder Verkäuferinnen mit Gew.-Schein gesucht.
J. Kübler, Brunnenstr. Nr. 2. (B645)

Junger, kräftiger
Hausbursche
nicht unter 18 Jahren per sofort gesucht. (15935
Roederer,
Kähringerstraße 19.

Intelligenten
Lehrling
mit nur guten Zeugniss., aus gutem Hause gesucht. (17536)
Ed. Mozer, Sattlerm., Kaiserstraße 140.

Brauchen Sie
PERSONAL
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine **kleine** Anzeige in der Badisch. Presse

Weiblich

Damen
branchekundig, a. Vertr. v. Damen-Reformbekleidung (Büstenhalter etc.) für ser. Fabrik gegen Prov. u. Fix. Angebote unter Nr. J9959 an die Badische Presse.

Friseuse
ins Haus gesucht. Zu erfragen u. Nr. X23 in der Badischen Presse.

Wir suchen für sofort f. hervorragend bewährte Neuheiten (keine Staubsauger)
Akquisitionsdamen und -Herrn
zum sofortigen Eintritt gegen angemessene Vergütung. Angebote unter Nr. 15889 an die Badische Presse.

Fräulein
für Konditorei, per 1. August gesucht. Etwas Fachkenntnisse erw. Alter bis 22 J. Angeb. u. Nr. P9965 an die Bad. Pr.

Suche ein selbständiges
Zimmermädchen
welches im nähen und bügeln gut bewandert ist, selbige kann auch im Büfett angelernt werden. Zu erfragen unter Nr. 15899 in der Badischen Presse.

Ges. z. ält. Ehep. in Villa bei 50 ℳ Lohn gesundes, selbständiges
Alleinmädchen
gute Köchin, perfekt in Hausarb., 25-30 J. Putzfrau vorh. Wäsche außb. Zeugn., Photo an **Fr. N. N. Karlsruhe, hauptpostlagernd.** (15947)

Für kleineren Haushalt (2 Erwachsene u. 1 Kind) wird zum sofortigen Eintritt ein tüchtiges
Mädchen
gesucht. **Frau B. Lindenberger,** Belchenstraße 1. (B679)

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
per sofort gesucht. (15905
Wilhelmstraße 14.

Zuverlässiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen p. sofort mit Kochkenntnissen gesucht. Vorzustellen: **Südendstraße 27,** parterre. (15917)

Saub., fleiß., ehrliches
Mädchen
bis 4 Uhr nachm., evtl. tagsüber gesucht. Mädchen, die noch nicht in Stellung waren, ist Gelegenheit geboten, den Haushalt gründlich zu erlernen. Vorzustellen: Kalliwodastraße 1, II. (15811)

Damenfriseur oder Ia. Friseuse
zur Führung eines Damensalons auf sofort oder 15. d. M. gesucht. Gehalt über Tarif. Wohnung und Verpflegung im Hause. Kassenfrei 10% vom Verkauf. Angebote über Alter, Leistung und Eintritt unter Nr. 3385a an die Bad. Presse.

Wir suchen per sofort (17841)
Lehrling oder Lehrfräulein
für unsere kaufm. Abteilung. Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten an:
Firma Eisengießerei F. Seneca.

Perfekte
Stenotypistin
die auch leichtere Büroarbeiten mit übernehmen kann, per sofort für vormittags zur Aushilfe gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 15793 an die Badische Presse.

Junger tüchtiger
VERKÄUFER
in der Aussteuer-, Weißwaren- und Bettenbranche bewandert, der auch zugkräftig dekorieren u. Lackschrift schreiben kann, zum baldigen Eintritt von Wäschespezialgeschäft in Pforzheim gesucht. — Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Z. R. 19 DELFFS BUCHHANDLUNG, PFORZHEIM.

Mädchen
v. Lande, 17—18 Jahre alt, sofort in Haushalt gesucht. Zu erfragen unter Nr. W22 in der Badischen Presse.

Jüngeres
Mädchen
für Haus und Küche gesucht. (15945)
Markgrafenstraße 36.

Ehrliches Mädchen
od. unabhäng Frau für vorm. zum Milch tragen gesucht. Näheres Karlstr. Nr. 70, part., r., von 2 Uhr an vorzusprechen.

Leistungsfähige **Buchdruckerei**
sucht eingeführten
Vertreter
evtl. gegen Fixum und Provision. Angebote unter Nr. 17506 an die Badische Presse.

Tüchtiger, bei Hotels, Pensionen, Kuranstalten etc. bestens eingeführter
seriöser VERTRETER
für den Verkauf von Konserven, Feinkost und anderen Lebensmitteln von erster, sehr leistungsfähiger Firma gesucht. Schriftliche Anfragen nebst Referenzen erbeten unt. W. 3050 an Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Mainz.

Tüchtiger, jüngerer
Hausbursche
der auch Bahndienst mitzuversehen hat, bei 50 ℳ Monatslohn sofort gesucht. Offerten an **Hotel Germania, Bruchsal.** (3379a)

Junge Dame
mit eigenem geschlossenen Auto (Selbstfahrerin), sucht Reiseposten für eingeführte Touren. — Kenntnisse in jeder Branche. — Angebote unter Nr. 15599 an die Badische Presse erbeten.

Suche für meine 19jährige Tochter, geprüfte
Fröbel-Kindergärtnerin
Stellung in nur bester Familie in Karlsruhe oder Umgebung. Zuschriften an B709
Frau General **Krause, Deisenhofen**
bei München.

MERCEDES BENZ

Das Ergebnis einer Prüfung

DER GROSSE TOURENWAGEN-WETTBEWERB DES JAHRES 1927, die Kartellfahrt des A. v. D., bot uns eine willkommene Gelegenheit, Leistung und Zuverlässigkeit unserer beiden neuen, in diesem Jahr herausgebrachten *Sechszylinder-Modelle 8/38 PS und 12/55 PS* vor aller Öffentlichkeit zu beweisen. 2700 km Strecke unter Einhaltung einer vorgeschriebenen hohen Durchschnittsgeschwindigkeit, durch ausgesucht schwieriges Gelände und über schlechte Straßen, bei einer durchschnittlichen Tagesleistung von 450-500 km, dazu An- und Abmarsch, *also insgesamt rund 4500 Kilometer in 10 Fahrtagen,* das waren die Aufgaben, die bei dieser Prüfung gestellt waren.

Das endgültige Gesamtergebnis bedeutet einen durchschlagenden Erfolg für

MERCEDES-BENZ

Unter 87 gemeldeten Fahrzeugen befanden sich 11 Mercedes-Benz 8/38 PS und 12/55 PS Sechszylinder . . . . . = 12 %
Unter 24 Fahrzeugen, welche die *Tourenfahrt strafpunktfrei* beendigten, befanden sich 8 Mercedes-Benz 8/38 PS und 12/55 PS . . . . . = 33⅓ %
Unter 4 Fahrzeugen, welche auch in der Bergprüfung strafpunktfrei blieben und damit den *Gesamtsieg* errangen, befanden sich 2 Mercedes-Benz . = 50 %
Der einzige *Clubteampreis* wurde gewonnen auf Mercedes-Benz . . . . = 100 %

Sämtliche teilnehmenden Wagen unserer beiden neuen Sechszylinder-Modelle haben diese schwere Touren-Prüfung in vorbildlicher Regelmäßigkeit und bester Verfassung beendet und damit ihre unvergleichliche Qualität im Wettbewerb mit besten in- und ausländischen Marken bewiesen.

Automobil-Gesellschaft Schoemperlen & Gast
Sofienstrasse 74-76-78 Karlsruhe i. B. Fernruf 540

Jüngeres, ordentliches
Mädchen
das schon in Stellung war und Liebe zu Kindern hat, zum 15. Juli gesucht. Zu erfragen unter Nr. L11 an die Badische Presse.

Verkäufer und Verkäuferinnen
Wir suchen für unser Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung, das im Herbst in Karlsruhe eröffnet wird:
Mehrere erste Verkäufer.
Mehrere junge Verkäufer.
Einige Verkäuferinnen.
Nur tüchtige, bestempfohlene Kräfte wollen sich mit Angabe des Gehalts unter Beifügung von Zeugnis-Abschriften und eines Lichtbildes melden. 3384a
STERN & COMP., Heidelberg.

Alleinvertrieb für Baden
in unseren bekannten
O Cedar-Mops u. Polituren
und anderen Spezialiäten
für moderne Hausreinigung
sofort zu vergeben an seriösen, tüchtigen Geschäftsmann mit eigenem kleinen Büro u. Lager, sowie etwas Kapital u. Sicherheiten. Vertrieb ist auf eigene Rechnung als alleiniger Bezirksgrossist.
Sofortige Offerten unter B. N. H. 3801 an
Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe-Baden. A1979

Stellengesuche

Tüchtiger Friseur
sucht Stelle als Gehilfe. Angebote unt. Nr. O39 an die Badische Presse.

Jg. Chauffeur
gel. Masch.-Schlosser m. Führerschein 3b, sicherer, nüchterner Fahrer und guter Wagenpfleger, mit allen Reparaturen vertraut, sucht per sofort Stellung, evtl. auch als Autoschlosser. Gefl. Ang. unter Nr. M9967 an die Badische Presse.

Gebildete
Holländerin
sucht einige Stunden pro Tag Beschäftigung als Gesellschafterin, Vorleserin od. dergleichen. Angebote u. Nr. H9983 an die Badische Presse.

Servieren! Küchenchefs Frau
sucht Stelle in Kaffee oder Restaurant. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote unter Nr. Z9800 an die Badische Presse.

Tüchtiges, solides
Servierfräulein
mit guten Umgangsformen, sucht Jahresstellung in gutem Hause. Ia. Zeugn. Off. unt. F. T. 5792 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a./Main. (A1974)

Einfaches Fräulein
sucht Stellung zum Servieren od. Büfett. Angebote unter Nr. O9989 an die Badische Presse.

Fräul., 31 J., in Küche u. Hausb. durchaus erf., tüchtig u. fleißig, sucht Stelle auf 1. Aug. als
Alleinmädchen
am liebsten in kranenlos. Hausb. in Karlsruhe od. Umgebung. Gute Zeugnisse stehen z. Verfügung. Angebote u. Nr. B15 an die Badische Presse.

Alleinmädchen sucht auf 15. Juli oder 1. August Stellung in kl. Hausb., Zeugnisse vorhand. Angebote unter Nr. M12 an die Badische Presse.

Fräulein, 36 Jahre alt, sucht Stelle in kl. Haushalt, dasselbe ist selbständig und zuverlässig, sofort oder 1. August, geht auch zur Aushilfe. Angebote unt. Nr. Q16 an die Badische Presse.

Mädchen
18 Jahre, sucht Stelle zu **Kindern.** Ausw. bevorz. Angebote u. Nr. R9992 an die Badische Presse.

Unhabh. Witwe sucht auf 1. August od. früher **Stellung,** zur Führung eines klein. Haushalts. Gefl. Angebote unter Nr. H8 an die Badische Presse erbeten.

Sol. Frl., im Hausb. tüchtig, sucht **Stellung** tagsüber oder ¾ Tage, evtl. auch i. Rest.-Küche. Angebote unter Nr. E3 an die Badische Presse.

Kinderfräulein
mit prima Zeugnissen sucht nachmittags Stellung. Angebote u. Nr. S18 an die Bad. Presse.

Junge, unabh. Frau
sucht Arbeit
für den ganzen Tag. Zu erfr. Körnerstr. 30, 4. Stock, rechts. (B699)

Tücht., saub. Frau sucht für Vormittags **Beschäftigung** in gutem Hausb. od. Geschäft. Stadtmitte. Angebote u. Nr. N9813 an die Badische Presse.

Mietgesuche

Herr sucht **leere Mansarde,** evtl. mit Küche, sofort oder später. Angebote unter Nr. B27 an die Badische Presse.

Von ruh. Miet. geräum.
4-5 Zimmerwohng.
mit Zubeh. gesucht. Angebote unter Nr. E9880 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
3 o. 4 Z.-Wohn.
hier od. Vorort, v. kl. Familie, pünktl. Zahler, sof. od. spät. ges. Gefl. Angebote u. Nr. G9957 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, von ruhig. Mieter auf 1. August od. später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. G7 an die Badische Presse.

2-3 Z.-Wohnung
v. Wohnberechtigtem zu mieten ges. Ev. Mietevorauszahl. Ang. u. Nr. S43 an die Bad. Presse.

Bess. Handwerker beim Staate sucht
2—3 od. 4 Z.-Wohng.
Hausarbeiten vertraut. Vordringl.-Karte vorh. Angebote u. Nr. G30 an die Badische Presse.

Zum Bezug auf 15. Juli 1927 oder später suchen wir für einen Werkmeister in der Nähe unserer Fabrik eine beschlagnahmefreie 3 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör. Angebote an **Markthaler & Barth, Karlsruhe,** Neureuterstr. Nr. 4. (15895)

2—3 Zimmerwohnung beschlagnahmefrei, sofort oder später für 3 Pers. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. W9847 an die Badische Presse.

Ab 1. Aug. oder sofort
möblierte
2-3 Zimmerwohng.
gesucht. Angebote unter Nr. 15951 an die Badische Presse.

Wtw. ohne Kind. sucht bis Sept.-Okt. in gutem Hause **2 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör. Angebote unt. Nr. Z10000 an die Badische Presse.

2 od. 1 Zimmer-Wohnung in Neubau
p. sof. o. sp. z. miet. ges. Ang. m. Preisang. erb. u. Nr. P40 a. d. B. Pr.

Alleinst., ruh. Frau sucht geg. halbjährige Mietevorauszahlg. ein **leeres Zimmer und Küche.** Angebote unter Nr. D4 an die Badische Presse.

Zimmer

1 oder 2 ungenierte **Zimmer** für zwei Personen sofort gesucht. Angebote unter Nr. J9 an an die Badische Presse.

2 **Mansardenzimmer** leer, von kinderl. Ehep. geg. Vorauszahlung ges. Angebote u. Nr. 17516 an die Badische Presse.

Kaufm. sucht per sofort oder 15. ds. Mts.
gut möbl. Zimmer
mit elektr. Licht. Angebote unter Nr. Z25 an die Badische Presse.

Angenehmes **Zimmer** für die Dauer von 4—6 Wochen ab 17. bzw. 18. Juli in der Nähe des Mühlburger Tores zu mieten gesucht. Angeb. mit Preis einschl. Frühstück erbeten an Firma **Leo Stadthagen,** Waldstraße 6. (15901)

Gut möbl. Zimmer
möglichst in der Nähe d. Hauptbahnhofes per sofort zu mieten
gesucht.
Angebote erbeten unter Nr. 15897 an die Badische Presse.

4—5 Zimmerwohnung
beschlagnahmefrei oder gegen Abf., mit allem neuzeitlichen Komfort, möglichst Weststadt, per September/Oktober zu mieten gesucht. **Eil-Angebote** mit genauen Angaben unter Nr. 15913 an die Badische Presse **erbeten.**

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 12. Juli.

Badisches Landestheater.

Volkstümliche Platzmiete. Verbilligte Platzsicherung.

Die Neuordnung der Platzmiete für die kommende Spielzeit hält an dem im abgelaufenen Spieljahr gewährten hohen Preisnachlaß von bis zu 40 Prozent auf die Tagespreise fest in der Hoffnung auf eine weitere Verbesserung des Bestandes an Platzmietern Sie geht im Anreiz zur Platzmiete sogar noch weiter wie im vorigen Jahr, indem sie den Preisunterschied zwischen den Plätzen des 1. Rangs und der 1. Abteilung der Sperrsitze vollkommen beseitigt — dies geschieht übrigens auch bei den Tagespreisen. Es steht also vom neuen Spieljahr an jedermann die Wahl zwischen 1. Rang und Sperrsitz 1. Abteilung frei. Die Neuerung bringt auch noch eine Unterscheidung zwischen Mietabteilungen mit einem Anteil an den Sonntagsaufführungen (A, B, C, E, G) und solchen ohne Sonntagsvorstellungen (D und F — feste Wochentage Donnerstag und Freitag). Die beiden letzteren sonntagslosen Mietabteilungen kommen den Wünschen und Vorteilen der Weekend-Freunde entgegen. Die Zahlungsbedingungen für die Platzmiete berücksichtigen die finanzielle Leistungsfähigkeit aller Kreise durch die Einräumung von 10 Monatsraten, die sich zudem noch im Laufe des Jahres von Monat zu Monat verringern. Bei der Platzsicherung, der ganz wahlfreien und von den Dispositionen der Theaterleitung ganz unabhängigen Einrichtung des Dauerbesuchs, ist die Preisspanne gegenüber der Platzmiete erheblich herabgesetzt worden, wodurch die Wahl zwischen den beiden Einrichtungen bedeutend erleichtert wird. Beim Besuch der Vorstellungen außer Miete wird die Platzmiete und die Platzsicherung gleichgestellt — die Inhaber einer Platzsicherung genießen den 15proz. Nachlaß auf ihre zu den Vorstellungen außer Miete geltenden Karten und von vornherein — und die Platzmieter haben bei solchen Vorstellungen das Vorrecht auf ihre Plätze gegen den gleichen Nachlaß bei Lösung ihrer Eintrittskarten von Fall zu Fall. Auch bei Gastspielen bedeutender Künstler wird den beiden Gattungen von Dauerbesuchern eine Preisermäßigung erwirkt werden. Die bei der Platzmiete und der Platzsicherung hier eingeräumten Preisvergünstigungen werden von keiner der Nachbarbühnen erreicht.

Oeffentliche Versammlung.

Die Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung (Kampfbund der Entrechteten), Ortsgruppe Karlsruhe, versammelte seine Anhänger gestern im Saale des Friedrichshofes. Als Hauptredner des Abends nahm Oberbürgermeister a. D. Siegrist das Wort. Er führte u. a. aus: Wenn es noch einer Begründung zur Schaffung oben genannter Partei bedürfte, so wäre die Tatsache der Entziehung weiter Volkskreise von ihren wohlerworbenen privaten Rechten die treffendste. Dies sei nicht nur geschehen durch die dritte Steuernotverordnung und durch die erlassenen Aufwertungsgesetze, sondern auch neuerdings durch die Verordnung über den Beamtenabbau und die Kürzung der Beamtengehälter, Zwangswirtschaft für die Mieter usw. Der Redner wandte sich im übrigen in scharfen Worten gegen die Ablehnung des Volksbegehrens für Aufwertung und bedauerte lebhaft, daß sich keine der Parteien sowohl im Reichstag wie im Landtag für die berechtigten Wünsche und Forderungen der Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung so eingesetzt hätten, daß ihre Erfüllung hätte gewährleistet werden können. Der Redner beschäftigte sich ferner sehr eingehend mit der bevorstehenden Aenderung der Wahlrechtsordnung und wandte sich besonders heftig gegen die neuzuschaffenden Bedingungen bei Einreichung eines Wahlvorschlags, die nichts anderes bedeuteten, als die sich neubildenden Parteien unmöglich zu machen. Hierüber wurde auch eine Entschließung gefaßt, die einstimmige Annahme fand.

An die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners knüpfte sich eine Diskussion, an der auch Vertreter anderer Parteien zu Worte kamen.

★

Arbeits-Jubilare. Bei der Fleischwarenfabrik Gebr. Hensel in Karlsruhe konnte der Metzger Georg Genth sein 35jähriges und die Metzger Josef Metzger und Friedrich Wörz ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß wurden den Jubilaren in Anerkennung ihrer treuen Tätigkeit bei der gleichen Firma von der Handwerkskammer je ein Ehrendiplom überreicht. In der gleichen Weise wurden sie vom Reichsverband der deutschen Fleischwarenindustrie e. V. in Berlin geehrt. Die Inhaber der Firma haben den Jubilaren den Dank ausgesprochen für ihre langjährigen treuen Dienste und ihnen je ein Geldgeschenk überreicht. Auch von Seiten des Personals wurden die Jubilare beglückwünscht und beschenkt.

§ **Unfall.** Ein 28 Jahre alter städtischer Arbeiter von hier wurde gestern vormittag in der Kornblumenstraße hier von einem Müllauto am linken Fuß erfaßt. Das Vorderrad ging ihm über den Fuß, wodurch er einen Schienbeinbruch, eine Quetschung und einen Bluterguß erlitt.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Hilfsarbeiter von Schonach, der vom Amtsgericht Weltzheim wegen Diebstahls gesucht wurde, ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling, eine Schaustellerin, die vom Amtsgericht hier zum Strafvollzug gesucht wurde, ferner 14 Personen wegen verschiedenen sonstigen strafbaren Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

)(**Wiener Operette im Konzerthaus.** Die große Napoleonsoperette „Teresina“ von Oskar Straus, die bei den bisherigen Aufführungen so außerordentlich gut gefiel, geht heute Dienstag Abend anderweitiger Aufführungsverpflichtungen wegen zum letzten Male in Scene, während für morgen aus demselben Grunde die letzte Aufführung der Ausstattungsoperette „Der Orlow“ angesetzt ist, am Donnerstag „Gräfin Mariza“. Am Freitag, 15. Juli beginnt die große Kalman-Woche, in der nur Werke dieses populären Komponisten gespielt werden, mit der Erstaufführung seines letzten großen Werkes, der Revue-Operette „Die Zirkusprinzessin“. Kalman ist es mit der „Gräfin Mariza“ und mit der „Zirkusprinzessin“ geglückt, hintereinander zwei erfolgsichere, melodiöse Werke zu schaffen, von denen das letztere die „Mariza“ noch übertrifft.

= **Das Schlußkonzert der Singschule des Bad. Konservatoriums für Musik** am Mittwoch, den 13. Juli, abends ½8 Uhr, im großen Saal der Festhalle sei all denen angelegentlich empfohlen, die inmitten froher Jugend eine Stunde freudigen Erlebens im Liede suchen. Unsere Jugend erwartet mit kindlicher Ungeduld die Stunde, wo sie ihren Eltern, Verwandten und Bekannten und Freunden zeigen darf, warum sie so eifrig und froh neben der Arbeit der Schule oder des Berufes die Singschule besucht. Unsere Kleinsten beginnen den Reigen der Lieder mit einem innigen Gebet aus der Feder Franz Philipps, preisen dann mit Reineckes „Mutteraug“ die Mutterlieb und -Treue und singen ihr liebes Püppchen mit einem Wiegenlied in den Schlaf. Welchen Kinderfreund soll das nicht entzücken. Wir fühlen ganz mit Philipps „Kinderliedchen“: „O du herzliebes Kindchen, wie gut ich dir bin“. Die zweiten Klassen vermitteln uns aus dem Born des Volksliedes den „Abendspruch“ aus dem Odenwald und „Weiß mir ein schönes Röselein“ in der Bearbeitung von Walter Rein mit Geige und Flöte. Fröhlicher Humor und kecker Uebermut klingt uns aus „Bettelmanns Hochzeit“ und „Bettelmanns Tanz“ entgegen. Singstimmen, Holzbläser und Klavier bringen die fröhliche Stimmung köstlich zum Ausdruck. Die gesteigerte Leistungsfähigkeit beweisend, bietet die dritte Klasse den „Maiengruß“ im Zweichorsatz von Th. Otto, „Neue Lieder“ von R. Franz und das Volkslied „Das Mühlrad“ in der Bearbeitung von H. Reimann. Die Sänger der Oberklasse haben ihrem reiferen Empfinden entsprechend, die musikalischen Kinderschuhe abgestreift und singen Friedemann Bach, Händel und Telemann. Der gemischte Chor bringt in sechsstimmigen Sätzen die „Maienzeit“ und bringt der Herzallerliebsten im „Taglied“ ein Morgenständchen. Nun vereinigen sich sämtliche Singschulklassen zu einem Beethovengedächtnis und schließen das Konzert mit einem feierlich erhebenden Finale.

× **Naturtheater Oetigheim.** Auf vielseitigen Wunsch findet am Samstag, den 16. Juli eine Sonderaufführung des Tell auf der Natur- und Kunstbühne Oetigheim statt. Die Sonderaufführung ist besonders für Schüler bestimmt, die an den Sonntagen wegen zu starkem Andrang nur noch in beschränktem Umfange angenommen werden können. Auch sonstigen Interessenten, die Sonntags beruflich festgelegt sind, ist damit eine gute Gelegenheit zum Spielbesuch geboten. Die Spielzüge verkehren wie an Sonntagen. Anmeldungen von Schulen wollen sofort erfolgen Am letzten Sonntag war das Spiel trotz ungünstiger Witterung auf allen Sitzplätzen ausverkauft. Auch für die nächsten Spieltage kann heute schon mit einem starken Andrang gerechnet werden.

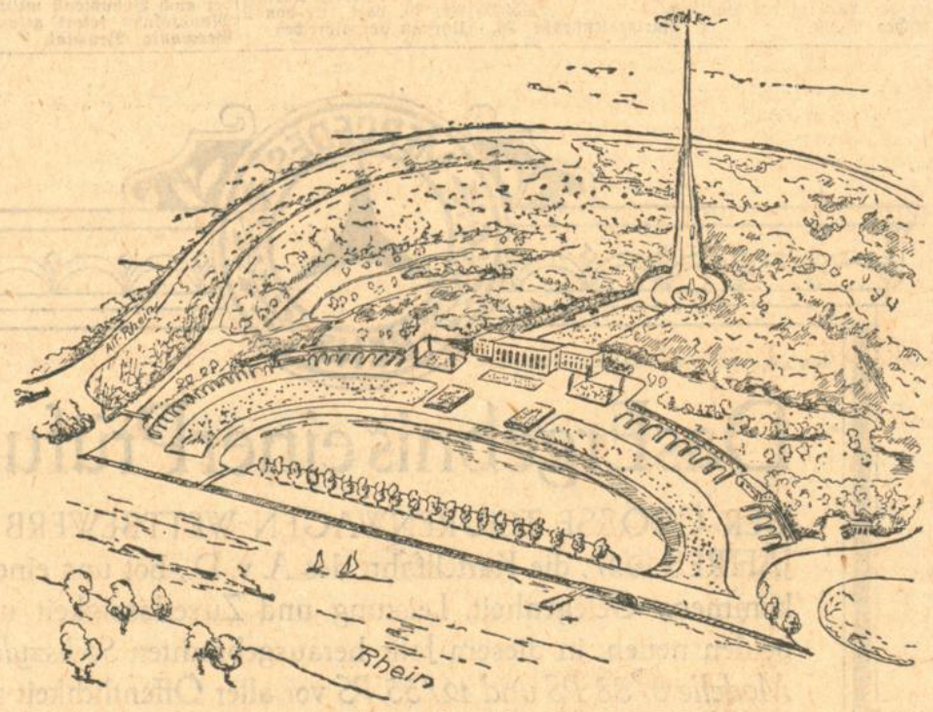
Das Strandbad Rappenwörth.

Im Herbst endgültige Beschlußfassung im Bürgerausschuß.

Fertigstellung der Gesamtanlagen vielleicht bis Sommer 1928.

Das Projekt des Strandbades Rappenwörth, über das wir zum erstenmale im April 1925 ganz ausführlich berichten konnten, reift langsam aber sicher, dank der erfreulichen Initiative von Bürgermeister Schneider, seiner Verwirklichung entgegen. Der Karlsruher Bürgerausschuß hat für die Vorarbeiten zum Ausbub der Schwimmbecken bereits größere Summen bewilligt, damit auf dem Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge das Projekt, das ganz zweifellos dem Bedürfnis weitester Kreise der Bevölkerung entspricht, in Angriff genommen werden konnte. Im Prinzip hat damit die Mehrheit des Bürgerausschusses bereits die Zustimmung zu der Ausführung des großzügig gedachten Erholungsparkes gegeben.

Bürgermeister Schneider, der geistige Vater dieses Projektes, wird nunmehr voraussichtlich im Spätsommer den Mitgliedern des Stadtrates und Bürgerausschusses eine Broschüre über das beabsichtigte Strandbad Rappenwörth zugehen lassen, in welcher das Projekt nach allen Gesichtspunkten eine eingehende Betrachtung findet. Im Anschluß an diese Broschüre geht sodann dem Bürgerausschuß eine Stadtratsvorlage über das Strandbad Rappenwörth zu und in einer Bürgerausschußsitzung werden endlich die Parteien das letzte Wort über die Durchführung des Erholungsparkes Rappenwörth zu sprechen haben. Es besteht kein Zweifel, daß nach der Bewilligung der Vorarbeiten auch das Projekt vom Karlsruher Bürgerausschuß genehmigt werden wird.



Das projektierte Strandbad Rappenwörth.

Wohl kaum dürfte sich in der näheren Umgebung von Karlsruhe ein zweiter Platz finden, der an Naturschönheiten soviel bietet, wie die Insel Rappenwörth. Vom Altrhein umschlossen und an der Breitseite vom Rhein begrenzt, finden wir hier eine Natur-Parkanlage von seltener Schönheit.

Wild urwüchsige Eichen, Pappeln aller Arten, Föhren, Eschen bunt durcheinander, dazwischen die so anmutige Birke und an den Ufern des Altrheins Dornbusch und Weiden in grotesken Formen.

Gute Waldwege erschließen diese wundervolle Naturanlage und der Gedanke einsichtiger Stadtväter, hier für Erholungssuchende und Sportfreunde ein Strandbad zu errichten, muß als durchaus glücklich bezeichnet werden.

Die vielen Gegner des Projektes haben es nicht vermocht, die Stadtverwaltung von der Ausführung des Planes zurückzuhalten, auch nicht trotz der angeblich unerträglichen Schnakenplage. Schnaken gibt es, leider, in und um Karlsruhe überall, am meisten — im Hardtwald. Hier wird man von ihnen gewiß mehr belästigt, als im zukünftigen, von frischer Rheinluft bestrichenen Strandbad Rappenwörth. —

Wer zurzeit einen Spaziergang über Daxlanden nach Rappenwörth unternimmt, kann sich schon ein ungefähres Bild von der zukünftigen Gestaltung der Strandbadanlagen machen.

Der vom Ausgang des Ortes Daxlanden bis zum Altrhein führende, in Zickzacklinien angelegte alte Dammweg wird für die Aufnahme der Straßenbahngleise in eine Gerade umgelegt und für den allgemeinen Verkehr verbreitert. Eine zierliche Bogenbrücke über den Altrhein verbindet den neuen Dammweg mit einer neuen, breit angelegten Fahrstraße, die bis zum eigentlichen Strandplatz führt.

Für Fahrzeuge, Radfahrer und Fußgänger sind getrennte Wege vorgesehen. Außerdem führt ein gut angelegter Waldweg am Altrhein entlang zum Strandplatz. —

Hier werden gegenwärtig auf dem Gelände der früheren Ziegelei Erdarbeiten als Vorarbeiten zum Aushub des Schwimmbeckens ausgeführt. Der Fortgang der Arbeiten läßt die äußere Form und Abmessung des Beckens schon deutlich erkennen.

Am Ufer des Rheins entlang, von diesem nur etwa 30 Meter entfernt, erstreckt sich die Längsseite des Beckens über etwa 500 Meter. Die Abgrenzung des Becken nach der Landseite hin hat eine eliptische Form, wobei die mittlere Breite etwa 120 Meter, die Breite an den beiden Enden je etwa 50 Meter beträgt.

Die größte Tiefe des Beckens wird bei normalem Rheinwasserstand etwa 4—5 Meter betragen, jedoch ist auf der ganzen Landseite der Eingang ins Wasser mit einem Gefäll von 1:10 abgestuft, so daß auch Kinder und Nichtschwimmer einen großen, ungefährlichen Tummelplatz vorfinden werden.

In der Mitte des Beckens ist eine Bahn für Wettschwimmen mit einer Länge von 350 Meter und einer Breite von 20,20 Meter vorgesehen. —

Einlauf und Auslauf des Beckens werden je durch ein besonderes Bauwerk mit dem Rhein in Verbindung stehen, so daß jederzeit eine Durchspülung und Auffrischung des Beckeninhaltes erfolgen kann. —

Die bei der Aushebung des Beckens gewonnenen Erdmassen, zirka 120 000 Kubikmeter, dienen zur hochwasserfreien Auffüllung des umliegenden Geländes. An der ganzen Landseite des Beckens entlang wird ein Strandplatz mit gärtnerischen Anlagen geschaffen, der, wie das Becken selbst, weit und breit in seinen Abmessungen nicht seinesgleichen findet.

Eine zirka 50000 Quadratmeter große, bekieste Strandfläche wird die Landseite des Beckens umrahmen. Von einer erhöht liegenden, zirka 15 000 Quadratmeter großen Terrasse wird man einen prächtigen Ueberblick über das ganze Bade- und Strandleben haben.

Allen Bedürfnissen eines großen, gut besuchten Strandbades soll nach dem Projekt Rechnung getragen werden.

Auf der rechten Strandseite werden die Frauen, auf der linken die Männer große, mit allen Erfordernissen ausgestattete Auskleideräume vorfinden. Auf jeder Seite sind außerdem geräumige Bauten für die Unterbringung der Wäscheausgaben, Wasch- und Toiletteräume vorgesehen. Eine erstklassige Restauration soll allen Besuchern bei mäßigen Preisen das Beste aus Keller und Küche bieten. Große Unterstellräume bieten Platz für Fahrzeuge aller Art, die außerem während der Zeit der Einstellung noch besonders bewacht werden. Wenn nicht besondere Umstände dies verhindern, dürfte vielleicht mit einer Fertigstellung der Gesamtanlage bis zum Sommer 1928 zu rechnen sein. Tausende Wassersportler kennen und schätzen die liebliche Altrheininsel Rappenwörth. Ganz gewiß wird Rappenwörth nach Fertigstellung des Strandbades eines der beliebtesten Ausflugs- und Erholungsplätze werden. Man kann der Stadtverwaltung Karlsruhe für die Erschließung dieses einzigartigen Naturparks und die Anlage des Strandbades inmitten dieses herrlichen Platzes nur dankbar sein.

Die Rheinbrückenfrage.

Der Haushaltausschuß des Bayerischen Landtags befaßte sich am Samstag mit der Frage der Errichtung von Rheinbrücken in Ludwigshafen, Maxau und Speyer. Der Vertreter der bayerischen Regierung, Ministerialrat Vilbing, von der Obersten Baubehörde führte dazu aus, die Verhandlungen über das Dreibrückenprojekt seien sehr erschwert worden durch den großen Umfang der Arbeiten, die hier in Frage kommen.

Es handle sich um einen Gesamtaufwand von rund 42 Millionen.

Es sei klar, daß bei so gewaltigen Summen die Dinge nicht übers Knie abgebrochen werden können. Die Reichsbahn habe sich eingehend mit den Projekten befaßt. Dadurch, daß die Schiffahrtsinteressen berücksichtigt werden mußten, ergaben sich gewisse Aenderungen in den Projekten. Es müsse anerkannt werden, daß vom Reich in großzügiger Weise vorgegangen werde. Das Reich habe ein Drittel der Kosten übernommen, während ein Drittel die Reichsbahn aufbringt und das letzte Drittel von den beteiligten Ländern übernommen werden muß. Die Frage sei nun, wie die Länder die ihnen zufallenden 14 Millionen für alle drei Brücken aufbringe. Darüber würden in den nächsten Tagen Verhandlungen zwischen Bayern und Baden stattfinden.

Zur Frage, wann nun mit dem Bau begonnen werden könne, erklärte der Regierungsvertreter, daß zuvor die Zustimmung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt für die Brückenprojekte eingeholt werden müsse. Die Verhandlungen mit der Zentralkommission fänden im November statt. Es sei das Bestreben, die Projekte so zu fördern, daß sie rechtzeitig noch im Oktober der Zentralkommission zur Prüfung übergeben werden können. Bevor die Zentralkommission endgültig zugestimmt habe, sei es riskant mit dem Bau zu beginnen. Vor Frühjahr nächsten Jahres könne mit den Bauarbeiten nicht angefangen werden. Bei den Brückenbauten könnten sehr viele Arbeitslose verwendet werden, da rund 1½ Millionen Kubikmeter Erde gefördert werden müßten.

In der Aussprache über die Brückenfrage wurde von verschiedenen Rednern der Wunsch unterstrichen, daß die Verhandlungen so beschleunigt würden, damit möglichst bald mit dem Bau begonnen werden könne. Von einem Redner der Deutschen Volkspartei wurde die bayerische Regierung gebeten, bei den Verhandlungen mit Baden großzügig vorzugehen, damit keine Verzögerung eintrete. Ein sozialdemokratischer Redner bemerkte, wenn auch bei der Brücke Maxau das Land Baden mehr interessiert sei, als Bayern, so bedeute doch das Brückenprojekt für die Pfalz große wirtschaftliche Vorteile.

Wir komponieren sich

in der Sommerfrische

wenn Sie auf die gewohnte Lektüre Ihrer Heimatzeitung verzichten müssen

Darum beantragen Sie bitte rechtzeitig vor der Abreise die Nachsendung der Badischen Presse / Für deren tägliche Nachsendung berechnen wir pro Woche in Deutschland u. Oesterreich 50 Pfg., nach dem Ausland 1 Mk.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	15	24	13	—	heiter
Königstuhl	759.8	19	21	16	—	heiter
Karlsruhe	760.6	17	25	15	—	bewölkt
Baden-Baden	761.1	16	23	13	—	heiter
Müllheim	761.6	14	21	9	—	wolkig
St. Blasien	—	15	20	13	—	wolkig
Feldberg	637.7*	12	15	10	—	bedeckt
Badenweiler	759.2	17	23	12	—	bedeckt

* örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Durchzug der Hochdruckwelle brachte uns gestern nachmittag allgemeine Aufheiterung. Ein von der Nordsee nach Süden sich ausbreitender Schub kühlerer Luft wird uns jedoch voraussichtlich wieder Bewölkung und Abkühlung mit Regenfällen bringen.

Wetteraussichten für Mittwoch, 13. Juli. Wechselnd wolkig, etwas kühler, strichweise Regen.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 12. Juli, morgens 6 Uhr: 300 Ztm., gef. 34 Ztm.
Kehl, 12. Juli, morgens 6 Uhr: 430 Ztm., gef. 53 Ztm.
Maxau, 12. Juli, morgens 6 Uhr: 598 Ztm., gef. 69 Ztm.
Mannheim, 12. Juli, morgens 6 Uhr: 456 Ztm. gef. 30 Ztm.

Gegen **Hühneraugen** und **Hornhaut** nur das seit 60 Jahren bewährte

Radlauersche Hühneraugenmittel.

Es wirkt schmerzstillend und entfernt das Hühnerauge. Es ist kein Pflaster. Pflaster verrutschen leicht. Tausende Anerkennungen. Packung 1 Mk. franko. Erhältlich in den größeren Apotheken und Drogerien. Nur echt mit der Aufschrift Radlauers Kronenapotheke, Berlin W 8. Nachahmungen weise man zurück. A1562

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse

Vom badischen Pferdesport.

Nachklänge zur Karlsruher Turn- und Sportausstellung.

Die Turn- und Sportausstellung hat leider am Sonntag ihre Tore geschlossen. Von fachmännischer Seite aus sind die einzelnen Abteilungen eingehend gewürdigt und damit den Ausstellern der Dank ausgesprochen worden.

Es war vor allen Dingen zu begrüßen, daß die Ausstellungsleitung Wert darauf gelegt hatte, allen Teilen des Sports gerecht zu werden und sich auch den Gebieten zuzuwenden, die im Zeitalter der Kraftfahrzeuge, des Flugsports und des Fußballs stiefmütterlich behandelt werden.

Ganz besonders zu leiden hat in dieser Zeit der Pferdesport, und es gebührt den Herren besonderer Dank, die in plastischen Werken und Gemälden eine der schönsten Schöpfungen Gottes selbstlos und sinnvoll vor Augen führten.

Nur der Fachmann vermag die verhängnisvollen Folgen zu ermessen, die aus vorübergehendem Mangel an Interesse für den Pferdesport und damit für die Pferdezucht resultieren. Das Pferd ist mehr als der sporttreibende bodenständige Mensch ein Produkt der Scholle und nur mühevolle Aufzucht vermag unter regelmäßig wiederkehrender Zufuhr des edelsten Blutes bei uns in Deutschland ein Pferd zu schaffen, das im Stande ist, seinen Platz erfolgreich im internationalen Wettbewerb zu behaupten.

Die von unserem bedeutenden badischen Pferdemaler Rudolf Kunz dargestellten Vollblutpferde wurden vor etwa einem Jahrhundert von Baron v. Seldeneck in England zur Aufbesserung der Zucht angekauft. Sr. Exzellenz v. Bohlen u. Halbach, dem erfahrenen langjährigen Stallmeister des Großherzogl. Luxemburgischen Hauses sei hier Dank, daß er zugleich die Erinnerung an unseren vor 100 Jahren lebenden badischen Künstler durch Ausstellung dieser in seinem Besitz befindlichen Werke wachgerufen hat.

Das Gemälde eines Falben von Ferdinand Keller wurde von Frhr. v. Egloffstein liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt.

In formvollendeter Schönheit zeigt sich das Vollblutpferd in der Herrn Consul C. F. Otto Müller gehörenden Bronze.

Herrn General Ullmann's Statuette eines Jockeys zu Pferde ist ein Meisterwerk, das plastisch die in früherer Zeit übliche Sitzweise der Rennreiter festhält. Das von General von Wahlen-Jürgas gestellte Reiterbild ist eine Reproduktion nach einem Pompejanischen Mosaik.

Es würde zu weit führen, alle Gegenstände an diesem Platz einzeln aufzuführen. Sie waren jedes für sich ein Kabinettstück, an dem nicht nur der Fachmann allein Freude empfand.

Mögen die Bemühungen der hochverdienten Herren dazu geführt haben, neue Freunde dem schönen Pferdesport zuzuführen; denn nur dann vermögen wir auch auf diesem Gebiet in völkerverbindendem ehrlichen Wettbewerb mit Erfolg aufzutreten, wenn wir das Interesse breiterer Kreise wecken und auf Unterstützung verständnisvoller Regierungsorgane rechnen können. Frhr. v. Rosen.

Das internationale Tennisturnier in Mannheim.

Die letzten Entscheidungen.

Am Montag konnten, wie bereits berichtet wurde, die Hauptkonkurrenzen zur Erledigung gelangen. Vormittags wurden bereits die beiden Doppelspiele zur Entscheidung gebracht, während nachmittags die beiden noch ausstehenden Doppelspiele folgten. Im Herreneinzel um die Meisterschaft der Pfalz siegte v. Kehrling nach überaus aufregendem Kampf über Prenn mit 6:2, 6:3, 2:6, 7:5. Nach zwei guten ersten Sätzen kam Prenn im dritten Satz stark in Front und gewann hier 6:2; im letzten Satz siegte v. Kehrling schließlich trotz guter Leistungen des noch jungen Berliners 7:5. Das Dameneinzel wurde eine sichere Sache für die Berlinerin Frau v. Reznicek, die den ersten Satz glatt 6:0 gewann und auch im zweiten durch bessere Taktik mit 6:3 triumphierte. Am Nachmittag gewannen Fr. v. Reznicek-Fr. Ledig das Damendoppel, obwohl Fr. Hemp-Frl. Weihe heftigen Widerstand leisteten. Die große Sicherheit von Frau v. Reznicek und gute Netzbälle von Frau Ledig gaben den Ausschlag, zumal Frl. Weihe doch etwas schwächer war. Das gemischte Doppelspiel brachte zum Schluß noch einmal einen ganz hervorragenden Kampf, den Frl. Weihe-Prenn schließlich mit 6:1, 8:6 gegen Fr. Hemp-Dr. Buß gewannen.

Die Hauptergebnisse waren:

Herreneinzel um die Meisterschaft der Pfalz: Schlußrunde: v. Kehrling-Prenn 6:2, 6:3, 2:6, 7:5.

Dameneinzelspiel um die Meisterschaft von Süddeutschland: Fr. v. Reznicek — Fr. v. Petery 6:3.

Herren- und Damendoppelspiel: Fr. Wagner-v. Kehrling — Fr. Ledig-Ofan 2:6, 6:3, 6:3. Frl. Weihe-Prenn — Fr. Hemp-Dr. Buß 6:1, 8:6. Schlußrunde: Frl. Weihe-Prenn — Fr. Wagner-v. Kehrling o. Sp.

Damendoppelspiel: Schlußrunde: Fr. v. Reznicek-Fr. Ledig — Fr. Hemp-Frl. Weihe 6:4, 5:7, 6:3.

Umgruppierungen im Mainzer Ruderverein.

Auf Grund des Ergebnisses der Mannheimer Ruderregatta hat der Mainzer Ruderverein in seiner Seniormannschaft eine Umgruppierung vorgenommen. Da im ersten Vierer sich abermals ein starkes Ueberziehen der Steuerbordseite bemerkbar machte — was auch in Mannheim zur Kollision mit Amicitia Mannheim führte — hat der Mainzer RV. von einer Beteiligung an der Hamburger Regatta Abstand genommen. Im Vierer wurde Apel durch Seemann ersetzt und in dieser Zusammensetzung soll auf die Meisterschaftsregatta hingearbeitet werden. Auch im Achter vollzog sich eine vollständige Umbesetzung, da Berg, Ehmig, Fellner und Petry ersetzt wurden und der Racké-Vierer der Mannschaft angegliedert werden soll. In der Neubesetzung Eisold, Becker, Schneider, Apel (für den später Hilbert eintritt), Wagner, Seemann, Funck und Racké am Schlag wird die Mannschaft am Samstag und Sonntag an der Koblenzer Regatta in den drei ersten Achtern starten. Apel, für den sich eine längere Erholung notwendig macht, wird auch im Zweier zunächst ersetzt werden. Hier werden Seemann und Wagner bei den späteren Regatten an den Start gehen.

*

Die Sportvereinigung Durlach-Aue hielt am vergangenen Samstag ihre ordentliche Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1926/27 ab, die einen guten und glatten Verlauf nahm. Die Geschäftsberichte einschließlich Kassenbericht fanden ungeteilte Anerkennung und Beifall. Der gesamte bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt, an der Spitze die Herren Fünfgeld für den Geschäftsausschuß und Bauer Emil für den Spielausschuß. Scharf kritisiert wurde das bisherige Verhalten des Stadtrats Durlach in der Spielplatzfrage. Herr Karl Ammann, der sich seit Bestehen der SpVg. im Verein mit dem Gesamtausschuß die größte Mühe gab, der aufstrebenden SpVg. einen eigenen Sportplatz zu verschaffen, konnte am Schlusse seiner Ausführungen die Mitteilung machen, daß das langersehnte Ziel nun seiner Entscheidung naht und eine eigene Platzanlage vom Stadtamt für Leibesübungen in Aussicht gestellt ist. Die letzte Entscheidung liegt wiederum beim Stadtrat.

Das Gaujugendtreffen des Karlsruher Turngaues konnte infolge der ungünstigen Witterung am Sonntag nicht stattfinden. Die Veranstaltung wurde auf den 24. Juli verschoben.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater und Schwiegervater

JACOB WEICK

Theaterzimmermann a. D.

nach langem schweren Leiden am Montag nachm. 1/4 3 Uhr im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen,

Teutsch-Neureut, den 11. Juli 1927. 17542

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Max Weick
Familie Emil Stober, Rastatt
Familie Emil Weick
nebst Enkelkindern

Beerdigung: Mittwoch, 13. Juli, nachmittags 6 Uhr.

Am 12. Juli früh 1/4 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elise Lohnert

geb. Theurer

im vollendeten 55. Lebensjahr.

KARLSRUHE, den 12. Juli 1927. B720
Trauerhaus: Goethestraße 24 II

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 14. Juli, nachmittags 1/4 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Rudolf Brandt
Ellen Brandt, geb. Günzel
Vermählte.

Karlsruhe / Hannover 12. Juli 1927. B688

Statt Karten.

Hannelore

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an.

Kurt Speck u. Frau Hilde geb. Schiefer.

Karlsruhe, 10. Juli 1927. Blücherstr. 26.

Landesfrauenklinik Zimmer 108.

B684

Statt jeder Anzeige,

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Schwester

Elsa Rabold

am 9. Juli, nach langer Krankheit, im 25. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

KARLSRUHE, 12. Juli 1927.

Die trauernden Schwestern:

Hilda Rabold.
Frau **Maria Ott,** geb. Rabold.
Frau **Gisela Storf,** geb. Rabold.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. 15953

STATT KARTEN

Für die zahlreichen, wohltuenden Beweise inniger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Gatten, Vaters, Bruders und Onkels

OTTO SCHNERR

Ober-Lokomotivführer a. D.

bitten wir auf diesem Wege herzlichst danken zu dürfen. Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Weidemeier, den Schwestern der Neuostpfarrei, der Betriebswerkmeisterei Rangierbahnhof, sowie der Bürgergesellschaft „Bären" für die vielen Kranz- und Blumenspenden. Innigen Dank allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben. 15915

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 12. Juli 1927.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott der Allmächtige hat unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau

Barbara Kamp ww.

geb. Trunk

heute vormitt. 10 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 77 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in die Ewigkeit abgerufen.

KARLSRUHE, 11. Juli 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie **Josef Kamp,** Oberrechnungsrat.
Familie **August Kamp,** Oberinspektor.
Familie **Burkhard Bach,** Reichsbahnobersekretär

Beerdigung findet am Mittwoch, 13. Juli 1927, nachm. 5 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt

Trauerhaus: Kriegsstrasse 256.

Wanzen-

Vertilgung ist Vertrauenssache, deshalb wenden Sie sich an die **altbewährte** Firma **Friedrich Springer, Karlsruhe, Markgrafenstraße 52. Tel. 263.** Leistungsfähigstes Spezialgeschäft.
Betten usw. werden in meinem Desinfektionshaus **Markgrafenstraße 52** gründlich und billigst desinfiziert.

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt

Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

Immobilien

Wirtschaft

von kapitalkräftigem Reflektanten sofort zu kaufen od. von Brauerei zu pachten gesucht, evtl. mit Vorkaufsrecht. Keine gr. Objekte. Milde Gegend bevorzugt. Angebote erbeten u. Nr. H9873 an die Badische Presse. Diskretion zugesichert.

Für vorgemerkte kapitalkräftige Interessenten im Auftrag zu kauf. gesucht:
1 Metzgerei, Lebensmittelgeschäfte, Geschäfts- u. Etagenhäuser, Wirtschaften, Bäckereien u. Zigarr.-Geschäfte. (17524)
Rudolf Speidel
Mathystr. 17. Tel. 4660.

Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft

alt eingeführt, in verkehrsreicher Lage der Stadt, mit treuer Kundschaft, ist krankheitshalber zu verkaufen.
Angebote unter Nr. T44 an die Badische Presse.

Friseurgeschäft

bestgeh., krankheitshalb. günstig f. 2500 M zu vkf. Angeb. unter Nr. E9955 an die Badische Presse.

Lebensmittel-Geschäft

Eckladen, M 9000 erfordl.

Zigarren-Geschäft

Kaiserstraße, gut eingef., Tageskasse 50—100 Mk. Preis 4000 M bar.

Metzgerei

in bester Lage, Weststadt, M 18 000. (17526)
Rudolf Speidel
Mathystr. 17. Tel. 4660. Ecke Karlstr.

Tüchtiger

Konditor

und **Bäckermeister.** 27 Jahre alt, sucht gut gehende Bäckerei in Pacht zu nehmen. **Einheirat** bevorzugt. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 3378a an die Badische Presse.

Geschäftshaus

Nähe Kaiserstraße, Preis 45 000, Anzahlg. 8- bis 10 000.—, Geschäftshaus mit Einfahrt u. Laden 32 000, Anzahl. 10 000, Geschäftshaus Mittelstadt mit Laden und Wohnung beziehbar, Pr. 28 000, Anzahl. 5000.—, 5 Zimmer-Haus Südstadt, Preis 22 000, Anzahlung 5000, Hotel an gutem Platze, Pr. 45 000, mit Inventar, Anzahlg. nach Uebereinkunft. — Näh. W. Walch, Kaiserstraße 172, Tel 1562. 17454

In Gernsbach i./Murgtal ist eine in herrlichster Lage gelegene

Villa

(9 Zimmer, Badezimmer, Zentralheizung) m. 108 Ar Park, Obstgarten, Rebenanlagen usw. per sofort an seriösen Interessenten preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Das Haus befindet sich in bestem baulichen Zust. Steuerliche Verhältnisse günstig. Angebote u. Nr. 3383a an die Badische Presse.

Haus

in Karlsruhe mit 6—7 Zimmerwohnungen, bei gr. Anzahlung, evtl. in bar, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. M38 an die Badische Presse.

Geschäftshaus

im Zentr. m. groß. Lad., sow. 4×5 Zim. m. Bad, Sandsteinb., Anz. 20 000.

Etagenhaus

in Bahnhofsnähe, 8 mal 3 u. 2 mal 2 Zim., el. Licht, W.-K., Pr. 42 000 M, Anz. 15 000 M, Friedensmiete 4300 M.

Metzgerei

mit Haus, i. Zentrum, mod. Geschäft u. Wohn., sof. zu beziehen, Preis 48 000 M, Anz. 15 000 M.
Albert Hering, Waldhornstraße 53. Telephon 5307. (B700)

Herrschaftshaus

in sehr guter Wohnlage, mit 4×5 Zimmer, Diele, Bad, Garten, Einfahrt, Preis 58 000 M, Anzahl. 15 000 M.

Villa

in guter Weststadtlage, mit 9 Zimmer, komfortabel eingerichtet, Preis 54 000 M, Anzahlung 20—25 000 M.

Geschäftshaus

Zentr., mit großem Laden, 6 Zimmerwohnung, Preis 70 000 M, Anzahl. 15—20 000 M. (15941)
E. Güntert, Essenweinstraße 19, Telephon 4077.

Einfamilienhaus

nahe R.-Wagnerplatz, 10 Zimmer, Garten, ist p. 1. Oktober zu vermieten. Anfragen unt. Nr. 15891 an die Badische Presse.

Nördlicher Schwarzwald kleines

Haus

zirka 5 Zim. mit Baumbestand zu kauf. ges. Geeignet als Ferienhaus. Angebote unt. Nr. J34 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Kolonialwarengeschäft m. Wohng. geg. Wohng. **zu tauschen gesucht.** Zu erfragen unt. Nr. E9980 in der Badischen Presse.

3-5 Zimmerwohng. im Zentr. der Stadt gesucht. 3 Zimmerwohng. kann in Tausch gegeben werden. Angebote unter Nr. F81 an die Bad. Pr.

Tausche meine 3 Zim.-Wohnung mit Zubeh. in der Südst. gegen 3 bis 4 Z.-Wohng., Lage gleich. Zu erfrag. u. Nr. N9988 in der Badischen Presse.

Zu vermieten

Gut gehende

Metzgerei

sofort zu vermieten. Angebote unter Nr. 3381a an die Badische Presse.

Große Werkstatt

mit Lagerplatz per sofort zu vermieten. Anfragen bei **Frau Tröller Witwe,** Karl-Wilhelmstraße 63. (B659)

Herrschaftliche

7 Z.-Wohnung

in zentral. Lage, auch f. Arzt od. Rechtsanwalt geeignet, sofort od. spät. zu vermieten. Adresse zu erfr. unt. Nr. M37 in der Badischen Presse.

Beschlagnahmefreie herrschaftl. sehr geräum.

5 Zimmer-Wohnung

m. all. neuzeitl. Komfort, sofort zu vermiet. Zu erfr. **Bruchsal,** Kaiserstraße 16, 3 Tr. B571

Schöne, beschlagnahmefreie **3 Zimmer-Wohng.** mit Küche und Zubehör, elektr. L., Nähe Karlsruhe, Bahnstation, per sofort od. später zu vermieten. Angeb. u. Nr. O9964 an die Bad. Pr.

2-3 Zimmerwohng. teilweise möbliert, an junges od. älteres Ehepaar ohne Kinder, sof. od. 1. Aug. zu vermiet. Angebote unt. Nr. Q14 an die Badische Presse.

In Lauf bei Bühl

2 Zimmerwohnung

mit Küche in neuem Hause zu vermieten. Für älteres Ehepaar besonders geeignet. Angebote unter Nr. 3386a an die Badische Presse.

Für Unterm. 3 schöne unmöbl. Zim. mit Badz. (als Küche) in herrch. Haus zu verm. (B650)
Westendstraße 67, III.

2 Lagerräume

m. kl. Büro, ingef. ca. 250 qm, auch f. Maler, Lackierer u. Buchdrucker f. gut geeignet, auch f. Eiergroßhandl., m. groß. Toreinfahrt, per sof. zu vermieten. **Färber, Herrenstr. 11, II., Hinterh.,** Telef. 2755. (B691)

Zimmer

Möbliert. od. unmöbl. Zim. sof. zu verm., sep. Eingang, auch als Büro geeignet. (B671)
Karl-Wilhelmstraße 64, parterre, links.

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, p. sof. od. spät. zu verm. **Herderstr. 1, pt.** (B384)

Hübsch. Wohn- u. Schl.-Zim. mit sep. Eing., an bess. Hrn. od. kinderlos. Ehep. in bess. Haus zu verm. Schumannstr. 9, **4. Stock.** (B681)

Einf. möbl., helles **Mansardenzimmer** an ordentl. Person sofort od. 15. d. Mts., Nähe Hauptpost, zu verm. Akademiestr. 75, III. (B600

Schön möbliertes **Balkonzimmer** sof. zu verm. Zu erfrag. Gottesauerstraße Nr. 18, 4. Stock. (B623)

Möbl. Zimmer auf 15. Juli zu verm. (B658)
Kronenstraße 16, 4. St.

Einf. **Zimmer** sofort zu vermieten. Zu erfragen: Karlstr. 48, V. (B678)

Gut möbl. Zimmer m. el. L., an bess. Hrn. od. anst. berufst. Frl. per sof. od. spät. zu verm. Näh. Goethestr. 23, III. Stock, links. (B669)

Gut möbl. Zimmer, ev. mit Bad, an bess. Hrn. zu verm. Anzus. v. 9—4 Uhr nachm. **Mainstr. 22,** II. (Weiheräcker). (B663

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. (B672)
Schützenstraße 98, part.

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht, sofort btl. zu vermieten. (B634)
Kaiserallee 27, II.

Gut möbl. Zimmer el. L., zu vermiet., evtl. mit Pension. (B686)
Wipfler, Sofienstr. 21.

Kaiserstr. 17, 3. St., ist gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. (15903)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn a. 15. Juli zu vermieten. (B612)
Kapellenstr. 72, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (15963
Jollystraße 65, 3. Stock.

Gr., gut möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Sofienstr. 13, III. B708

Leeres sep. Zim. sof. zu vermiet. (B701)
Schützenstr. 94, 4. Stock.

Zwei Zimmer sofort zu vermieten, auch als **Büro.** Lammstraße 7a, II. Stock. (B704)

Ferienaufenthalt in Konstanz.

In schön geleg. Landhaus, 5 Min. v. Wald, 20 Min. vom See und der Stadt entfernt, sind **möblierte Zimmer** mit **Frühstück** billig zu verm. **Würzer, Fürstenberg-Wollmatingen** b. Konst. (C28)

Gut möbl. Z., 2 Bett., el. L. u. Pens. sof. z. vm. Markgrafenstr. 45, 3 Tr. (B707)

Freundl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer evtl. m. 2 Betten an sol. Herrn auf 1. Aug. zu vermiet. Akademiestr. 46, III. B690

Gut m. Z. m. 2 Bett., el. L. an berufst. Frl. od. Herrn zu vermieten. Rüppurrerstr. 2, 3. Etage. (B711)

4 schöne Büroräume

eine Treppe hoch, in bester Lage der Kaiserstraße, nahe der Hauptpost, für sofort evtl. später zu vermieten. Angebote unter Nr. 15887 an die Badische Presse.

Schöner geräumiger **LADEN**

Kaiserstr. in Nähe der Hauptpost per 1. Okt. zu vermieten. Gefl. Zuschriften von Interessenten u. Nr. 17538 an die Badische Presse.

Laden zu vermieten!

Durch Umbau modern geschaffener Laden, beste Geschäftslage, im Zentrum der Stadt (Nähe Hauptpost) auf 1. Okt. 1927 evtl. früher zu vermieten. Gefl. Angebote unter Nr. 17504 an die Badische Presse erbeten.

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit Diele und Badezimmer nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen Durlacher-Allee 89. (15893)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.) Das Börsengeschäft setzte heute etwas lebhafter und überwiegend fest ein. Bevorzugt waren wieder Spezialwerte und daneben Montan- und Elektroaktien. Vernachlässigt lagen dagegen insbesondere der Maschinenmarkt, an dem auch fast durchweg Kursrückgänge eintraten. Die freundliche Grundstimmung der Börse dürfte in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein, daß die Medioabwicklung als beendet angesehen wird, soweit die Geldversorgung in Frage kommt. Günstig aufgenommen wurde die Nachricht von der Ueberzeichnung der Rentenbankkreditanstalten-Anleihe in New York und die von Harriman gegründete deutsche-amerikanische Finanzierungsgesellschaft, die sich zur Aufgabe gemacht hat, mittlere und kleinere Industriefirmen mit Krediten zu versorgen.

Der Geldmarkt zeigte heute noch keine Erleichterung. Tägliches Geld war unverändert mit 7—8 und Monatsgeld mit 8—9 Prozent zu hören. Wenn auch der Geldmarkt in den nächsten Tagen eine Entspannung erfahren dürfte, so ist aber nicht damit zu rechnen, daß sich die Zinssätze ebenfalls in Kürze senken, da die Geldansprüche der Industrie fortdauern und die Anforderungen der Landwirtschaft zur Erntefinanzierung zunahmen.

Das Geschäft am Devisenmarkt verlief sehr ruhig. Bemerkenswert ist die Befestigung der Mark in New York auf 4.2135.

Im weiteren Verlauf der Börse schritt die Spekulation teilweise zu Gewinnmitnahmen, wodurch die Kurse leicht zurückgingen. Eine Ausnahme bildete der Elektromarkt, der sehr fest lag. Von hier aus übertrug sich dann später die freundliche Stimmung auf die übrigen Märkte. Bemberg konnten einen Kurs von 595 und Ver. Glanzstoff einen solchen von 747 erreichen.

Privatdiskont kurze Sicht 4.87, lange Sicht 4.87 Prozent.

Zum Schluß der Börse machte die Befestigung weitere Fortschritte. Bemerkenswert ist dagegen die schwache Haltung der Berlin-Karlsruher Industriewerke, bei denen wieder Gerüchte über eine bevorstehende Kapitalzusammenlegung im Verhältnis 3 zu 2 in Umlauf waren. Der Kurs fiel bis auf 78 Prozent. An der Nachbörse schritt die Spekulation zu Gewinnmitnahmen, sodaß sich die höchsten Kurse nicht ganz behaupten konnten. Gegen 2½ Uhr wurden u. a. folgende Kurse genannt: AEG. 192, Bergmann 203, Siemens 296, Schuckert 208, Rhein. Stahl 220.75, Phönix 128.75, Gelsenberg 175, Harpener 214, Köln-Neuessen 289, Mannesmann 201, J.-G. Farben 301.5, Ver. Glanzstoff 744, Ostwerke 432.5, Mitteldeutsche 255.75, Berliner Handelsgesellschaft 246.75, Ablösungsanleihe I ging auf 299.5, II auf 299.75 zurück, während der Neubesitz sich auf 18,10 besserte.

Liquidationskurse per Medio Juli. Hamburg-Amerika 144, Hamburg-Süd 235, Hansa Dampf 229, Nordd. Lloyd 145, Allg. Dt. Eisenbahn 89, 7 Proz. Dt. Reichsbahn Vz. 102, Adca 151, Barmer Bankv. 154, Berl. Hand.-Ges. 246, Commerzbank 185, Darmst. Bank 245, Deutsche Bank 168, Diskontoges. 164, Dresdner Bank 172, Mitteldeutsche Kredit 253, Schultheiß-Patz 452, Allg. El.-Ges. 190, Bergmann Elektro 200, Berliner Masch. 141, Buderus 126, Charl. Wasser 164, Conti Caoutchouc 134, Daimler 134, Dessauer Gas 215, Dt. Erdöl 165, Dt. Maschinen 103, Dynamit Nobel 147, Elektr. Licht 202, Elektr. Lief. 192, Ess. Steink. 183, J.-G. Farbenind. 301, Felten 145, Gelsenberg 175, Gesfürel 244, Th. Goldschmidt 142, Hamb. El. 168, Harpener Berg 215, Hoesch Stahl 190, Holzmann 205, Ilse Bergbau 281, Kali Aschersleben 184, Klöckner 178, Köln-Neuessen 189, Linke-Hoffmann 67, Ludwig Loewe 290, Mannesmannrohr 200, Mansfelder Berg 136, Metallbank 149, Nationale Auto 131, Oberbedarf 107, Oberschl. Koks 107, Orenstein 137, Ostwerke 432, Phönixberg 129, Rhein. Braunkohlen 279, Rhein. Elektra 172, Rhein. Stahl 221, Riebeck-Montan 172, Rütgerswerke 108, Salzdetfurth 248, Schles. Elektra B. 188, Schuckert el. 205, Siemens-Halske 294, Leonh. Tietz 174, Transradio 141, Ver. Glanzstoff 745, Verein. Stahlw. 142, Westeregeln 191, Waldhof 323, Otavi Minen 237.

Berliner Devisennotierungen vom 12. Juli

	11. Juli Geld	11. Juli Brief	12. Juli Geld	12. Juli Brief		11. Juli Geld	11. Juli Brief	12. Juli Geld	12. Juli Brief
Amsterdam	168.86	169.20	168.48	168.82	Rio de Jan.	0.494	0.496	0.494	0.496
Buenos-Aires	1.788	1.792	1.788	1.792	Wien	59.33	59.45	59.24	59.36
Brüssel-Antw.	58.63	58.75	8.43	58.65	Prag	12.492	12.512	12.47	12.49
Oslo	108.89	109.11	108.69	108.91	Jugoslaw.	7.418	7.432	7.408	7.422
Kopenhagen	112.68	112.90	112.46	112.68	Budapest	73.45	73.59	73.33	73.47
Stockholm	112.83	113.05	112.69	112.91	Bulgarien	3.049	3.055	30.42	30.48
Helsingfors	10.612	10.632	10.597	10.617	Lissabon	20.78	20.82	20.78	20.82
Italien	22.95	22.99	22.885	22.935	Danzig	81.62	81.78	81.49	81.65
London	20.462	20.502	20.425	20.465	Konstantinop.	2.173	2.177	2.153	2.157
Newyork	4.2145	4.2225	4.207	4.215	Athen	5.664	5.676	5.664	5.676
Paris	16.495	16.535	16.47	16.51	Canada	4.207	4.215	4.200	4.208
Schweiz	81.135	81.295	80.955	81.115	Uruguay	4.136	4.144	4.136	4.144
Spanien	72.03	72.17	72.18	72.32	Kairo	20.98	21.02	20.95	20.99
Japan	1.994	1.998	1.985	1.989					

Frankfurter Devisennotierungen vom 12. Juli

	11. Juli Geld	11. Juli Brief	12. Juli Geld	12. Juli Brief		11. Juli Geld	11. Juli Brief	12. Juli Geld	12. Juli Brief
Amsterdam	168.88	169.25	168.58	168.92	Rio de Jan.	0.494	0.496	0.494	0.496
Buenos-Aires	1.788	1.792	1.788	1.792	Wien	59.32	59.44	59.27	59.39
Brüssel-Antw.	58.60	58.72	58.52	58.64	Prag	12.492	12.512	12.485	12.505
Oslo	108.94	109.16	108.69	108.91	Jugoslaw.	7.423	7.437	7.403	7.417
Kopenhagen	112.61	112.83	112.39	112.61	Budapest	73.46	73.60	73.41	73.55
Stockholm	112.79	113.01	112.74	112.96	Bulgarien	3.049	3.055	3.042	3.048
Helsingfors	10.625	10.645	10.613	10.633	Lissabon	20.78	20.82	20.78	20.82
Italien	23.00	23.04	22.88	22.92	Danzig	81.62	81.78	81.49	81.65
London	20.467	20.567	20.43	20.47	Konstantinop.	2.173	2.177	2.153	2.157
Newyork	4.2150	4.2230	4.2075	4.2145	Athen	5.664	5.676	5.664	5.676
Paris	16.507	16.547	16.475	16.515	Canada	4.207	4.215	4.200	4.208
Schweiz	81.135	81.295	80.92	81.08	Uruguay	4.135	4.144	4.136	4.144
Spanien	71.93	72.12	72.08	72.22	Kairo	20.98	21.02	20.95	20.99
Japan	1.994	1.996	1.985	1.989					

Züricher Devisennotierungen vom 12 Juli

	11. 7.	12. 7.		11. 7.	12. 7.
Newyork	519.62	519.62	Deutschland	123.11	123.10
London	25.22¼	25.22¾	Wien	73.10	73.10
Paris	20.34¼	20.34½	Budapest	90.57½	90.58
Brüssel	72.26	72.25	Agram	9.14	9.13½
Italien	28.27½	28.22½	Sofia	3.75	3.75
Madrid	88.75	88.15	Bukarest	3.25½	3.24
Holland	208.15	208.15	Warschau	58.00	58.00
Stockholm	139.10	139.10	Helsingfors	13.08	13.08½
Kristiania	134.40	134.40	Konstantinop.	2.68	2.68
Kopenhagen	138.85	138.75	Athen	6.91	6.9)
Prag	15.39½	15.40	Buenos-Aires	2.20⅞	2.21

Tendenz: schwankend.

Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.) Ostdevisen. Bukarest 2.604 G, 2.616 B; Warschau 46.95 G, 47.15 B; Posen 46.95 G, 47.15 B; Riga 80.905 G, 81.245 B; Reval 1.121 G, 1.127 B; Kowno 41.51 G, 41.69 B; Polen (groß) 46.85 G, 47.25 B; Lettland 80.47 G, 81.13 B; Estland 1.105 G, 1.115 B; Litauen 41.03 G, 41.37 B.

Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.8551⅛, London-Paris 124.02, London-Brüssel 34.91¼, London-Amsterdam 12.12, London-Mailand 89.30, London-Madrid 28.30, London-Kopenhagen 18.15, London-Oslo 18.79¾, Kabel-Zürich 5.19 11/16, Kabel-Amsterdam 2.49⅝, Kabel-Warschau 8.95, Kabel-Berlin 4.2129.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend Bankgeschäft, Karlsruhe.

Adler Kali	90%	Grindler Zigarr.	15%	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	105%	Itterkraftwerke	15%	Rastatter Waggon	20%
Brown Boveri	177%	Kali-Industrie	177%	Rodi u. Wienenberg.	50%
Deutsche Lastauto	60%	Kammerkirsch	40%	Spinn. Kollnau	115%
Deutsche Petrol.	82%	Karlsr. Lebensversi.	200%	Spinn. Offenburg	125%
Gasolin	93%	Krügershall	155%	Zuckerwaren Speck	G*

* G gesucht.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 12. Juli. Auch heute eröffnete die Börse bei fester Stimmung, da der Medio keine Schwierigkeiten bereitete. Die Tatsache, daß die verschiedenen deutschen Anleihen im Auslande stark überzeichnet wurden und deren Erlös dem deutschen Kapitalmarkt zum Teil schon zufließt, wirkte anregend, wenn auch heute infolge der Medioliquidation Geld etwas mehr gesucht ist. Für die deutsche Wirtschaft sei auch die Gründung der neuen Kreditbank in Newyork zur Finanzierung der deutschen Kleinindustrie und von Handelsunternehmungen von Bedeutung, ebenso die Fortschritte der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, deren Ergebnis man heute oder morgen erwartet. Immerhin ist die Umsatztätigkeit zu Beginn nicht ganz so lebhaft wie gestern, da Publikumsaufträge wieder kaum vorliegen. Im Mittelpunkt des Interesses standen wieder Farbenaktien, die 3% Gewinn verzeichnen konnten. Stärker begehrt waren Zementw. Heidelberg, plus 4½, Holzmann, plus 2, Scheideanstalt plus 2¼, Danatbank 2¾% und vor allem Oberbedarf mit einer 7%igen Steigerung. Elektrowerte gewannen bis 2%, während die Mehrzahl der anderen Papiere nur Kursgewinne bis zu 1% verzeichneten, Harpener sogar 2% schwächer. Renten still, Schutzgebietsanleihe leicht anziehend.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 12. Juli. (Drahtmeldung.) Bei fester Tendenz notierten: Rhein. Hypothekenbank 175, J.-G. Farbenindustrie 300, Badische Assekuranz 232, Oberrheinische Versicherung 155, Seilindustrie Wolff 85, Deutsche Linoleum 270, NSU. 128, Pfälzische Nähmaschinen 89, Portland-Zement Heidelberg 160, Rhein-Elektra 172, Süddeutsche Zucker 15[illegible], Wayß u. Freytag 172, Westeregeln 190, Zellstoff Waldhof 323.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die Geschäftsunlust im Berliner Produktenhandel verstärkt sich mehr und mehr. Das Ausland brachte wenig Anregung und andererseits scheinen auch die Befürchtungen wegen der Ernteverzögerung nicht mehr allzugroß zu sein. Hinzu kommt der anhaltend schleppende Mehlabsatz, sodaß die Tendenz für Brotgetreide durchaus ruhig bei leicht nach unten neigenden Preisen eröffnete. Hafer wenig verändert. Mais hat etwas gebesserte Frage.

Rauhfutter: Roggenstroh (drahtgepreßt 1.25—1.55, Haferstroh (drahtgepreßt) 0.90—1.15, Gerstenstroh 0.90, Weizenstroh (drahtgepreßt) 1.10 bis 1.40, Roggenlangstroh 1.75—2.00, Roggen- und Weizenstroh (bindfadengepreßt 1.10—1.50, Häcksel 2.00—2.25, Heu, handelsüblich alt 1.80—2.20, Heu, neu 1.50—1.90, alt 2.50—3.00, gutes 1.95—2.30 RM.

Magdeburg, 12. Juli. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 33.25 ℳ, Juli 32.50—32.75, Aug. 32.75—33. Tendenz stetig. **Terminpreise für Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Juli 16.20 Br., 16.— G., August 15.80 Br., 15.70 G., Sept. 15.70 Br., 15.60 G., Okt. 14.70 Br., 14.60 G., Okt.-Dez. 14.65 Br., 14.55 G., Nov. 14.55 Br., 14.50 G., Dez. 14.65 Br., 14.50 G., Jan.-März 14.75 Br., 14.65 G., Mai 15.10 Br., 15.— G.

Bremen, 12. Juli. (Funkspruch.) Baumwollterminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Juli 18.53 G, 18.54 B; Oktober 18.65 G, 18.6. B; Dezember 18.86 G, 18.88 B; Januar 18.90 G, 18.91 B; März 19.11 G, 19.11 B; Mai 18.21 G, 18.23 B. Tendenz stetig.

Bremen, 12. Juli. Baumwolle. Schlußkurs: American fully middling, c. 28 g. mm. loco per engl. Pfund 19,23 Dollarcents.

Liverpool, 12. Juli. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse. (in engl. Pfund): Juli 9.35, Oktober 9.47—9.48, Januar 9.57—9.58, März 9.60—9.61, Mai 9.65. Tendenz befestigt.

Metalle.

Berlin, 12. Juli. (Funkspruch.) Metalle. Elektrolytkupfer 12[illegible], Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 51.50—52.[illegible], Originalhüttenaluminium 210, Desgl. in Walz- oder Drahtbarren 21[illegible], Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 95—100, Silber (1 Kilo) 77.[illegible] bis 78.75 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Berliner Börse

vom 12. Juli

	11. 7.	12. 7.
Deutsche Staatspap.		
Abl. Schuld I	301.5	299¾
„ „ II	302	299¾
Neubes.	17.75	18.1
5 R.Anl. 27	87.75	87.25
6 Dt.Wertb.	—	—
4 Schutzgeb.	10.95	10.95
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.9	—
5 Rh.-M. G.	82.6	82.5
Ausländ. Werte		
4½ Oest.S.	25.75	25.87
4 Goldr.		—
4 Kronenr.	1.7	1.7
4 Türk Ad.	12.9	13
4 T.Bagd. I	19	18
4 T.Bagd.II	17	1[illegible].6
4 T. Zoll.	14.75	14.75
Türk.-Lose	26.1	26.4
4½ Ung. 13	24.12	—
4½ Ung. 14	25.12	25.25
4 U. Goldr.	25.87	25.87
4 Kronenr.	1.9	1.87
5 Mexikaner	40.2	40.2
4 Mexikaner	28	—
5 Tehuant.	24.4	24.5
4½ do.	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	97.87	—
Canada	83.5	84.87
Schantung	9	8.7
A.-G.f.Verk.	171	172.5
Allg.D.Eis.	87.75	89
7 Reichsb.	102¾	102⅞
Elektr.Hchb.	90.5	91
Schiffahrts-Werte		
Hapag	141¾	143⅜
Hamb. Süd	235	—
Hansa	227	227.5
Neptun	150¼	152
N. Lloyd	143	145
Ver. Elbe	77.25	75.5
Bank-Aktien		
Adca	150	152⅜
Bad. Bank	—	168
Bk. f. Brau	225¾	220⅛
Barm. B. V.	151¼	153.5
Bay.Hyp.B.	175	75
„ Vereins	179	180
Berl.Hdlsg.	241.5	246¼

	11. 7.	12. 7.
Commerzb.	182	184
Danz.Priv.	235¼	93.37
Darmst. Bk.	233¾	246
D.Asiat.Bk.	43.37	45.5
Dtsche. Bk.	166½	168
D. Uebs.B.	108.5	108.5
Diskontog.	165⅝	164.5
Dresdn. B.	169¼	172
Mein.Hyp.	140	139.5
Mitt.Bod.C.	197	198
Mitteld.Cb.	240	2[illegible]3.5
Ostbank	111¼	112
Oest. Credit	8.4	8.25
Pr. Boden	140	139
Reichsbk.	166	168¾
Südd.Bkred.	—	—
Südd. Disk.	145¼	146
Wiener Bkv.	6.7	6.6
Industr.-Aktien		
Schultheiß	442	—
Accumulat.	171	170.5
Adl. u. Opp.	144	146.5
Adlerh. Gl.	136	136.5
Adlerw. Kl.	125	123.5
A. E. G.	186	189½
Alsen Zem.	240	240
Ammend.P.	242¾	245
Anglo Ct.G.	101	102¾
Aschaffb. Z.	210	212¼
Augsb. NM.	145	146
Bamag. Mg.	47	48
Bamb.Kalik.	96	96
Bamb.Mälz	137	135
Barop.Walz.	—	152¼
Basalt	102	101¼
Bayr. Zell.	74.25	74
Baer.Mot.	202⅛	205¾
Bayr.Spieg.	58.87	58.25
J.P.Bembg.	563	586.5
Berg Evekg.	85.5	—
Berger Tfb.	317	321.5
Bergm. EW.	194¾	198
Berl.Hotel	308	308
B.Karlsr.J.	92.75	86
Bl. Masch.	131.5	141.5
Berth.Mess.	125¾	126
Bingwke.	26	25
Brk. Brik.	193.5	200
Brschw. K.	312	310
Brem.Besigh.	74.75	74.75
Brem.Linol.	248	250
Brem. Vulk.	148	150
Brem. Wolle	210	212
Buderus E.	124	125¼

	11. 7.	12. 7.
Capito K.	109	110
Charl. Waff.	163	163¼
Ch. Buckau	130	131
Ch. Heyden	131	132⅜
Ch. Gelsenk.	90	91.5
Ch. Albert	148.5	156
Conc. Chem.	175	76
Conc. Spinn.	151	151.5
Ct. Caoutch.	131	133¾
Daimler	132.5	133.5
Dess. Gas	210	215
Dt. Atl. Tel.	108	108
Dt. Asphalt	180	176¼
Dt. Erdöl	162⅝	165
Dt.Gußstahl	122	123.5
Dt. Jute	153	155
Dt. Kabel	108⅜	107⅛
Dt. Kali	151¼	150½
Dt. Linol.	272.5	272.5
Dt. Masch.	102.5	102¼
Dt. Post	—	—
Dt. Schachtb.	121	121
Dt. Spiegel	75	75
Dt. Steinzg.	234	235
Dt. Ton	152.5	153.5
Dt. Wolle	67.5	66.25
Dt. Eisenh.	94.5	95.5
Donnersm.	116	116
Dr.Schnellpr.	150	150
Dürkoppw.	89	88
Düss. Weber	—	—
Düss. Masch.	61	65
Dyn.Nobel	142¾	145.5
Caest. Salz	129¾	127¼
Eintracht	178¼	180¼
Eisenb.Verk.	140¾	146¾
Eisenw. Kr.	—	—
El. Liefer.	158	190
El. Licht Kr.	201	202¾
Elf.Bad.W.	33.75	33.75
Enzing.-U.	68	69
Erdmsd.	122.5	121
Erlang. Bw.	178.5	179
Eschw. Bg.	233	225
Ess. Steink.	180	182
Faber Blei	92	92
Fahlbg. List	142	142
Falkenstein	124	121¼
Faradit	121	121
J.G.Farben	292⅜	300
Feinjute	125.5	127
Feldm. Pap.	215.5	218.5
FeltenGuill.	139.5	144¼
FlendBrück.	7	7.25
Flöth.Masch.	122.5	125
Franconia	7.75	7.5
FreundMsch	—	109⅞
Fried. Hall	151.5	156
Friedr. Hütte	—	—

	11. 7.	12. 7.
Frister	108	113
Gaggen.Eis.	63.5	64
Gelf. Bw.	172.5	174½
Genschow	88.25	88
Germ. P.	218	225
Ges.f.e.Unt.	243	245
Girmes Co.	202	202
Gladb.Wolle	221¾	212
GlasSchalke	164	164.5
Glockenst.	47	45.5
Goldschm.	140	141¼
Görlitz Wg.	20.62	20.5
GothaWagg.	—	—
Gritzner	120	121
Hackeb. Dr.	94.75	93.75
Halle Masch.	178¾	175.5
Hamb. El.	168	16[illegible]¼
Hammersen	170	171¾
Hann.Masch.	130	129
Hansa Lld.	55.5	55.25
HarbPhönix	95.5	96.75
„ Eisen	132	134
Harkort Bg.	28	28
„ Brücke	100	100
Harpener	210¼	214
Hartm. M.	33	34
Heckmann	78.5	78.50
Hedwigsh.	141.5	145
Held Franke	71.75	—
Hemm.Zem.	245	247.5
Hille Wke.	33	33.5
Hilpert M.	78	78
Hindr.Auff.	117	120
Hirsch Kpf.	117	117.5
Hirschb. Ld.	120	121
Hoesch	188.5	191
Hoffm. St.	90	91.75
Hohenlohe	22.5	22.7
Holzm. Ph.	204	204.5
Horchwke.	125	118.5
Hotelbetr.	217.5	220
Humb.Masch.	45.5	46.12
C.M.Hutsch.	—	65.5
Lor. Hutsch.	146¼	146.5
Hyd.Breslau	36	36
Ilse Bergb.	277	279
Industrieb.	170	170
Jeserich	159⅞	156
Jüdel	184	186
Junghans	122	124
Kahla Porz.	113⅞	115.5
Kali Aschl.	186	183
Karlsr.Ma.	28	28
Karstadt	151.5	154.5
Klöcknerw.	175.5	178
Knorr C. H.	187	188
Köhlmann	—	—
Kolb & Sch.	—	—

	11. 7.	12. 7.
KölnNeuess.	187.5	1[illegible]8⅝
Koiner Gas	125	125¾
K.Nürnb.B.	175	187
Kört Gebr.	—	108
Kört El.	126	126
Krauß & Co.	—	72
KunzTreibr.	132	133
Küppersb.	199	200.5
Lahmeyer	179⅝	182
Laurahütte	96.87	95.5
Leopoldgr.	109.5	109⅞
Lindes Eis	163¼	164
Lindenb. St.	57.5	58.5
Lindström	273	272
Linget Sch.	93	93
Lingnerw.	125	126
Linke Hofm.	68.5	67.5
Loewe	287	286
Lorenz Tel.	134	134.5
Magirus	78	78
Mannesm.R.	198	200
Mansfeld	133.5	13[illegible]⅛
M. W. Lind	305¼	308
„ Soran	226	226
„ Zittau	123	123
Metallbank	145	147¼
Miag	143	143
Minimax	103⅞	104
Mix & Gen.	153	157¾
Mot. Deutz	82.75	77
Mülh. Bg.	162	164.5
Nation.Auto	129⅞	12[illegible]¾
Neckarwke.	146	147
N. S. U.	124¾	125
Ndl. Kohle	177.5	182
Nordd Eis	178.5	178
„ Steingut	137	196
Nordd.Trik.	—	89
„ Waggon	22	25
„ Wolle	177⅝	179
Rog. Herkul.	120	120
Oberbed.	104	107
Ob. Koks	106	107
Orenstein	54.12	137
Ostwerke	—	431
Panzer	98	100
Pet. Union	124	125
Phönix Bg.	126⅝	128¼
Phönix Brk.	107.5	108
Pintsch	158	158
Pittler Wkz.	159	158
Poege el.	130	135
Presto	168.5	177
Preußengr.	114.5	113.5
Rasqu.Farb.	115⅝	—
Ratg. Wg.	45.75	95.75
Reichelt M.	100	100
Reißh. Pap.	277	277

	11. 7.	12. 7.
Rh. Braunk.	275	278
„ Elektro	169¾	172.5
„ Stahlw.	217¼	220⅞
R. W. E.	192.5	193
„ Westf. K.	170	170
RW.Spreng	107.5	17[illegible]⅝
Rhenania ch.	68	67.25
RichterDav.	247	252
Riebeck Mt.	167	172
Riedel J. D.	67.37	68
Rockstroh	106¾	107
Roddergr.	564	567
Rosenth. P.	121	121
Rütgersw.	108¼	108¼
Sachsenw.	119¼	123¾
Sächs. Guß	185	—
„ Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	201¾	201
„ Waggon	84.12	85
„ Webstuhl	157	158.5
Sal. Salz	145.5	148.5
Salzdetfurth	247¾	248
Sangerh.M.	157.5	160
Sarotti	197.5	02¼
Scheidem.	27.5	28.75
Schering ch.	224	225
Schl.Berg.Z.	123¼	121
Schl. Text.	123.5	125.5
SchönwPorz	51.5	51.5
Schub. Salz	400	404
Schub.Gen.	233	339
Schuckert el.	194¾	201.5
Schelm Eis.	187	187
Sieg-Sol.G.	60.5	60.5
Siem. Gl.	168	170
Siem.Halske	286⅝	292
Staßfurt ch.	65.5	65.62
Stett.Cham.	106	106
„ Vulkan	31	31
Stock & Co.	80	78.37
Stöhr Kg.	152⅛	15[illegible]⅜
Stöwer Nm.	74.5	77
Stolb. Zink	261¼	267.5
Stralf. Sp.	305	307
Südd. Imb.	99.5	93.25
Südd.Zuck.	149	152
Tel. Berlin	92	94
Thörl Oel	107	107
Tietz Köln	169	173
Transradio	140	141.5
Tuch Aach.	145¼	148¼
Tüll Flöha	118	112.5
Gebr. Unger	125	125
Union chem.	79.5	82
Un. Diehl	100¾	102
„ Gießerei	52.5	43
Barz. Pap.	147¼	148
Ver. Charl.	169	148
„ ch. Zeitz	—	170
„ Dt.Nickel	138	181
„ Flansch.	—	—

	11. 7.	12. 7.
Ver.Glanzst.	735	741
„ Gothania	150	150
„ Jute B.	90	90
„ M. Hall	97.5	98.5
„ Pinsel	85	86
„ Bern. W.	87	88
„ Stahlw.	140¾	141⅛
„ St. Zyp.	258	258
Vikt. Wke.	122	131.5
Vogel Tel.	112	116
Voigt Häff.	134	136.5
Wanderer	270	273
Wegelin	128	129
Wernsh. Kg.	—	—

	11. 7.	12. 7.
Westereg.	187¼	190¼
Wicking	165	168⅛
Wilh. Hütte	75.12	76
Witt. Tief.	156	156.5
Wolf Masch.	58.75	56.75
Zeitz Masch.	181.5	185.5
Zellst.V.	165	167
Z. Waldh.	320.5	323¼
Zimmermann	—	—
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	193	201
Neu-Guinea	10 40	1060
Otavi	37.12	37.5

Termin-Notierungen

	11. 7.	12. 7.		11. 7.	12. 7.
Hapag	141¾	144.5	Hamb. El.	168	164¼
Hamb. Süd	234⅝	235¾	Har. Berg	214¼	214⅝
Hansa	229¼	232	Hösch	189½	190
Lloyd	143⅜	145.5	Holzm.Ph.	204	207.5
All.Dt.E.B.	88.5	89.75	Ilse Bergb.	—	281
7% Reichsb.	102¼	102.5	Kali Aschsl.	182.5	185
Adca	150.5	152	Klöckner	175	178¼
Barm.Bankv.	152	154¾	Köln-Neuess.	188¼	189¼
Berl. Hdlsg.	243¼	246.5	Linke-Hofm.	68	67
Commerzb.	182.5	185	Ldw. Loewe	286¾	286
Darmst. Bk.	241	246.5	Mannesm.	198.5	200.5
Dt. Bank	167	168.5	Mansfeld	134.5	135¾
Diskontog.	163⅜	164¾	Metallb.Frkf.	148.5	149
Dresdn. Bk.	169¾	173.5	Nat. Auto	129.5	130
Mitteld.Crd.	248¼	257¾	Ob.-Bedarf	105.5	107¼
Schulth.-P.	445	453¼	„ Koks	104¾	106.5
A. E. G.	187¼	191.5	Orenstein	134¾	138¼
Bergm. E.	195	202	Ostwerke	426	433
Berl. Masch.	141	141.5	Phönix Bg.	127¼	128¼
Buderus	125	125¼	Rh. Br. K.	273¾	279¼
Charl.Waff.	163.5	161⅞	Rhein. El.	172	172.5
Ct. Caoutch	133¼	134.5	Rheinstahl	217¾	221¼
Daimler	132.5	134¼	Riebeck Mt.	168	17[illegible]
Dess. Gas	213	215¼	Rütgersw.	108¼	107⅝
Dt. Erdöl	164.5	166	Salzdetf.	247	248¼
„ Masch.	144¼	103¼	Schl.El.B.	186¼	189
Dynamit	201.5	147.5	Schuckert el.	196⅞	207
Elekt. Licht	184	203.5	Siem.Halske	285¾	295.5
Elektr. Lief.	198.5	193.5	Leonh. Tietz	170¾	174.5
EssenSteink.	182¾	184¼	Transradio	140	141¼
J.G.Farben	295	301¼	Ver. Glanzst.	735	747
Felt.u.Guill	141¼	145⅞	V. Stahlw.	140.5	142¼
Gels. Bg.	173¼	174¾	Westeregeln	183.5	191.5
G. f. el. U.	241.5	245	Zellst. Waldh.	322	324
ThGoldschm.	141	141⅞	Otavi	36.85	37.5

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen

	11. 7.	12. 7.		11. 7.	12. 7.
Frk.Hyp.B. Pf. 14	16.5	16.4	Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	15.8	15.9
dto.Pfbf.43	16.5	16.85	Rh.Hyp.Bk. Pfbr.5 66	—	—
Pf.Pfdb.96	—	—			

	11. 7.	12. 7.
dto.Kom.O.	—	
Westd. Bod.	13.02	13.1
Hess.L.Pfbr.	11.95	12
dto.Komm. Obl.1—16	—	—
6 Großkr.M.	13.8	—
4 Türkunif.	21.8	22
5 Rum.1903	7.12	7.[illegible]
4 dto.unv.94	—	5.8
4½ Budap. St.14m.T.	62.1	62.1
4½ Budap. St. 14 abg.	57	57
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	16	16
4½ M.B.A.	35.25	—
4½ Anat. I	20.25	20.1
4 dto. II	19	18.6[illegible]
4½ dto. III	15.3	15.12
Banken u. Industrie		
Süd.Eisenb.	—	
Pr.Zentr.B.	180	179
Rh. Erbk.	134	134
Düren Met.	151¼	153.5
Dykerh.u.W.	40	39.5
Emaill Ullr.	48	48
Frankf. Gas	—	—
Geiling	69	—
Grevenbr.	107.5	112
Grün u. Bilf.	190.5	1[illegible]0.5
Hageda	118	122
Inag	100	101
Kollm. Jrd.	84.75	82.25
Kont. Waff.	65.87	65.3[illegible]
Kostheim Z.	50.25	52
MeyerKffm.	99	97
MezS.Frbg.	91	91
Nuvbg. Sp.	102	100
Rheinf. Kr.	179.5	—
Schftg. Off.	—	
Schuh Herz	78	78.25
Sinner A.G.	78.5	78.75
Ver.B.Fr.G.	109	109.5
„ Ultram.	152¼	155
Wiesl. Ton	111.5	110
Versicherung.		
Mannh. V.	139	139
Nordst.A.B.	80	80
dto.Leb.B.	—	—
dto.Transp.	—	—

¹ exkl. 5%
² exkl. 4%

Frankfurter Börse

vom 12. Juli

	11. 7.	12. 7.
Dt. Staatspapiere.		
5%Reichsanl.	67.6	67
Abl.Schuld I	300.5	301½
„ „ II	301	300⅜
AblSchuld III	17.9	17.95
Goldanl. 10.1000	98	98
5% Schatzanw. K In.II 23	—	—
4 Schutz	11	11.5
4 „ 14	11	11.5
4%Bay.AblR	1	96
6½% Württ. Freist. 26	96	96
6½%ReichsP.	97	97
6½% Hess. Volksst. I	95.25	95.5
Ausl. Staatspapiere		
Spez. Port.	—	—
4½amGold13	—	16.6
Zolltürken	14.25	—
4 ung. Gold	—	—
Dt. Stadtanleihen		
6% Berl. 24	95	95
8%Darmst.24	99.75	—

	11. 7.	12. 7.
7% Dresd. St.A. 26 I	94	93
6% Frankf. St.A. 26	93	93
8% Mainz G.A. 26	—	—
10% Mannh. G.A. 25	—	105.1
8% dto. St.A. 26	—	99.5
8% Nürnbg. St.A. 26	99	99
Pforzh.G.A.	99.5	99.5
Bankaktien.		
Adca	149¼	150
Bad. Bank	166	—
B. f. Brau	225.5	217
Barm. Bk.	151	153
Bay. B.-C. Würzburg	—	—
Bayr Hyp. u. Wb.	174	175
Berl.Hdlsg.	243	243
Danatbk.	239	244
Dt. Bank	167.5	168.5
Dt.Hyp.Bk.	133½	—
Dt.Vereinsb.	106	106.5
Disk. Ges.	162	164½

	11. 7.	12. 7.
Dresd. Bk.	170	172
Frankf. Bk.	135	136
Fr.Hyp.Bk.	152¼	151
Fr.Pfd.Br.B.	151	149
Metallbk.	147	146¾
Mitteld. Cb.	240	250
Nürnb.B.B.	—	—
Oest. Crbt.	8.3	8.4
Pfälz.Hyp.B.	218	215
Rh. Credit	135	134
Rh. Hyp.	15.4	15.6
Südd.Bd.Kr.	—	—
Südd. Disk.	147	145
Westb.	104	105
Wien. Bkv.	—	6.7
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten.		
7%ReichsbVz	102¾	102⅜
Bad.Lokalb.	—	—
Heidelberger Straßenb.	—	—
Hapag	142	143
Lloyd	143	144.5
3%Sal.Mon.	—	—
Industrieaktien.		
Eichbaum	271	271
BrauPforzh.	—	—
„ Schwarz-Storchen	130	180
„ Werger	135	186
Abt Gebr.	69.5	63
Adler Op.	—	—

	11. 7.	12. 7.
Adl. Kleyer	124⅞	123
A.E.G. St.	186.5	189
Ang. Gu.	—	—
Asch. Zellst.	—	215
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	0.06	—
Bad. Masch.	142	142
Bad. Uhren	25.1	26
Bay.Spiegel	57.3	61.5
Bay. Cell.	—	—
Bergmann	194¾	199.5
Bingwerke	25	24
Brem.Besigh.	75	75
BownBoveri	—	—
Bürst.Erlang	168	—
Cem.Heid.	155	157¼
Daimler	131.5	132.5
Dt. Eisenh.	94.87	—
Dt. Erdöl	163¼	166
„ G.S.Sch.	210½	219.5
„ Verlag	—	229
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	156	152.5
Dürkopp	90	—
Dyckerhoff	40.12	40
E. W. Kalk	42.5	42.5
Elektr. Lief.	188	—
El.L.u.Kr.	201.5	—
Elf.B.Woll.	34	—
Emag	0.45	0.45
EmailUllrich	47	48.25
Enzinger	65	66

	11. 7.	12. 7.
Eßl. Masch.	—	79.12
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	55	55
J.G.Farben	294	300
Felt. Guill.	—	144
Feinm. Jett	98.05	98
Frkf.Armat.	19	19.5
„ Gas	169	170
„ Hof	116	117
Frkf. Pok.	78	—
Fuchs Wag	—	—
Geiling	70.5	70.5
Germ. Lin.	270	275
Goldschm.	139	141.9
Gritzner	—	—
Grün u. Bilf	190	190
Hafenmühle Frankfurt	138	—
Haid u. Neu	50.25	51.60
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	—	146
HesserMasch.	—	—
HirschKupf.	139.5	—
Hochtief	—	—
Holzmann	200¾	205
Holzverkohl.	69.25	69.5
Hydrom.	33	34
Inag	100	101¼
Jungh. Gebr.	124⅝	124.5
Rg.Kaisers	—	—
Karlsr. M.	29.12	—

	11. 7.	12. 7.
KleinSchanz	—	141.5
Knorr	186¼	187
Kolb&Schüle	—	—
Kons. Braun	68	70
Krauß Co.	70	72
Lahmeyer	179.5	181¼
Lechwerk.	—	123.5
Led. Spich.	21.5	21.5
Ludw. Walz	126.5	128.5
Mainkr.	131	131.9
Meguin	47	47.5
Metallg.	185	188.5
Met. Knodt	69.5	69.75
Mez Söhne	—	90½
Miag	144.5	143.5
Moenus	80	84
Mot.Darmst.	78	77
Deutzmotor	—	—
Oberursel	71	70
N.S.U.	124⅞	124.5
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	31	31
Peters Un.	122	123.5
Pf.Näh.K.	69.5	69.75
Rein.Gebb.	137	135
Rh.El.Mm.	169	170.5
Rhenania	69	—
Rodb.Dmst.	10.5	10.5
Röder Gebr.	145	145

	11. 7.	12. 7.
Rütgersw.	108.5	107.1
Schleußner	—	—
Schlink Co.	90	92
Schnell, Fr.	106	107.5
Schrift Stempel	133	135.5
Schuckert N.	195	203
SchuhBern.	86	85
Schuh Herz	80	80
Schulz Gr.	43.5	—
Seil. Wolff	8.5	—
Sichel Co.	1.8	—
Siem.Halske	286	293
Sinalco	130	129
Südd.Zucker	149	154
Trik.Besigh.	—	—
Thür.Lief.	115	113.5
Uhr.Furtw.	—	—
Ver. Chem. Frankf.	113¼	113
Ver.D.Oelf.	86	86
„ Cass.aß	76	76.5
Voigt.Haffn.	135¼	134.5
Volth.Kabel	76	76
WaybFreyt.	170	171½
Wohlmuth	24	24
Wolff, W., Pforzh.	155	155
Württ.El.	128	129
Zellst.Waldh.	320.5	323½
ZuckRheingau	—	—

	11. 7.	12. 7.
Bergwerksaktien.		
Buderus	125	125
Eschw.Berg	230	230
Gelsenkirch.	173¼	174
Harpener	212.5	212½
KaliAschersl	183	185
Kali Wester	186.5	188.5
Klöckner	176.5	177¼
Mannesm.	198	199⅞
Mansfelder	133½	134½
Oberbed.	102	108
Phönix	127¼	128
Rheinstahl	217½	221.9
Salz Heilbr.	180	180
Stinnes R.	166	169.5
Tellus Berg	113.5	113¼
V. Stahlw.	141	142
V.K.Laurah.	95.5	96.25
Versicherungen.		
Allianzwerke	270	270
Frankf. Allg.	146	147¾
Frkf. Rückv.	102¾	14.75
Frankona 100 R.Mk.	—	—
Frankona 60 R.Mk.	—	—
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	160
Providentia	—	—

	11. 7.	12. 7.
Sachwertanleihen.		
6%D.Wertb.	—	—
6½%Reichsp.	—	—
6 Bad Holz.	—	19.6
5 „ Kohle	12.95	12.96
Frkf.Pfandb. Gold II	82.5	83.22
Frkf.Pfandb. Gold III	100.5	100.5
Mhm.Kohle	13.8	13.8
Hess. Bk.	—	—
5 Neckarg.	—	6.18
5 Pr. Kali	—	8.6
5 Pr. Rogg.	8.6	2.6
5 RheinHyp.	2.6	9.5
8RhHyp24/25	99.8	—
5Rh.,M.,D.	82.5	—
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg.	—	2.23
5 Süd.Festw.	—	—
8% Pfälzer	99	2.6
5% Pfälzer	2.6	
Pfandbriefe.		
Frkf. Hyp. 12.21	16.05	16.2
Frkf.Pfd.B. Bf. 15.22	16.67	16.6
Rhein.Hyp. Bf. 33.30	14	14

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Auto ohne Laternen

DIE GESCHICHTE EINES DOKUMENTES

Roman von Otfried von Hanstein

Copyrigth by August Scherl, Verlag. Berlin

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Spanierin wandte sich wuterfüllt ab, und Alvarez schüttelte bedauernd den Kopf. „Auch Sie zürnen mir? Und gerade Ihre Anwesenheit auf meinem Schiff ist aus verschiedenen Gründen doch so besonders erfreulich!“

Miguelas Augen flammten in wildem Feuer. Wieder, wie damals, als Sie Henry Sluter im Hotel gegenüberstand, glich sie einer jungen Heldin. „Wie vornehm von Ihnen, Senor Alvarez, daß Sie zu der Gewalt auch noch giftigen Hohn fügen!“

„Aber nein, gnädiges Fräulein! Weshalb sollte ich spotten? Ich finde es bewunderungswürdig, daß Sie so selbstlos diese beschwerliche Luftfahrt antraten, nur um Ihrem Verlobten, der es eigentlich kaum um sie verdiente, Hilfe zu bringen. Wie nett trifft es sich, daß es mir inzwischen gelang, den schuldlos Verdächtigen einer übereilten Verurteilung zu entziehen! Für Sie aber, tapfere Senorita, hab' ich noch eine Extra-Willkommensgabe!“

„Ich will nichts von Ihnen — am wenigsten ein Geschenk“

„Schade! Wirklich sehr schade! Doch mein verehrter Freund, Graf Aguilar, wird dankbarer sein! Er wartet in seiner Kabine auf Sie und wird sich glücklich schätzen, sein Kind in die Arme schließen zu dürfen.“

„Mein Vater?“

„Wenn Sie so liebenswürdig sein wollen, mich zu begleiten? Marques Goncalves, auch Ihr Herr Vater harrt Ihrer unten und wird die Möglichkeit einer klärenden Aussprache mit Ihnen froh begrüßen. Sie sehen, ich karge nicht mit angenehmen Ueberraschungen!“

Er warf einen vielsagenden Blick auf Goncalves und Miguela. „Sollte etwa eine Amtsperson erwünscht sein? Auch der Herr Alkalde Mendez und der Ihnen gleichfalls bekannte Gerichtsarzt Dr. Vesconsellos aus Sevilla zählen freundlicherweise zu meinen Gästen. Ich hoffe, wir werden alle mitsammen eine recht genußreiche Reise haben. Verehrter Herr Sluter, darf ich Sie ersuchen, meiner lieben Frau Ihren Arm zu reichen. Die Unterhaltung mit dieser Dame, deren Geheimnisse Sie so scharfsichtig aufspürten, wird Ihnen vermutlich manch Amüsantes bieten. Und nun, meine Wertgeschätzten: Das Frühstück steht bereit! Darf ich bitten?“

★

Sieben Verschollene.

Ganz Lissabon fieberte in Aufregung: Den beiden Marques Padilla war es gelungen, auf rätselhafte Weise aus ihren Gefängnissen zu entkommen. Eine Depesche aus Buenos Aires besagte, daß allerdings auf den Namen des Marques dort die Summe von 12 Millionen Franc hinterlegt sei, daß die Bank aber bedauere, irgendwelche Ansprüche der portugiesischen Regierung nicht anerkennen zu können, weil ein aus Paris rechtmäßig überwiesenes Depot, das ausdrücklich auf Padillas Namen dort eingezahlt war, eben auch nur an diesen ausgehändigt werden dürfe, zumal eine Rückfrage in Frankreich ergeben habe, daß der Betrag ohne Vorbehalt zugunsten des Marques eingezahlt wurde. Nun — das Geld war schließlich nicht einmal so wichtig. Padillas ausgedehnte Besitzungen deckten mehr als reichlich den Verlust der zwölf Millionen und wurden daher von Staatswegen beschlagnahmt. Weit schlimmer aber war es, daß eine Regierungskrise drohte.

Das Dokument mit dem Geständnis des jungen Marques war verschwunden. Natürlich hatte es der Vater in jener Nacht wieder an sich genommen. Das konnte er nur, wenn er den Schlüssel des Ministers zur Verfügung hatte. Diesen Umstand machte die Opposition sich schleunigst zunutze und bezichtigte den Minister des Innern einer direkten oder indirekten Mitschuld.

Auch daß gleichzeitig die Unterschrift des alten Padilla unter jenem anderen Brief sich in Nichts aufgelöst hatte, bedurfte dringend der Aufklärung. Sie war unschwer zu finden: Dem jungen Padilla waren natürlich die Briefbogen seines Vaters zugänglich. Er hatte einfach auf einem solchen eine Abschrift des Briefes verfertigt, um diese zu behalten, und dann in der Aufregung jener Gegenüberstellung das Original mit der Kopie verwechselt.

Da die beiden Padilla unauffindbar waren und also nicht vernommen werden konnten, setzte sich diese Auffassung der Dinge in der Ueberzeugung der Richter immer mehr fest. Selbstverständlich hatten Vater und Sohn den Betrug gemeinsam verübt und waren nun auch gemeinsam geflohen.

In jedem Fall mußte gehandelt werden. Der Gouverneur in Madeira erhielt telegraphisch die Weisung, sofort mit dem Regierungsdampfer nach Santa Maria zu fahren und dort einen amtlichen Vertreter mit mehreren Polizisten zurückzulassen, die jeden, auch den Amerikaner, der die Insel von dem Grafen Aguilar gekauft haben wollte, an der Besitzergreifung verhindern sollten. Der Schiffbruch des Grafen, den die beiden deutschen Ingenieure gemeldet hatten, war inzwischen auch in der portugiesischen Hauptstadt bekannt geworden. — — —

Nicht minder beunruhigt war man in Sevilla. Am Morgen erschien der Alkalde nicht in seinem Büro, und man erfuhr, daß er auch nicht in seiner Wohnung sei. Das war bei der peinlichen Pflichttreue dieses Beamten höchst befremdlich, und der bestürzte Sekretär benachrichtigte den Magistrat.

Kaum war dies geschehen, lief eine weitere Meldung ein: Der Friedhofsinspektor und einer seiner Arbeiter waren seit gestern abend gleichfalls verschwunden. Der Polizeidirektor und der Obmann der Kirchenverwaltung leiteten eine Untersuchung ein. Man forschte, ob tatsächlich die geplante Oeffnung des Alvarezschen Erbbegräbnisses erfolgt sei, denn weder vom Alkalden noch vom Friedhofsverwalter noch vom Gerichtsarzt lag hierüber ein Bericht vor.

Ja — und wo steckte eigentlich der Detektiv Henry Sluter, der die Anregung dazu gegeben? Man stellte fest, daß der Amerikaner in Begleitung einer jungen Dame das Hotel de Madrid verlassen und nicht zurückgekehrt war.

Die Polizei arbeitete fieberhaft. Auch im Palast Alvarez hielt sie Haussuchung ab, doch ohne jedes Resultat. Aber es meldete sich ein Chauffeur mit der Bekundung, er habe den Alkalden, den Arzt und den ausländischen Detektiv zum Friedhof gefahren. Dortselbst waren Zeugen nicht aufzutreiben, da weder der Inspektor noch der Maurer Familienanhang besaßen.

Der Alkalde allein war verheiratet. Seine Frau gab zu Protokoll, Senor Mendez sei gegen neun Uhr abends auf eine kurze Weile heimgekehrt und habe erklärt, er wolle um elf nach Lissabon reisen und vorher auf dem Polizeipräsidium um Urlaub nachsuchen. Sie habe auch den Koffer gerichtet, und gegen Mitternacht sei der Detektiv Sluter erschienen, um ihren Mann abzuholen, der indes überhaupt nicht wieder nach Haus gekommen war.

Offiziere des Flugplatzes sagten aus, daß in aller Morgenfrühe ein fremdes Flugzeug mit dem Amerikaner und einer Dame, in der einer der Herren die junge Gräfin Miguela Aguilar zu erkennen glaubte, gestartet sei. Dona Conception, die Hausdame im Palast des Grafen, zeigte unter Tränen den Zettel vor, den ihr Miguela geschrieben, und war über deren eigenmächtige Handlungsweise aufs tiefste verzweifelt.

Als dann aus Chipiona ein Bericht des Leutnants Santos einlief über ein merkwürdiges Auto und ein noch geheimnisvolleres Unterseeboot, stieg die Aufregung von Stunde zu Stunde. Telegramme flogen zwischen Lissabon und Sevilla hin und her; alle Telephonlinien im ganzen Umkreis der Stadt Sevilla waren dienstlich beschlagnahmt.

Doch der Alkalde, der Arzt, der Friedhofsinspektor, der Maurer, der Detektiv und Miguela Aguilar waren und blieben verschollen. Während Extrablätter diese Ungeheuerlichkeit auch in Lissabon verbreiteten, machten andere Meldungen in Sevilla bekannt, daß die beiden Marques Padilla aus ihrer Haft entwichen und gleichfalls verschwunden waren. Man hatte dort den durch diese Ereignisse kompromittierten Minister des Innern vom Amte suspendiert und seinen Palast unter Bewachung gestellt.

Es war in Lissabon eine besondere Kommission gebildet, die unter dem Vorsitz des Obersten Staatsanwaltes eine Konferenz abhielt. Dringende Telegramme lagen vor. Monsieur Alphonse Dupuys in Paris verlangte eine offizielle Ehrenerklärung seitens der portugiesischen Regierung. Der Amerikaner John B. Whitehorse, der vertragsmäßig die Minen in Almaden hatte übernehmen sollen, und nun schon tagelang vergeblich wartete, forderte energisch Schadenersatz. Sein Landsmann Mr. Springsman, dem der Gouverneur von Portugiesisch-Westafrika die Insel Santa Maria übergeben hatte, veröffentlichte eine geharnischte Verwahrung gegen Portugals nachträgliche Behinderung seiner Rechte. Ein Rattenkönig von Unannehmlichkeiten, aus denen schleunigst ein Ausweg gefunden werden mußte.

Ein Diener trat ein. „Senor Guimarais, der Leiter des Fernsprechdienstes, bittet vorgelassen zu werden.“

Der Oberstaatsanwalt nickte nervös, und gleich darauf stürmte ein kleiner, quecksilbriger Herr mit allen Anzeichen höchster Erregtheit ins Sitzungszimmer.

„Bitte tausendmal um Entschuldigung, aber unsere drahtlose Funkstation fing eben von einem unbekannten Sender, der voraussichtlich irgendwo auf hoher See schwimmt, eine ganz unglaubliche Depesche auf. Ich habe sie sofort hierhergebracht.“

Er übergab dem Oberstaatsanwalt ein beschriebenes Papier, dessen Inhalt dieser laut vorlas:

„An die Behörden von Lissabon und Sevilla! Sie sind völlig auf dem Holzwege, meine verehrten Herren! Selbstverständlich sind die beiden Padilla unschuldig. Ich, der ergebenst Unterzeichnete, erlaubte mir, die ganze Geschichte zu inszenieren. Ich stahl dem nichtsahnenden jungen Marques das Dokument, und ich habe der Einfachheit halber auch den Grafen Aguilar selber gleich mitgestohlen. Desselbigengleichen die beiden Herren Padilla, den unglaublich scharfsinnigen Detektiv Henry Sluter, den Alkalden Hieronimo Mendez, den gelehrten Herrn Doktor Vesconsellos aus Sevilla, den dortigen Friedhofsinspektor und einen Maurer und, damit das schöne Geschlecht nicht fehle, auch Senorita Miguela Aguilar. Ich habe mir gestattet, alle diese Herrschaften vor Ihren Augen und mitten aus Ihren Städten heraus zu entwenden, und transportierte sie mittels meines schwarzen Autos ohne Laterne in mein Reich. Glauben Sie nicht, daß Sie mir irgend etwas anhaben können! Ich rate Ihnen: Schlagen Sie die Untersuchung nieder! Wenn Sie es nicht tun, hole ich mir in den nächsten Tagen noch Lissabon und die Kathedrale von Sevilla. Die Insel Santa Maria hab' ich schon! Ich entbiete Ihnen meinen fürstlichen Gruß! Der rote Teufel von Chipiona.“

(Fortsetzung folgt.)

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung Degenfeldstr. 13 Telephon Nr. 499

Trinkt **Chabeso**
erstes alkoholfreies milchsäurehaltiges Tischgetränk
darf in keinem Haushalt fehlen.
Empfehle gleichzeitig **Originalfüllung** 15931
Göppinger Sprudel u. Remstal-Sprudel.
Gustav Kranich, Chabesofabrik
Marienstr. 48 **Karlsruhe** Telefon 3182

Lampenschirm Gestelle
30 cm Durchmesser Mk. 1.10
50 cm Durchmesser Mk. 2.—
60 cm Durchmesser Mk. 2.60
70 cm Durchmesser Mk. 3.40
Alle Formen gleiche Preise.
Ia. Japan-Seide Mk. 4.80. Ia. Seiden-Batist Mk 1.60, sowie sämtl. Besatzart., wie Seidenfrans., Schnüre, Rüschen, Wickelband u. fertige Schirme billig. Fern. Nachttischlamp. m. Schirm Mk. 6.80, Tischlamp. m. Schirm v. Mk. 8.50 an. Ständerlamp. Zuglamp., Schlafz.-Ampeln nur Ia. Ausführ. bill. Chr. Dosenbach, Putzgeschäft Herrenstraße 20.

Schreinerarbeit
Neubau, Graf Rhenastraße, möglichst mit Gegenrechnung zu vergeben.
Baugeschäft Karl Müller, Karlsruhe-Rüppurr
15959

Amtliche Anzeigen

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag, den 14. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Küchenschränke, 2 Sofas, 1 Vertiko, eine Ladentheke, 1 Handwagen, 1 Waschkommode, 1 Grammophon u. 1 Schrank, 1 Schreibmaschine, 1 zweirädriger Handwagen, Malerleim und Schmierseife, 1 Fußbodenteppich, 1 Schreibtisch, 1 Ladentheke, 1 Ladenregal, 1 Ausstellkasten und 1 Wurstschneidemaschine, 1 Aktenschrank, 2 Schreibtische, 1 Schreibmaschinentisch, 2 Fahrräder, ein Schreibtisch mit Rolladenverschluß und Schreibmaschine, 1 Kleiderschrank, 2 Oelgemälde, 1 Spiegelschrank, 1 Kredenz, eine Badewanne, 2 Schreibtische, 1 Vulkanisierapparat, 1 Werkbank mit Schraubstock und 1 Doppelleiter, 1 kl. Schränkchen, 1 Siebvolt mit Tisch, 3 Autoschläuche, 1 Kiste Werkzeug, 1 Standuhr.

Karlsruhe, den 10. Juli 1927. (15923)

Stapf, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 13. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Pianino
Mahagoni (Götze)

Karlsruhe, den 12. Juli 1927. (15955)

Bier,
Ober-Gerichtsvollzieher.

Verloren

Eine gelbe Dogge
entlaufen,
Merkmal einige Narben auf der Stirn. Abzugeb. Werderplatz 40, Restauration z. Völkerbund. Vor Ankauf wird gewarnt. (17548)

Heirat.
Witwer, Fabrikant, 30 Jahre alt, kath., ohne Kinder, tätig an einem gut gehenden Geschäft, und ein Vermögen von R.M 25 000 nebst schöner Wohnung, wünscht sich bald wieder ein glückliches Heim, auf diesen Wegen ein bürgerliches Fräulein, im Alter von 24—28 Jahren und ebenfalls ein anpassendes Vermögen besitzt, kennen zu lernen, zwecks baldiger Heirat. Photographie erwünscht, welche unter Verschwiegenheit zurückgeschickt wird. Ohne Vermittlung. Zuschriften unter Nr. 3361a an die Badische Presse.

Verloren
rotbraune Aktentasche mit Inhalt, am 8. Juli auf 9. Juli, auf dem Wege Belfort- bis Sofienstraße 152. Der ehrl. Finder wird gebet., dieselbe gegen 30 M Belohnung b. Hrn. Dr. Kachel, prakt. Arzt, Sofienstr. 152 abzugeben. Tel. 3154. (15865)

Heiratsgesuche

Heirat.

Geb. ev. Frl., hübsche, stattl. Ersch., Mitte d. 30, vermög., vornehme Vergangenheit, s. tüchtig im Haushalt, sehnt sich nach ein. traut., gemütl. Heim. Nur edle, charaktervolle Herren in sich. Position (Beamte) i. Alt. v. 40—50 J. werd. um Zuschr. gebeten unt. Nr. G32 an die Bad. Pr. Strengste Verschw. zuges. Vermittlung verbeten.

Heirat.
Suche Lebensgefährtin, bin kath., 33 Jahre alt, von Beruf Schneider. Angebote u. Nr. S9993 an die Badische Presse.

Fräul., 30 Jahre alt, kath., mit Aussteuer und Vermögen, wünscht in Verbindung zu treten m. solid. Handwerker oder Geschäftsmann zwecks
Heirat
Angebote unt. Nr. H33 an die Badische Presse.

Keine grauen Haare!
Man verwende zur Haarpflege:
Haarfarbe-Wiederhersteller
„Haar wie Neu“ Fl. 4.50 6.— extrastark 7.50
Internat. Apotheke, Marktplatz. Hof-Apoth., Kaiserstr

Achtung! Wanzenvertilgung!
Wanzen samt Brut werden mittels meinem unübertroffenen **Vergasungs-Verfahren** unter Garantie radikal vertilgt.
Strengste Diskretion, **kein Vorfahren mit Wagen oder Auto.**
Rationelle Ratten-, Käfer- u. Mäusevertilgung
F. Höllstern
Herrenstr. 5, Zähringerstr. 70 II., Kaiserstr. 10
Telephon 5791. 15874

Wirtschaft zu verpachten!
Gastwirtschaft, frühere Brauerei, mit neuerbauter Wirtschaft, Nebenzimmer u. Saal, sowie Garten mit Kegelbahn, Eiskeller nebst mehreren Kellern. Würde sich besonders für Bier-Depot od. Weinhandlung eignen. Nach Belieben kann auch Landwirtschaft und Pferd abgegeben werden. Angebote unter Nr. 3303a an die Badische Presse.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7. (2089)

Kapitalien

Teilhaber ges.

Textilwarengeschäft mit groß. Kundenkreis am Platze, sucht ein. Herrn, welch. Kaufmann u. mit Kunden umgehen kann. Erfordert. 3—4000 M. Gutes Einkommen wird gesichert. Ang. u. Nr. 15921 an die Bad. Pr.

Tätige
Teilhaberin
gesucht mit einigen tausend Mark Einlage für alt. Detailgeschäft! Gefl. Angebote, welche streng vertraulich behand. werden, bitte unter Nr. K35 an die Badische Presse.

Gesucht sofort:
600 Mark
als Darlehen auf 6 Monate bei pünktlicher Ratenrückzahlung u. hohem Zins, von Kaufmann in sicherer, gehob. Stellung. Angebote u. Nr. X9973 an die Badische Presse.

Teilhaber (in)
für gutes, reelles kaufmännisches Geschäft gesucht. Wenig Kapital erforderlich. Zuschriften unter Nr. R17 an die Badische Presse.

Von einem seit 40 Jahren bestehenden Fabrikations- und Handelsgeschäft wird zur Erweiterung desselben ein nur tüchtiger **Kaufmann**, der sich auch für Reise eignet, mit 10 bis 20 Mille Einlage als tätiger

Teilhaber

möglichst sofort gesucht. Inhaber mit Führerschein bevorzugt. Angebote unter Nr. 15943 an die Badische Presse.

Lichtpausen
schnellstens von Ozalid-Lichtpauserei mit elektr. Rotat.-Masch.
Fritz Fischer, Kaiserstr. 128
Pausen werden auf tel. Anruf 1072 abgeholt und zugestellt. — Vertrauliche Behandlung. 8471

Maler-, Maurer-, Dachdecker-, Blechner- und Tapezierarbeit
wird geg. ein Teil Wagner- und Schmiedearbeit (Anfertg. u. Wagen und Rep.) vergeben. Ang. u. Y24 an die Bad. Presse.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich ab 15. Juli bis Sept. im Ausnäh. d. Tag zu 4 M. Neuanfertigen u. Umarbeit. einf. u. elegant. Dam.- u. Kinderkleider, Mäntel u. Kostüme. Angebote u. Nr. H9933 an die Bad. Pr.

Für Damen!
Ihre Garderobe erhalten Sie zu den niedersten Preisen u. Garantie für guten Sitz angefertigt. (Umarbeitungen v. alt. Sachen.) Kreuzstraße 17, 3. Stock. (B660)

Unterricht

Sprachlehr-Unterricht,
Herr, 7 J. im Ausland tätig, ert. Unterricht in **englisch, französisch, spanisch.**
Nimmt a. Uebersetzung. in diesen Sprachen an. Mäßige Preise: Erfolg garantiert. Näh. Auskunft erteilt: Theo Sornberger, Karlsruhe, Karlstraße 73, b. Gilcher. (B683)

Engländerin
ert. Unterricht z. perfekt. Erlern. d. engl. Sprache. Kaiserstr. 134. (B639)

Hausfrauen!

stopft
keine Strümpfe
mehr!
weil **ohne** Nadel
ohne Faden
ohne jegl. Apparat
mindestens
20 Paar Strümpfe **in der Stunde**
dauerhaft und kaum sichtbar repariert werden können.
Aufklärung bringt Ihnen unsere Vorführung am **Mittwoch, den 13. Juli 1927** u. folgende Tage. Mitgebrachte, sauber gewaschene Strümpfe werden bei dieser Gelegenheit kostenlos repariert.

MITTWOCH DONNERSTAG FREITAG SAMSTAG
4 grosse
RESTE-TAGE
Verkauf im **Lichthof!** So lange Vorrat!
Reste und Abschnitte in
Wasch-Stoffen u. Seide, Kleiderstoffen, Baumwolle, Voile, Musseline. Weißwaren, Damast, Handtücher, Flanell, Spitzen, Stickereien
Gardinen-Reste, einzelne Querbehänge, sowie leicht angestaubte Fensterdekorationen weit unter Preis.
KNOPF

Zum Moninger
Dienstag Mittwoch Donnerstag
bei günstiger Witterung
Garten-Konzert
ausgeführt von der Feuerwehr-Kapelle unter Leitung von Musikdirektor Irrgang
Eintritt frei. Anfang 8 Uhr.

...und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang Tanz Eintritt frei

EXCELSIOR-CLUB
Liritiri - Geschicklichkeitsroulette
WOCHENTAGS VON 9-12 UHR
SAMSTAGS UND SONNTAGS VON 4-7 UHR UND 9-12 UHR
KAISERSTRASSE 26 FERNSPRECHER 977

Volksschauspiel Ötigheim.
Samstag, den 16. Juli, nachm. 2 Uhr
Sonderaufführung des Tell
Spielzüge wie an Sonntagen.
Schülersitzplätze in der Mitte 1 Mk., auf der Seite und hinten 50 Pfg. Anmeldungen wollen sofort an die Theaterkasse Ötigheim gerichtet werden.

Dampfkessel
2—3 Quadratmeter Heizfläche, 4 Atm. Betriebsdruck, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 15853 an die Badische Presse.

Wo kann Herr, Mitte 30 **seinen Urlaub** verbringen? Angebote unter Nr. D29 an die Badische Presse.

Billige
Umzugs-Gelegenheit
Am 14. Juli fährt **Auto-Möbelwagen** leer **von Kehl nach hier. Hermann Schultis,** Möbel-Spedition, Amalienstraße 12, Tel. 5582. (15885)

Möbelwagen
1. August v. Offenburg od. Nähe — nach Karlsruhe zurückfahrend, für 5 Meter Möbel gesucht. Angebote unt. Nr. L36 an die Badische Presse.

Schwarzwälder
Wurstwaren
Suche dauernd Abnehmer für Schwarzwälder Wurstwaren gegen Cassa. 3365a
Georg Wagner Metzgerei **Schiltach** (Kinzigtal).

Herrenrad
gut erhalt., gegen neues **Chaiselongue** zu tauschen gesucht. Abends von 6 bis 8 Uhr. Hübschstr. 11, VI. Stock. (B624)

Kleine Anzeigen haben in der **Badischen Presse** größten Erfolg!

Während meines
Jubiläumsverkaufs
gewähre, trotzdem ich die Preise bedeutend reduziert habe, auf sämtliche
Damenkleiderstoffe / Herrenkleiderstoffe Weiß-, Halb- und Rein-Leinen / Weiße und bunte Bettdamaste / Weiß Haustuch Cretonne / Matratzendrelle / Bettbarchente / Bettfedern / Schlafdecken Kamelhaardecken
10% Rabatt 10% Rabatt
10% Rabatt 15957
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der Kleinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Pferderennen in Achern

Sonntag, 17. Juli 1927, nachmittags 2 Uhr
Gesamtsumme der zur Verteilung kommenden Preise:
7 Ehrenpreise und Mk 12 000.—
3 Halbblut- und 4 Vollblutrennen
bestehend in:
3 Flachrennen, 4 Jagdrennen; darunter **1 Offiziersreiten in Uniform**
Oeffentlicher Totalisator
Einsatz Mk. 5.— und Mk 10.— A1962
Eintritts-Preise:
1. Tribüne u. Sattelplatz einschl. Eintritt zum Totalisator Mark 6.—, 2. Tribüne und Sattelplatz einschl. Eintritt zum Totalisator Mk. 4.—, Stehplätze Mk. 2.— und Mk 1.—. Kinder unter 14 Jahren zahlen auf dem 2 Mk. und 1 Mk. Platz **halbe** auf den übrigen Plätzen **volle** Preise. Beide Tribünen sind gedeckt. — Während der Rennen konzertiert die Stadt-Kapelle Achern. — **Rennbahn-Restaurant.**

Chaiselongues 17128
neue, v. 35 M an mit verstellbar. Kopfteil und 32 Federn v. 47 M an

Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25

Geschäftshaus Kaiserstraße
sehr gute Lage. Anwesen ist 4stöckig, sämtliche Räume per 1. August bez enbar, **preiswert zu verkaufen**
Das Anwesen eignet sich für jeden Zweck, besonders für Hotel garni, größere Pension, Weinrestaurant, Bürohaus usw. Nie wiederkehrende Kaufgelegenheit.
Kap talkräftige Kaufliebhab. erhalt. Auskunft durch
M. Kübler & Sohn, Balschstr. 6. Telefon 2695

Wer würde 50jährige Frau in **gemeinschaftl. Haushalt** aufnehmen? Bin tüchtig i. Haush. u. Krankenpfl. Auf Wunsch kann volle Einrichtung mit Wohnungstausch gestellt werden. Zu erfragen unter Nr. T9944 in der Badischen Presse.

Kaufgesuche

Klavier
gute Marke, schwarz poliert, gebraucht, ev. auch Flügel gegen bar zu kaufen gesucht. Nähere Angaben und Preis unter Nr. 17540 an die Badische Presse.

Getr. Kleider Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend F. Fuchs, Zähringerstr. 23. (17534)

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf
Schreib-Maschinen
neu und gebraucht, sowie **Büro-Möbel** verkauft billig 15919
Hoff, Waldstr. 6 Rückgebäude. Kein Laden aber billige Preise.

Schlosserei!
mech. Werkstätte
ver eben mit Aufträgen auf längere Zeit, gut u. modern eingerichtet, ist wegen eingetretenem Todesfall des Besitzers an tüchtigen, solventen Meister zu verkaufen oder zu vermieten.
Angebote einzureichen unter Nr. O41 an die Badische Presse.

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstr. 32 8583 Hintergebäude 9—12 u. 2½ bis 4½ Uhr.

Matratzen
Seegras, Wolle, Haar u. Wolle, Kapok, Betröste jed. Art, Schonerdecken, Chaiselongues äußerst bill. Zahlungserleichterung (13995) Kaiserstr. 19, Büro im Hof rechts.

2 gebr. lack. Bettstellen mit Rost zu verkf. (B676) Marienstr. 28, 4. Stock.

100 Goldmark können Sie jetzt noch sparen! (16022)
Eich. Schlafzimmer noch enorm billig.
Ohne Preisaufschlag auch f. Herbstlieferung
Der Weg nach Mühlburg macht sich bezahlt!
E. Schweitzer Filiale Marienstr. 13 Hauptlager Mühlburg 51 Lamenstr. 51
Kein Ladenverkauf.

Bettstatt mit Rost zu verkaufen. (B657) Putlitzstr. 14, II., links.

Arbeitstisch, (auf.-legb.) 180/100, Holzkoffer, 90/54, Schließkorb, led. Koffer, Gartengerät, Gießkanne, Einmachgläser (offen), Bergstöcke, Wickelgamaschen, bill. zu vkf. (B685 Froebelstr. 1, II. r. gegenüber Felseneck.

Fast neues (15839)
Schlafzimmer
und großer Spiegelschr., weg. Umzug sehr preiswert zu verkaufen. Anzusehen **Am Stadtgarten Nr. 21, IV.**

Komplette
Laden-Einrichtung
bestehend aus 1 Theke, 3 m, 1 Regal, 2,50×2,70 m, 1 Warenschrank mit Glasschiebetüren, 1,70×2,70, 1 Schreibklasse, neuwertig, f. Kolonialwaren 2c. geeignet, w. Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen. Telefon 4959. Rheinstr. 49, Laden. (15911)

Schlafzimmer
neu, elfenbein m. Marmor u. 3tür. Spiegelschrank, schöne Form, ferner neue, weiße Küche m. versch. Zubehör, weg. Auswanderung billig zu verkaufen. Wo sagt unt. B9927 die Bad. Presse.

Matratzen
in großer Auswahl in versch. Ausführg. (15497 **L. Kehrsdorf, Karlstr. 68.**

Dreiflam. Gasherd u. 2 gebr. Gaslampen bill. zu verkaufen. (B666) Gartenstr. 31, III.

Salon-Garnitur
im Louis XV. Stil
bestehend aus 14 Teilen, aus ehemaligem fürstlichem Besitz,
billig zu verkaufen
evtl. gegen Auto zu vertauschen. Zuschriften unter K. E. 1608 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe, erbeten. (A1976)

Wäsche- oder Speiseschrank, 44/135 und 2,30 hoch
Küchenbüfett, neu mod.,
Chaiselongue, prima saub. Bett, Waschkommode, Tische, Herrenzimmertisch, Vertiko, Küchenkredenz billig bei 15795
Schuster, Verst., Ludwigwilhelmstr. 18.

Zu verkaufen einen gen. rep. 3369a
5 tonner Daimler-Lastwagen
Autozentrale Leser & Roth, Achern (Bd.).

Mars - Motorrad
mit Beiwagen, nebst Geschäftskasten, in sehr gutem Zustand preiswert verkäuflich. (15939) **Alwin Vater, Zirkel 32.**

Staubsauger
(Elektrolux), neu, ungebraucht, weg. Umzug z. verkaufen. Ang. u. Nr. N9963 an die Bad. Pr.

Kupferne u. emaillierte **Waschkessel** mit Feuerungen preiswert zu verkauf. n. **F. Kranz, Schlosserei** Spezialgeschäft schmiedeeisern. Kesselfeuerungen, Kohlenherde 2c. 15193 **Gartenstr. 10.**

Einige gebrauchte **Pianos** in bestem Zustande, von 350 M an, zu verkf. Näheres bei (15561) **Ph. Hottenstein Sohn** Sofienstraße 8. Tel. 95.

Grammophon
mit Platten sehr billig zu verkaufen, evtl. Teilzahlung. **Frau Piasecki,** Zähringerstr. 70, III. (B706)

1 Shaping-Maschine
gebraucht, aber sehr gut erhalten, Hub 400 mm, Querbewegung 500 mm, Hobelhöhe 300 mm, Riemenscheiben Durchmesser 300 mm, Zubeh., 1 drehbarer Parallelschraubst. günst. abzug. **A. Rosenberger,** Marienstraße 32. Telefon 4471. (15843)

10/50 PS. amerik. Sechszylinder
offener Tourenwagen
ganz wenig gefahren, noch ½ Jahr zugel. und verst., außerordentlich preiswert abzugeben. Näheres durch 17490 Chauffeur MEYER, Zähringerstraße 17b.

3—4sitz. Opel-Auto
ganz wenig gefahren, Ia Bergsteiger, neuwertig, frisch versteuert, verkauft Privat umständehalb. f. 1780 M. Angebote u. Nr. N13 an die Bad. Presse.

500 ccm
Viktoria
Mod. 1927, w. neu, weg. Anschaffg. eines Wagens günstig abzugeben. Angebot unter K10 an die Badische Presse.

Zu verkaufen:
Personenwagen, 6/20 PS, Baujahr 1924, Viersitzer,
Opel-Viersitzer, 9/14 PS. Angebote u. Nr. E5 an die Bad. Presse.

Neue Triumph-Motorräder, 6 PS., mit 3 Gang-Kette, Ballon und Doppelauspuff, nur 850 M, 1 gebr. NSU.-Pony u. 1 Triumph 3 PS. zu verk., auch Teilzahlung. Beiler, Waldstr. 66. B703

Motorrad
umständehalb. sofort zu verkauf. Marke z. G. D. K. W.-Mot., 2,5 St.-PS, Preis 125 M. Anzuseh. bei Herrn Beiler, Waldstraße 66. (B644)

Motorrad
fahrbereit, wenig gefahren, für 160 M abzugeben. (B682) Georg-Friedrichstraße 22, 3. Stock, rechts.

Motorrad
350 ccm Dreigang, neuwertig zu verkaufen. Ludwig Müller, Winterstraße 27. (B670)

Motorrad
Evans-Stok
führerschein- u. steuerfrei, sehr gut erhalten, wegen Abreise sofort für 130 M abzugeben. (B694) Adlerstraße, 18a, V. St., Kaufmann.

Leichtmotorrad, gut erh., 4Takt, abzugeb. (B651) Dunz, Schillerstraße 30.

Leichtmotorrad
führerschein- und steuerfrei, fahrbereit, für 180 RM. zu verkaufen. Zu erfrag. unt. Nr. D9984 in der Badischen Presse.

Neue, wertvolle
Fahrradmarken!
Herren-, Damen- und Rennräder, 2 Jahre Garantie, sind weit unter Verkaufspreis auszulös. bei beauftragtem Spediteur (B688)
Eugen von Steffelin, Baumeisterstraße Nr. 48, i. Vert. G. Hartmann.

Herren- u. Damenrad, sehr gut erh., bill. z. vkf. **Schweiß,** Fasanenstr. 13, am Fasanenpl. (B608)

Damenrad, fast neu, **Kinderwag.,** Riemenscd., billig zu verkauf. (B411) Yorkstr. 27, 1 Tr., r.

Damenrad sowie H.-Rad neu billig zu verkaufen. Bürgerstraße 8, Hths. (B692)

H.- u. Damenfahrräder neu, 2 fast neue Damenräder sehr preiswert zu verkaufen. (B710) **Sendelbach,** Akademiestraße 30.

Fast neuer **Kinderwagen** zu verkf. Karl-Wilhelmstr. 13, III. r. (B693)

Kinderwagen
wenig gebraucht, jadegrün mit Riemenfed. u. Bremse, auf Teilzahlung bill. zu verkauf. (B642) Gluckstraße 6, 1. Stock.

Gut erh. Stubenwagen zu verkaufen. (B682) Schumannstr. 9, 4. St.

Große Gelegenheits-Verkäufe!
Gute Qualitäten staunend billig!
Ein Posten **reinwollener**
Herren-Anzüge
eingetroffen zu M 55.—.
Außerd. 200 Anzüge
zu 14.50, 18.50, 22.50, 26.—, 32.— u. 38 M.
Ca. 500 Hosen
reinwollene Stoffe zu 10.75, 12.75, 18.75.
Schuhwaren
f. Damen, Herren u. Kinder
Herrenstr. 11, Stb. 2 T.
Ankauf v. Konkurslagern u. ganzer Lagerbestände

Günstige Gelegenheit!
Großes Lager
i. Pullover, Westen, Socken, Damenbinden, Kinderhöschen usw. ist geschlossen od. geteilt, sehr billig abzugeben. Verkauf nur am Lager.
Emil Erb Lahr i. B.

Hochzeitsanzüge
gut erh., v. 25 M abzug. Zähringerstraße 53a, II.

Ca. 50 gut erhaltene
Maß-Anzüge
von 10 M an in all. Gr. u. Farb., sowie Gehrock-, Smoking-u. Cutaway-Anzüge, Frühjahrs- Mäntel, Hosen, Joppen, neu und gebraucht, sowie Gelegenheitsposten
Prima **Anzüge** neue u. Schuhw. all. Art staunend billig. 16414 Zähringerstr 53a. II.

Tiermarkt

Junges Hündchen gratis abzugeben. (B615) Friedenstraße 16, I.

17 letztjährige
Leghühner
dav. 12 amerik. Legborn, mit Stall, billig zu verkaufen. Durlach, Ettlingerstraße 27, II. (15907)